

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 2 Thlr., auswärts im ganzen deutschen Post-Bundes-Gebiete mit Porto 2 Thlr. 15 Sgr.

In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen.

In Breslau sind neue Pränumerations-Bogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Adalbertstraße 1, bei Hrn. Rittner.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. D. Lauterbach.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Jenter.
Albtfischerstraße 42, bei Hrn. Böse.
Am Oberthor. Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Knecht.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfberg.
Bahnhofstraße 7, bei Hrn. Dfner.
Bahnhofstraße 8, bei Hrn. Frankst.
Bahnhofstraße 18, bei Hrn. Grundmann.
Berlinerplatz 13, bei Hrn. Rudolph.
Berlinerstraße 2, bei Hrn. Grub.
Brauereistraße 13, bei Hrn. Ziebolz.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.
Bürgerwerder, a. d. Katernen, bei Hrn. W. u. Th. Selling.
Friedrichstraße 52, bei Hrn. Tschöpe.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnig.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Piesche.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. F. Jung.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Weigelt.
Friedrich-Wilhelmsstraße 35, bei Hrn. Alb. Raffante.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Mele.
Friedrich-Wilhelmsstraße 71, bei Hrn. Julius Adam.
Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. Scholz u. Weder.
Gartenstraße 5, bei Hrn. Friedr. Bruschke.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinh. Grub.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Küdert.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. F. Stelzer.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Arlt.
Gartenstraße 38, bei Hrn. Jul. Friedrich.
Gräbnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.
Gräbner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. W. Plöke.
Gräbnerstraße 17, bei Hrn. Wichtl.
Gräupnergasse 9, bei Hrn. Goldemund.
Alte Graupnergasse 19, bei Hrn. Friedmann.
Grüne Baumbrücke 2, bei Hrn. Knudtke.

Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer.
Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.
Kleine Grotzengasse 32, bei Hrn. C. F. Jahn.
Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Glienide.
Höfenerstraße 9, bei Hrn. Gustav Vogt.
Junkerstraße 33, bei Hrn. Oscar Gießer.
Karlsplatz 3, bei Hrn. Kraniger.
Karlsplatz 30, bei Hrn. Holzbecher.
Neue Kirchstraße 7, Nikolaiplog, bei Hrn. Saebisch.
Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. H. Pohl.
Kleinburgerstraße 4, bei Hrn. Geyert.
Klosterstraße 1, bei Hrn. Scholz u. Weder.
Klosterstraße 14, bei Hrn. H. Hiller.
Klosterstraße 3, bei Hrn. Steinig.
Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.
Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.
Klosterstraße 35, bei Hrn. Mätschke.
Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.
Königsplatz 3b, bei Hrn. W. H. Dugas.
Königsplatz 4, bei Hrn. Schade.
Kupfergasse 14, bei Hrn. Fedor Riedel.
Kupfergasse 25, bei Hrn. Meyer u. Kllmer.
Kupfergasse 49, bei Hrn. Ziemanski.
Lehmhamm 24, bei Hrn. A. Fahrman.
Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Kuchel.
Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.
Mauritiusplatz 1/2, bei Hrn. J. Priemer.
Matthiasstraße 3, bei Hrn. D. Hübner.
Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Guth.
Matthiasstraße 17, bei Hrn. Walloisset.
Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Warmbrunn.
Matthiasstraße 65, bei Hrn. Giga.
Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.
Matthiasstraße 90, bei Hrn. Camennisch.
Neumarkt 12, bei Hrn. Müller.
Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pulst.
Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.
Neumarkt 30, bei Hrn. Tiede.
Nikolaistraße 13, bei Hrn. A. Ehrlich.

Nikolaistraße 21, bei Hrn. Rösler.
Nikolaistraße 33, bei Hrn. C. F. Gerlich.
Nikolaistraße 35, bei Hrn. Ledtenburg.
Nikolaistraße 73, bei Hrn. Meigel.
Nikolai-Stadtgraben 6c, bei Hrn. Gottwald.
Oderstraße 1, bei Hrn. Bisternid.
Oderstraße 16, bei Hrn. Oscar Vogt.
Oblauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.
Oblauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.
Oblauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwarz.
Oblauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Hed.
Oblauerstraße 36/37, bei Hrn. Lode.
Oblauerstraße 42, bei Hrn. C. G. Felsmann.
Oblauerstraße 52, bei Hrn. Rischer.
Oblauerstraße 65, bei Hrn. R. Beer.
Oblauerstraße 70, bei Hrn. Wättner.
Paradiesgasse 10c, bei Hrn. Herm. Finster.
Reichstraße 1, bei Hrn. Fegler.
Reichstraße 11, bei Hrn. Vogt.
Reichstraße 3, bei Hrn. Sonnenberg.
Reichstraße 55, bei Hrn. F. A. Dietrich.
Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Strata.
Rosenhallerstraße 4, bei Hrn. Gusinde.
Rosenhallerstraße 8, bei Hrn. W. H. Hantke.
Rosenhallerstraße 13, bei Hrn. D. Hübner.
Rothmarkt 5, bei Hrn. Knecht.
Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.
Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.
Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.
Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Gonsior.
Schneidmühlstraße 3, bei Hrn. Rakt.
Schneidmühlstraße 29b, bei Hrn. Heinrich Heinisch, vorm. Blaschke.
Schneidmühlstraße 36, bei Hrn. Steulmann.
Schneidmühlstraße 51, bei Hrn. Worthmann.
Schneidmühlstraße 56, bei Hrn. Rattner.
Schneidmühlstraße 64, bei Hrn. Leyser Nachf. (Ernst Dbst).
Schuhstraße 59, bei Hrn. Scholz.
Schneidmühlstraße 28, bei Hrn. Rulke.

Schneidmühlstraße 36, bei Hrn. Sturm.
Schneidmühlstraße 50, bei Hrn. Scholz.
Neue Schneidmühlstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schneidmühlstraße 1, bei Hrn. F. G. Reimann.
Neue Schneidmühlstraße 2, bei Hrn. Lode.
Neue Schneidmühlstraße 9, bei Hrn. W. Pohl.
Neue Schneidmühlstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Sonnenstraße 38, bei Hrn. Franz Heiberger.
Sonnen- u. Gräbnerstr.-Ecke, bei Hrn. Buschmann.
Sonnen- u. Neue Graupnergasse-Ecke, bei Hrn. Albrich.
Stadgasse 13, bei Hrn. Karnasch.
Alte Tschöpestraße 15, bei Hrn. Beyer.
Tauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Feige.
Tauenzienplatz 10, bei Hrn. A. Jahn.
Neue Tauenzienstraße 7, bei Hrn. Vollmarth.
Neue Tauenzienstraße 18, bei Hrn. Rudolph.
Neue Tauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Tauenzienstraße 17b, bei Hrn. C. Grub.
Tauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Tauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Tauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Tauenzienstraße 62b, bei Hrn. Brückner.
Tauenzienstraße 63, bei Hrn. Sewald.
Tauenzienstraße 70, bei Hrn. Matuschek.
Tauenzienstraße 71, bei Hrn. Thomale.
Tauenzienstraße 72a, bei Hrn. A. Wittke.
Tauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enle.
Teichstraße 9, bei Hrn. Hermann.
Viehmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
Vornwerkstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Vornwerkstraße 15, bei Hrn. F. Weib.
Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Am Wäldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Gonsior.
Weidenstraße 25, bei Hrn. Siemon.
Weißbergergasse 49, bei Hrn. Kille.
Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.

In vorbenannten Commanditen werden zugleich Abonnements auf die „Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung“ (vierteljährlich 1 Thlr.) entgegengenommen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Der Beschluß über die Eisenzölle.

Der Beschluß des Reichstags über die Eisenzölle findet eine außerordentlich verschiedene Beurtheilung. Während einige Blätter die außerordentliche staatsmännische Weisheit loben, die sich darin befindet, die Beseitigung der Eisenzölle auf drei Jahre hinauszuschieben, haben andere Blätter, und zwar solche, die den ersten politischen nahe stehen, höchst unglücklich über den Verlauf der Angelegenheit, und gar sehr darüber, wie die gestellte Frist abzukürzen sein möchte.

Auffällig genug ist allerdings der Verlauf der Angelegenheit; die Regierung bietet einen Steuernachlaß von mehr als drei Millionen an, und der Reichstag jagt, zugreifen. Wenn es wirklich staatsmännisch wäre, die Beseitigung der Zölle hinauszuschieben, so hätten die Herren Delbrück und Camphausen ja sehr unstaatsmännisch gehandelt, die sofortige Abschaffung vorzuschlagen, und das wird man ihnen doch nicht zutrauen. Darüber, ob dem Wohlstande des ganzen Landes die sofortige Beseitigung der Eisenzölle einen Schaden hätte zufügen können, waren jedenfalls die beiden Minister kompetenter zu urtheilen, als die bei Weitem größte Menge der Abgeordneten, die gegen sie votirten.

Obgleich betrachtet ist der Reichstagsbeschluß eine erhebliche Verschlechterung der Regierungsvorlage, die wir tief beklagen. Die einzig günstige Seite, die wir dem Beschlusse abgewinnen können, ist die, daß eine Coalition von Schutzöllnern und Clerikalen sehr wohl im Stande gewesen wäre, das Gesetz zu verschleppen und daß es uns doch in dieser verstimelten Gestalt noch lieber ist, als wenn wir es ganz entbehren müßten.

Die Majorität des Reichstags ist nicht schützöllnerisch gesinnt; im Gegentheil, bei Weitem die meisten, die für das Amendement Hamacher-Miquel gestimmt haben, nennen sich Freihändler. Aber in Freihandelsfragen mehr als irgendwo anders gilt das Wort Fichte's: „Wenn der Deutsche einmal Etwas recht ernstlich will, dann will er zugleich auch immer das Gegentheil.“ Der größte Theil der Reichstags-Freihändler will die freihändlerischen Ideen nur so weit verwirklichen, als dies geschehen kann, ohne Unmuth zu erregen. Und dies wird nie möglich sein, so lange die Vertreter geschützter Interessen eine Zunge besitzen.

Den meisten Abgeordneten scheint es so vorgekommen zu sein, als wäre die völlige Beseitigung der Eisenzölle ein Sprung in das Ungeheure, Dunkle hinein, als könne dieselbe ganz unabsehbar nachtheilige Folgen haben. Aus diesem Irrthum leiten wir das Resultat der Abstimmung her. Thatsächlich liegt die deutsche Eisenindustrie so, daß schon vor einer Reihe von Jahren die durchgreifende Beseitigung der Eisenzölle hätte stattfinden können, und nicht ein einziges Wort würde stillgestanden sein, nicht ein einziger Arbeiter würde seine Entlassung erhalten haben. Der Aufschub, den die Schutzöllner gefordert und erlangt haben, hatte ja nicht den Zweck, sie allmählig an das nahe Schicksal zu gewöhnen, sondern, sie von der seltenen Conjunction genies zu lassen, bei vollstem Bezuge des Roh Eisens von ihren geschützten Fabrikaten einen desto höheren Gewinn zu ziehen.

Daß der Schutz, dessen die Eisenindustrie sich seit so langen Jahren erfreut hat, zu ihrer Kräftigung beigetragen, ist eine ganz unermessene und unerweisliche Annahme. Er hat sie geradezu geschwächt, indem er sie in ihrer Entwicklung zurückgehalten hat. Wir haben in ganz Deutschland sehr wenige Werke, die in technischer Beziehung allen Anforderungen genügen; bei den meisten findet eine Vergeudung von Brennmaterial und von menschlicher Arbeitskraft statt. Der Einfuhr mechanischer Pudelvorrichtungen z. B. wird sich auf die Dauer kein Hüttenwerk entziehen können. Bisher haben die Besitzer die Veranlagung der einmaligen Anlagelosten gescheut, und dafür an jährlichen Betriebskosten mehr ausgegeben. Erst wenn die freie Concurrenz vollständig in ihr Recht eintreten wird, werden sie zum Fort-

schreiten gezwungen sein und ihr Augenmerk auf die Verbesserung ihrer Anlagen richten.

Wirthschaftliche Weisheit können wir in dem abgeschlossenen Compromiß durchaus nicht erblicken, allein auch mit der politischen Weisheit, welche darin stecken soll, steht es dürftig genug aus. Wir haben in den letzten Jahren manchem Compromiß das Wort geredet, allein wir müssen uns doch entschieden dagegen verwahren, als sei es immer richtig, zwischen zwei einander entgegen stehenden Ansichten eine Vermittlung zu suchen. Die Wahrheit liegt doch nicht immer in der Mitte, sondern nur dann, wenn beide Extreme von der Wahrheit abweichen. Zu einem Compromiß gehören ferner zwei Personen, die einander Concessionen machen und an einander Forderungen zu stellen haben. Alle diese Voraussetzungen treffen hier nicht zu. Auf Seiten der Regierungsvorlage lag sowohl die Wahrheit als die Macht, und wenn sich bei der Majorität nur das nöthige Maß von Sachkunde gefunden hätte, wäre die Annahme derselben außer Zweifel gewesen. Mangel an Sachkunde, nicht strafbare Geldendmachung von Privatinteressen ist der Majorität vorzuziehen.

So sehr wir es auch beklagen, daß die Regierungsvorlage verunstaltet ist, so wollen wir uns doch des Errungenen freuen. Die Ansicht, daß die Aufhebung der Eisenzölle nach vier Jahren Sens nach der Wahrheit sein werde, theilen wir nicht. Allerdings wird in den nächsten drei Jahren ein starker Eisenbedarf in Folge der Eisenbahnbauten statthaben, dem die Vortheile des Gesetzes noch nicht zu Statten kommen werden. Aber die Nachfrage nach Eisen wird in stetem Wachsen bleiben. Die bedenklichste Seite an dem gefassten Beschlusse ist die, daß drei Jahre hindurch die Befürchtung obwaltet, die Schutzöllner könnten Anstrengungen zur Wiederaufhebung des Gesetzes machen. Allein in dieser Beziehung hat Herr Stumm eine männliche und bindende Erklärung abgegeben, deren wir uns zur rechten Zeit erinnern würden. Es soll bis zum 1. Januar 1877 über Aenderungen der Eisenzölle nicht gesprochen werden, weder von der einen noch von der andern Seite.

Breslau, 28. Juni.

Es wird still in der Hauptstadt; selbst die Offiziösen schweigen von den angeblichen Veränderungen im Ministerium, und die Ultramontanen schäuen bekräftigt herein, daß es mit dem Umschwunge, der zu ihren Gunsten in den „höheren Regionen“ vor sich gegangen sein soll, wieder einmal Nichts war. Die Einschüßung des kirchlichen Gerichtshofes war ein bedeutender Strich durch ihre Rechnung und hat alle ihre Hoffnungen vernichtet; man bleibt in den „maßgebenden Kreisen“ dabei, den Gesetzen gegenüber sogar die Bischöfe ganz so wie alle übrigen Staatsbürger betrachten zu wollen.

Dagegen hat man in denselben Kreisen die Adresse schlesischer Katholiken oder Staatskatholiken, wie sie die „Germ.“ zum Unterschiede von Papstkatholiken zu nennen beliebt, sehr gern gesehen. Das „Dsch. Wbl.“, das darüber jedenfalls sehr gut unterrichtet ist, schreibt: „Wir hören, daß die persönliche Aufnahme, welche Se. Majestät der Adresse zu Theil werden ließ, die der Herzog von Ratibor in Babelsberg überreichte, eine überaus anständige und herzliche war. Se. Majestät versicherten den Herzog wiederholt, daß Sie von dem Hervortreten der ruhigen und friedliebenden Elemente unter den Katholiken zuversichtlich eine günstige Wendung in dem lebensschafflichen Streite der Parteien erwarteten, und daß nach den maßvollen Angriffen gegen Seine Regierung das Plaggreifen gerechterer Anschauungen Sie mit Freude erfüllten. Ähnliches soll Se. königliche Hoheit der Kronprinz mit gleicher Wärme geäußert haben.“

Wenn es den Anstrengungen der ultramontanen Partei nicht gelingt, die begonnene Bewegung unter den Katholiken zu bemeistern und das wohlmeinende, nicht genug zu beherzigende Wort des Königs durch ihre bekannten Mittel und Ränke im katholischen Volke nicht zur Würdigung kommen lassen, so hoffen wir auf einen Umschlag der feindseligen Strömung und auf ein Einlenken zum Besseren. Von einem der wohl-

unterrichteten Kenner der römischen Verhältnisse wird uns berichtet, daß man im Vatican in der Erkenntniß Fortschritte mache, daß man mit der schroffen Haltung gegen das deutsche Reich einen Mißgriff gethan habe. Die aufregenden Stimmen, welchen man bisher nur zu gern gelegentlich Ohr ließ, dürften dasselbe schwerlich mehr finden. Es steigt darum die Zuversicht, daß die kirchenpolitischen Wirren für Deutschland von ihrer lebensschafflichen, verderblichen Schärfe verlieren werden, was jeder Patriot mit Freuden begrüßen muß.

Zur weiteren praktischen Ausführung der Selbstverwaltung in den Provinzen und Kreisen haben die Minister des Innern und der Finanzen den Oberpräsidenten die Berechnungen zugehen lassen, nach denen auf die einzelnen Provinzial- und Kreisverbände die nach dem Gesetz vom 30. April d. J. betreffend die Dotation dieser Verbände, zur Verfügung gestellten Fonds vertheilt werden sollen. Die den Berechnungen zu Grunde gelegten Zahlen über den Flächeninhalt und die Bevölkerung der einzelnen Landestheile beruhen auf amtlichen Angaben des statistischen Bureau's. Was zunächst die Antheile der bisher noch nicht dotirten Provinzen und Landestheile an der nach § 1 Nr. 1 des Gesetzes für Zwecke der provinziellen Selbstverwaltung zur Verfügung gestellten Summe von jährlich zwei Millionen Thaler betrifft, so erhält die Provinz Preußen 365,923 Thaler, Brandenburg 267,642 Thlr., Pommern 173,625 Thlr., Schlesien 309,428 Thlr., Sachsen 183,379 Thlr., Posen 171,779 Thlr., Schleswig-Holstein 105,881 Thlr., Westphalen 151,476 Thlr., Rheinprovinz 258,515 Thlr. u. s. w. Die Antheile sämtlicher Provinzen an der nach § 1 Nr. 2 zur Durchführung der Kreisordnung und der zu erlassenden ähnlichen Gesetze in bestimmter Summe von jährlich einer Million Thaler geben für die Provinz Preußen 256,319 Thlr., Brandenburg 114,616 Thlr., Pommern 74,139 Thlr., Schlesien 132,728 Thlr., Sachsen 78,609 Thlr., Posen 73,439 Thlr., Schleswig-Holstein 45,273 Thlr., Hannover 94,692 Thlr., Westphalen 64,958 Thlr., Hessen-Nassau 51,124 Thlr., Rheinland 111,137 Thlr. — Auf die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen entfallen im Ganzen von der ersten Summe 1,299,997 Thlr., von der letzteren 556,411 Thlr. Nach § 4 des Gesetzes sollen aus den Antheilen der vorgenannten fünf Provinzen an der zu Provinzialzwecken bestimmten Dotation, welche nach Vorstehendem im Ganzen 1,299,997 Thlr. betragen, 480,000 Thlr. entnommen, und vorläufig gleichfalls für Zwecke der Kreisordnung verwandt werden.

Die Mittheilung der „Opinion“, daß die Regierungen von Oesterreich und Frankreich der italienischen Regierung wegen des Klostergesetzes Vorstellungen gemacht hätten, wird sowohl von den französischen, wie von den österreichischen Offiziösen dementirt, und es scheint in der That richtig, daß ein derartiger gemeinsamer Schritt beider Regierungen nicht erfolgt sei. Glaubhafter erscheint aber die Mittheilung der „N. fr. Pr.“, daß die österreichische Regierung selbstständig Vorstellungen wegen des Artikels 2 des Klostergesetzes nach Rom gelangen ließ. Graf Andrassy ließ der italienischen Regierung bemerken, daß jener Artikel 2 in seiner gegenwärtigen Fassung die den Ordens-Generaten bewilligten Functions-Localen bloß auf die Lebensdauer der gegenwärtigen Titulare beschränkte, wogegen immerhin geltend gemacht werden könne, daß, wenn die Bewilligung zur Function der Ordens-Generale überhaupt nothwendig sei, dieselbe nicht auf Personen, sondern auf dem Amte selbst beruhen müsse. Wir können in diesen Bemerkungen des Grafen Andrassy nur eine ungerechtfertigte Einmischung in die innern Angelegenheiten Italiens erblicken, denn die Regelung der Stellung des Staates zur Kirche ist eine rein interne Angelegenheit. Wir würden wünschen, daß der officiöse Telegraph auch diese Mittheilung dementiren würde.

Von der angespannten Thätigkeit der Ultramontanen in der Schweiz giebt die aus Genf datirte Nachricht Zeugniß, daß dieselben unter dem Titel „Union des Campagnes“ eine Vereinigung der Ultramontanen unter der Devise „Verteidigung der Freiheit Aller“ gegründet werden soll. Nach den Statuten scheint die Einrichtung eine ähnliche werden zu sollen, wie diejenigen des schweizerischen Volksvereins ist: Bildung von Sectionen aus den

estehenden Vereinen und Gründung neuer Vereine, welche sie dem Gesamtvereine anschließen u. s. w.

Auch in Italien ist jetzt die in Frankreich mit so großem Ernste ventilirte Frage der Censurgränze eine höchwichtige politische Angelegenheit geworden. Namentlich beschäftigen sich die „Opinione“, „Italia“ und das „Diritto“ damit, indem sie die Ausfälle des Papstes gegen die Beerdigung Rattazzi's und die neuesten Vorfälle in Paris zur Veranlassung nehmen. So bemerkt die „Opinione“: Die clericalen Blätter fühlen sich durch den neuesten Vorgang in Paris bei der Beerdigung des Deputirten Debrousses am 20. d. Mts. ermuthigt, uns das Beispiel der Delegirten der Versailler Assemblée als Muster vorzuführen und meinen, da wir in Italien alle Pariser Morden nachahmen, müßten wir auch die Vertreter und Räufhäre der großen Nation nachahmen. Sie vergessen aber, daß die Franzosen nie die goldene Mittelstraße zu finden wissen, daß sie immer aus einem Extrem in das andere stürzen, heute blüht hinter ihren Pfaffen hertaumeln, um sie morgen zu erschließen. Weil Rattazzi also nicht geachtet und die letzte Delung empfangen hat, meinen unsere Clericalen, müßte er wie ein Hund eingescharrt werden. Das ist clericaler christliche Liebe. Ihr führt uns, fährt die „Opinione“ weiter fort, immer Belgien als katholischen Musterstaat vor. Geht hin nach Brüssel und seht, wie oft Gelehrte, Professoren der Universität und berühmte Staatsmänner ohne alle religiösen Gebräuche beerdigt werden. Andere Völker, meint die „Italia“, sind auch religiös, aber bis zu dem Fanatismus, der jetzt in Frankreich herrscht, bringen sie es doch nicht. Der einfältigste Köhlerglaube ist dort Mode geworden und wer ihn nicht mitmacht, der wird abgesetzt. Madame Mac Mahon commandirt: Jetzt wird für den Papst gebetet, und Alle stürzen auf die Knie, sie gehen auch nach Lourdes und Chartres auf die Wallfahrt, das ist aber Alles nur noch Spiel und Vorbereitung. Am liebsten zögen sie nach Italien, um den heiligen Vater wieder als Herrscher über den Kirchenstaat einzusetzen.“ Ganz ähnlich drückt sich der „Diritto“ aus.

In Frankreich sind die Gerichte wegen des Rücktritts des Finanzministers verstimmt. Indes hat die Börse dieselben mit großer Empfindlichkeit aufgenommen und man bezweifelt in gewissen Kreisen keineswegs, daß die Nachricht nicht ganz ohne Grund gewesen sei. In hohem Grade charakteristisch für die in Frankreich jetzt dominirende Geistesrichtung ist folgende Denunciation, welche sich der „Univers“ erlaubt: „Wir laden die Katholiken ein, sich die Deputirten zu merken, welche gegen die Tagesordnung stimmten, durch welche die Kammer die solidariischen Verscharrungen brandmarkt. Viele von den Vertretern des französischen Volkes, welche den Verfechtern des Atheismus diesen Dienst erwiesen, machten bisher mit ihrer Achtung der Kirche und selbst ihren religiösen Gefühlen Parade. Manche von ihnen kamen nur durch die Unterstützung der Katholiken in die Nationalversammlung. Andere haben wenigstens unsere Stimmen durch die Versicherung getheilt, daß man auf sie zählen könne, wenn es sich darum handle, die Excesse der Freidenker zu brandmarken und die Gewissen der Christen zu schätzen. Dieselben haben nun gezeigt, welchen Glauben man ihren guten Worten beimeßen kann. Sie ließen sich von den solidariischen Brüdern von Lyon und deren natürlichen Vertheidigern, Gambetta, Naquet, Dupont, Brisson, Esquiros, ins Schlepptau nehmen.“ „Univers“ zählt hierauf ein Duzend Deputirte auf, welche bisher für Männer der Ordnung galten und doch durch ihr Votum die Verordnung des Präfecten von Lyon zu mißbilligen sich nicht scheuten.

In der englischen Presse ist jetzt in Folge von mehreren überaus biffigen Artikeln, welche in russischen Blättern gegen England gerichtet waren, eine nicht sehr erquickliche Polemik entstanden. Insbesondere der „Mir“ hatte sich erlaubt, die Engländer wiederholt als Tiger zu bezeichnen, die von jeher am Blute der persischen und indischen Fürsten saugten. Den Reigen der Erwiderung eröffnet nun die „Times“ indem sie schreibt:

„Es muß in Petersburg einen Theil des Publikums geben, der es gerne hört, wenn England mit blutdürstigen Bestien verglichen und der Sepoy-Aufstand so dargestellt wird, als habe England ihn künstlich in Scene gesetzt, um einige indische Prinzen nachträglich ausplündern zu können. Und ferner muß die Annahme gestattet sein, daß diese gereizte

Stimmung in Petersburg ein Nachklang der centralasiatischen Verhandlungen sei, trotzdem diese nach dem Gehändnis der kaiserlich russischen Regierung im höchsten und herzlichsten Geiste geführt worden waren. Diese Bestimmung daß etwas Räthselhaftes für uns. Gestaltet durch sie, sprechen unsere russischen Kollegen in der Presse den grausamen Verdacht aus, daß sämtliche für den Schah veranstalteten Feste weniger aus Freundschaft für Persien, denn aus Haß gegen Rußland in Scene gesetzt worden seien. Darauf bemerken wir unseren russischen Freunden, daß sie sich im Irthum befinden, wenn sie glauben, daß wir nur an sie denken. Weber unsere Königin noch ihre Minister, weder der Lord Napier noch der Zuprefario der italienischen Oper trägt im Entwerfen den Wunsch in sich, eine Kundgebung gegen die russische oder irgend eine andere Regierung zu machen. Hat sich doch, nebenbei bemerkt, der russische Thronfolger mit seiner Gemahlin ebenfalls an diesen Festen betheilig. Glaubt man etwa in Petersburg, daß sie es thaten, um dem „britischen Tiger“ bei seinen Eroberungen beihilflich zu sein? Die Wahrheit ist, daß in einer Hauptstadt, wo eine halbe Million Menschen sich zusammenbringen, um eine Bootwettfahrt oder ein sonstiges Spectacle mit anzusehen, es nie an neugierigen Massen fehlen wird, wenn es gilt, einen diamantenbedeckten orientalischen Fürsten von Angesicht zu Angesicht schauen zu können. Für derartige Massenuntergehungen bedarf es in London keiner politischen Vorbereitungen. Wir haben dem Schah Ehren erzeigt, wie dies auch von Seite anderer Höfe geschehen ist, und wenn diese großartigere ausfielen als anderswo, so liegt der Grund in der Massenhaftigkeit der Londoner Bevölkerung und in ihrer unbedingbaren Schaulust. Was aber die politische Haltung Englands gegen Persien anbelangt, so ist sie dem Schah und aller Welt seit langer Zeit Geheimniß. Man weiß zur Genüge, von welcher Seite Persien das Meiste zu hoffen und zu fürchten hat. Der Schah selber wird besser daran thun, für die Hebung seines unglücklichen Volkes zu sorgen, als sich mit Träumen über die Eroberung von Herat oder Wiebergewinnung der türkischen Grenzlande zu beschäftigen. Wer mit der Lage Persiens vertraut ist, der weiß, daß England von der Günst des Schahs wenig zu erwarten hat. Wobey der alte Kampf der Waffen und Intriguen fortgesetzt werden sollte, würde Persien schließlich zwischen den zwei großen Gegnern paralysirt werden; wenn es aber wirklich durch Anlage von Eisenbahnen und Canälen und Telegraphen gehoben werden soll, dann wird die materielle Eroberung englischen Capitals für Persien ebenfalls bedeutender sein, als die moralischen Eroberungen, die wir innerhalb seiner Grenzen machen können. Wie immer das finanzielle Ergebnis derartiger Unternehmungen sich gestalten sollte, glauben wir doch aufrichtig, daß sie schließlich dem persischen Volke zu Gute kommen werden, und schon aus diesen Gründen erlauben wir unsere Landsleute, dem Schah alle Ehren der Höflichkeit zu erzeigen, unbekümmert um die eifersüchtigen kritischen Bemerkungen irgend welcher fremder Zeitungen.“

Deutschland.

— Berlin, 27. Juni. [Sitzung des Bundesraths.] Der Bundesrath hielt heute Mittag 12 Uhr im Reichskanzleramt unter Vorsitz des Präsidenten Delbrück eine Plenarsitzung. In derselben wurden zunächst sämtliche noch nicht überwiesenen Beschlüsse des Reichstages vorgelegt, und zwar über das Münzgesetz, über Verwertung des reservirten Theils der französischen Kriegskontribution (1 1/2 Milliarden), über den Antheil des Norddeutschen Bundes an der Convention, über Verlängerung der Wirksamkeit des Banknotengesetzes, über Abänderung des Vereins-Zolltarifs, über Pensionsen, wegen der Eingangsölle. Erledigt wurden ferner die Ausführl. - Anträge über die Elsaß-Lothringische Pauschsumme. Mündliche Ausführl.berichte wurden erstattet über den Reichstagsbeschluss, betreffend die Volksvertretung in den Bundesstaaten (welchem der Bundesrath nicht beigetreten ist, über eine ganze Reihe von Zoll- und Steuerangelegenheiten, über die Zulässigkeit der Gewerbe-Regulationsgebühren der Handlungsreisenden. Ferner wurde angenommen die Uebereinkunft mit Rußland über den Schutz der Waarenbezeichnungen, der Verordnungsentwurf wegen Contingentsbeschaffung der Telegraphenbeamten, der Pauschsummen - Etat für Baiern und die Vorlage betreffend einen Gesetz-Entwurf über Zwangsverhandlung gegen Vorwissen wegen des Uebergangsverkehrs mit steuerpflichtigen Gegenständen in Elsaß-Lothringen. — Einer der wichtigsten Gegenstände, deren Erledigung der Bundesrath in den nächsten Tagen vorzunehmen hat, betrifft den Entwurf über Einführung der Verfassung in Elsaß-Lothringen mit dem 1. Januar 1874. Man

wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Bundesrath den Beschlüssen des Reichstages zustimmen möchte. — Das Gesetz gegen die Zuwiderhandlungen bei Defraudationen im Uebergangsverkehr in Elsaß-Lothringen umfaßt 5 Paragraphen und lautet: § 1. Der Defraudation der bei der Einfuhr von steuerpflichtigen Gegenständen aus den übrigen Theilen des deutschen Zollgebiets nach Elsaß-Lothringen zu entrichtenden inneren (Uebergangs-) Abgaben macht sich schuldig: 1) wer dergl. steuerpflichtige Gegenstände bei der vorgeschriebenen Anmeldestelle nicht oder in zu geringer Menge oder in einer Beschaffenheit, welche eine geringere Abgabe würde begründet haben, anmeldet; 2) wer bei der Einfuhr von dergl. Gegenständen die vorgeschriebene Uebergangsstrafe nicht einhält; 3) wer Wein (Traubenwein oder Obstwein) mit einem Uebergangsschein oder einer an Stelle der Uebergangsstrafe zugelassenen amtlichen Transportbezeichnung, welche mit der Ladung, oder der Zeit oder Richtung des Transports nicht übereinstimmt, transportirt; 4) wer der Verpflichtung, die mit einer amtlichen Transportbezeichnung eingeführten steuerpflichtigen Gegenstände in unveränderter Gestalt und Menge an dem vorgeschriebenen Orte zur Steuerabfertigung zu stellen, innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht nachkommt. — § 2. Bezüglich der Bestrafung der Defraudationen sowie bezüglich der Verjährung des Anspruchs auf Nachzahlung der defraudirten Abgaben finden analoge Anwendung: 1) bei den Abgaben von Bier und Branntwein die Bestimmungen im Abschnitt XX des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869; 2) bei den Abgaben von Wein (Traubenwein oder Obstwein) die Bestimmungen des Weinsteuergesetzes vom 20. März 1873. — § 3. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften, welche in Beziehung auf die Uebergangsstrafe und die deren Stelle vertretenden amtlichen Bezeichnungen erlassen sind, werden soweit sie nicht unter § 1 fallen, nach den Bestimmungen der § 137, Abs. 2, 149, 151—153, 163 und 164 des Vereins-Zollgesetzes vom 1. Juli 1869 über die Bestrafung der Zuwiderhandlungen gegen die hinsichtlich des Begleitcheinverkehrs bestehenden Vorschriften (§ 58 desselben Gesetzes) bestraft. — § 4. Bezüglich des Strafverfahrens finden die Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Juli 1872, das Verfahren bei Zuwiderhandlungen gegen die Zollgesetze und die Gesetze über die indirecten Steuern betreffend, Anwendung. — § 5. Das Gesetz tritt mit dem 1. Juli 1873 in Wirksamkeit. In den Motiven heißt es: „Nach Einführung des norddeutschen Branntweinsteuergesetzes vom 8. Juli 1868 in Elsaß-Lothringen ist von demjenigen Branntwein, welcher aus dem nicht zu der Branntweinsteuergemeinschaft gehörigen Staaten in Elsaß-Lothringen eingeführt wird, eine Uebergangssteuer zu erheben. Deshalb, und da auch die bei der Defraudation der Uebergangsabgabe von Bier zur Anwendung zu bringenden französischen Strafbestimmungen in das deutsche Zoll- und Steuersystem nicht passen, da ferner behufs Sicherung der Abgabe vom Wein das Bedürfnis vorliegt, die Beschränkung des Verkehrs mit Wein auf bestimmte Uebergangsstraßen u. d. durch besondere Strafbestimmungen sicher zu stellen, so erscheint es nöthig, Bestimmungen gegen jene Zuwiderhandlungen zu erlassen. Durch den Anschluß von Elsaß-Lothringen an das Gebiet der Branntweinsteuergemeinschaft mußte auch nach denselben Grundbegründen gegen die Defraudation dieser Abgabe verfahren werden, welche in den anderen Staaten der Branntweinsteuergemeinschaft zur Anwendung kommen.“

— Berlin, 27. Juni. [Die Welsen-Agitation und die Kaiserreise nach Wien. — Die Majoritätsparteien des Reichstages zum Militärgesetz. — Die Beschlüsse des Centralwahlaußschusses der Fortschrittspartei.] In Welsen-Blättern hat man sich die unnütze Mühe genommen, das Unwohlsein unseres Kaisers als problematisch darzustellen, weil einerseits die „Proc.-Corresp.“ über die Wiederherstellung der Gesundheit des Monarchen keinen Zweifel übrig läßt, während andererseits Fürst Bismarck in der Schließungsrede des Reichstages Namens des Kaisers entschuldigte, daß derselbe wegen Unwohlsein verhindert sei, die Reichstagsarbeiten zu sehen. Diese weit hergeholt Combination soll nämlich zu dem Schlusse führen,

Berliner Herzenzergießungen.

Berlin, 26. Juni.

Die Sonnenwende ist vorüber. Bis vorgestern wandte die Him- melssonne uns ihr Antlitz mit glühenden Blicken zu, dann plötzlich dreht sie sich um, blickt uns kühl über die Achsel an und begiebt sich auf die Rückkehr zum Aequator. Es regnet seit gestern mit kalter Energie, ältere Herren erscheinen in den Unterleider-Bädern als über- raschende Käufer wollener Hemden, die die Ehre haben sollen, sie auf der bevorstehenden Reise zu begleiten. Wer reist in diesem Jahre überhaupt nicht? Die Mittel sind vorhanden und jetzt erst beginnt sich der Segen der fünf Milliarden zu zeigen, vorzugsweise in den Kreisen, denen zu neuen solche Leute bisher wenig Gerechtigkeit gezeigt. Es wird von Tag zu Tag oder in Berlin und lebhafter auf den Eisen- bahnen, sogar auf den Kirchhöfen. Die uralte Mode des Sterbens findet in der letzten Zeit mehr Liebhaber als sonst. Vido die lang- gestreckten Todtenzettel. Unsere Reichen alter Berliner Originale werden immer lichter. Heute hat man ein solches, in der Stadt vielbe- kanntes, weil er trotz seiner 71 Jahre ein „Hans auf allen Gassen“, hinausgetragen, den Theaterdiener Wertheim vom Wallner-Lobrun- Theater, das dienst-älteste Mitglied dieser Bühne. Wir wünschen seinen Leben, daß er so viel Thaler hinterlassen habe möge, wie man dem alten heiteren Mann „Guten Morgen, Wertheim!“ bot, wenn er an den Vormittagen, die große Mappe unter dem Arm, die Straßen durch- wanderte. Sein noch älterer College „Josef“ (so kurzweg von dem Berliner Theaterfreunden genannt) mit dem Familiennamen Steg- mann, schlich mir gestern kopfschüttelnd aus dem Friedrich-Wilhelm- städtischen Theater, seinem Wirkungskreise seit 25 Jahren, mit einem gemurmelten „Guten Morgen!“ entgegen, dem er das gesenkte „Nun komme ich an die Reihe“, hinzufügte. Ein mit der Fußspitze tief in die Stieglitz verfunkenen Destrierreiter, der 1824 mit mehreren seiner Landsleute von der Donau her in das damals entstehende Königs- städtische Theater eintrat, und zwar als Darsteller, wenn auch nur jener dramatischen Charaktere, die mit verständlicher Betonung das: „Die Pferde sind gefahren, edler Ritter!“ zum weiteren Verständnis der Handlung von sich zu geben haben. Sollte ich den „alten Josef“ überleben, soll ihm von mir eine nekrologische Skizze nicht vorenthalten sein, zu der er mir, der er einst ein „alter Bekannter von Rahmund, Schuster, Henriette Sonntag“ gewesen, manchen freundlichen Beitrag geliefert hat. Es kann übrigens die Stellung eines Theaterdieners keine ungesunde sein. Sie erreichen alle ein hohes Alter. Habe ich doch vor etwa 5 bis 6 Jahren dem sehr solennen Begräbniß des „Königlichen u. Ritter mehrerer Orden, Jäger“, beigewohnt, der bis in die Jahres-Achtzig hineingewandert und mit dem General-Inten- danten Grafen Brühl — 1817 — in den Dienst der Waffen getreten war, nachdem er vorher als Diener des Arztes Gufeland — von dem er die „Runft, das menschliche Leben zu verlängern,“ gelernt zu haben behauptete — die königliche Familie 1807 auf der Flucht nach Königsberg begleitet hatte. Es war ein kleiner sauberer Mann, und wenn er nicht flüchtig deutsch, sondern echt berlinisch, und zwar etwas flüchtig deutsch, so war dies auch eine seiner originellen Positi- onen, zu denen auch seine Urtheile über berühmte Persönlichkeiten

gehörten. Als Schiller in seiner letzten Lebenszeit Berlin besuchte und im Gespräch mit Gufeland geklagt hatte, daß er hier keinen guten Barbier fände (jetzt freilich verstehen die Berliner das Barbieren der Fremden besser), hatte ihn der berühmte Arzt seinen Diener Jäger, gewandt in der Handhabung des Schermessers, geschickt. Jäger erwähnte bei der Grundsteinlegung des Dichter-Denkmal zu mir: „War ein sehr lieber Mensch, dieser Schiller! Habe ihn ja auch bei die Furte (Nase) gehabt und wie ich ihm ein bißchen jerschnitten, ist er ganz sanftmüthig dabei geblieben. Und dem jungen Menschen hat der alte Herzog von Württemberg den Kopf vor die Füße legen lassen wollen! Und na nun setzen mir ihn eben ein schönes Denkmal. Den alten Herzog freffen aber längst die Maden, und kein Mensch weis noch was von ihm.“ — Goethe nannte Jäger „een ufeblasenes Subject.“ Sein Heiliger hier auf Erden, war aber „sein juter Graf Brühl.“ Wenn bei der Bühne irgendwie einmal ein kleiner Zwiespalt vorkam, so trat Jäger gleich beifällig dazwischen mit der stereotypen Redensart: „Man ruhig Kinderfens (so nannte er Ludwig Devrient, die Stütz-Geister und alle künst- lerischen Größen)! Ich und der Herr Graf, wir werden des schon arrangiren!“ Sein „Ich“ schob er regulär vor das „Ich“ des Grafen. Im Jahre 1827 brachte er mir für mein erstes kleines Ori- ginalspiel auf der königlichen Bühne mein „Honorat“ von dreißig Thalern. In meiner schriftstellerischen Freude schenkte ich ihm einen blanken Thaler. Er klopfte mir sehr wohlwollend auf die Achsel und beglückte mich mit der Bemerkung: „Nehmen Sie sich zusammen und fahren Sie man so fort, junger Mann! Ich und der Herr Graf werden Ihnen schon protegiren!“ Ich gedenke dessen jetzt noch, wenn ich Vormittags das Intendantenbureau besuche und dem dort in elbige an der Wand hängenden „alten Jäger“ einen „guten Morgen“ biete. Der Leser möge mir diese, vielleicht für ihn uninteressante Plauderei verzeihen; wir Alten nähren uns ja nur eigentlich von der Erinnerung an die Vergangenheit. Die Gegenwart und ihre ewigen „Originalen“ besitzen für uns zu wenig Harmonie und Irritiren und Nerven. Die Zukunft aber garantirt uns keine „Lebensversicherung“. Und deswegen sind wir Leute des Rückwärts, den man uns schon milde verzeihen muß. Wenn man als sorgloser Sammler — wie ich es bin — in seinem „Zeittasche“ wühlt, so bewahrt er sich übrigens im Vergleich mit der Gegenwart der alte Spruch Ben Alibis: „Es ist schon Alles einmal dagewesen!“ und wenn wir in diesem Augenblick uns mit vollem Recht über das schwarzgeschliffene Damokles- schwert des „Pressegesetzes“ erörtern, so hat wohl Niemand meiner Feder-Collegen, Menschen mit vorsehendem Verstand, daran gedacht, daß wir im vorigen Jahre 1872 Gelegenheit gehabt hätten, „das zwei- hundertjährige Sammer-Jubiläum der Zeitungs-Con- cessions-Entziehung und Unterdrückung“ und zwar hier an Ort und Stelle zu feiern. Die erste regelmäßige Berliner Zeitung sind die im Jahre 1655 erschienenen „Avisen“ gewesen. Was jetzt in den Tagen des Fortschritts und der erweiterten Freiheit öfter auf der Tagesordnung zu stehen pflegt, geschah mit diesen „Avisen“ im Jahre 1672, also unter der Regierung des „Großen Kurfürsten.“ Die Zeitung ward aus „politischen Ursachen“ unterdrückt, ihre Ge-
neuerung erst nach 18 Jahren — 1690 —, von dem Kurfürsten Friedrich III. wieder gestattet. Also, wie gesagt: Alles schon einmal dagewesen!

Alles schon dagewesen, nur hier in Berlin noch nicht ein Monstre-Concert, wie das gestrige in dem hiesigen „Circellier-Stadlfestment“ von 13 Militär-Musikchören mit ca. 600 Musikern und 144 Spiel- leuten (Trommeln und Pfeifen)! Ein Zapfenstreich, garnirt mit Ra- monen- und Metallkugeln-Feuer, dem ich als Todtenopfer gefallen sein würde, wenn ich — hingegangen wäre. Schon der Gedanke an diese Monstre-Tortur der Gehörneren, macht mich wirbeln. Noch vom Abend vorher war mein Hirn negativ angegriffen, d. h. erschläft vom Rothomago, dem leichtsinnigen Zauberer-Sohn — den ich verdäch- tigt halte, daß er eine Sie und eigentlich Fräulein Glöcker heißt —, der auf der Bühne des Victoria-Theaters eine kostbare Taschenuhr ver- loren und dieselbe drei Stunden lang sucht, ohne sie zu finden. Man nennt das ein „Feen-Drama“ und wird angewiesen, dramatischen Sinn und Verstand aus den Decorations- und Costüm-Vorwürfen herauszusuchen. „Die Frau in dem Evangelium fand den verlorenen Groschen wieder, — der Saul seines Vaters Gel wieder, — der Josef seine sauberen Brüder“ — aber kein Berliner in diesem Unflan eine Comödie. Alle Achtung vor dem Charakter eines großartigen Guckkastenbildes mit augenblendenden Decorationen und Costümen, Ballets und Taschenspieler-Changements, wenn wie gesagt, in diese bunte Uebersättigung nur ein paar flüchtige geistige Tropfen hinein- fallen. Nach der Abweisung, den der Unflan in der ersten Vorstellung gefunden, hat man versucht, zu „flüchten“; aber das noch übrig Ge- bliebenene ist horribel. Wie wir hören, will Dir. Hahn, da seine große Maschinenbühne ihn auf diese Gänge hinweist, versuchen, einen wirklichen deutschen Poeten (wenn ein solcher aufzufinden) zu verbin- den, ihm ein sinniges Zauberwörterchen zu schreiben und für dieses den decorativen Prunk zu schaffen, während bisher die umgekehrte Praxis angewendet wurde, die Schneider und Maler die Stoffe lieferten und dahinein einzelne indifferente Rede- und Coupletbroschen gestreut wurden. Und hat z. B. unser alter Märchenzähler Musaeus nicht hübsche Stoffe genug für dieses Genre geliefert? — Was wir in Bezug auf mehrere andere unserer Theater mit Genugthuung bemerken, ist das bei dem Publikum immer unverbessertes hervorstechende Abweisen der mehr oder weniger nach einer und derselben Schablone fabricirten „Eskalappen“. Am deutlichsten hat sich dies in den letzten Wochen im Woltersdorfer-Theater gezeigt, das einem im Irrgarten der dramatischen Albernheit umhertaumelnden Cavalier gleicht. Hoffentlich wird die Opposition des Publikums die Herren Directoren zwingen, in bessere Repertoir-Pfade einzulenken. — Unser, unser Protectorat des Prinzen Georg stehender „Akademische Theater-Verein“, zur „Abhilfe der Wohnungsnoth der Studierenden Berlins“, hat sich mit seiner Ge- staltungs-Vorstellung: „Julius Caesar“ am Sonnabend auf der Bühne des großen Nationaltheaters, brillant abgefunden. Juristen, Mediziner, Philologen und — Theologen bewährten ihre Aufgaben mit überraschender Präcision. Da wir hier noch keine „weibliche Studentinnen“ haben, so mußten für die Calpurnier und Porzia schon ein paar Künstlerinnen „von Fach“ einreisen, für die letztere

daß Kaiser Wilhelm nicht nach Wien gehen wollte, um den angeblichen Vergleich mit den Hiesigen Herrschaften zu vermeiden. Die Welfengentgenen fügten hinzu, daß einige süddeutsche Fürsten das Versprechen gegeben, sich gleichzeitig mit dem Kaiser von Deutschland am Wiener Hofe einzufinden, um dort für das Legitimitätsrecht oder doch mindestens für das Gebrecht des Welfenprossen auf den braunschweigischen Thron zu plaidiren. König Karl von Württemberg hätte bereits zugesagt, auf seiner Reise nach Wien in München Halt zu machen und den Kaiser zum Bewegen, mit ihm die Reise fortzusetzen. Als jedoch der deutsche Kaiser ankündigte, daß er am Wiener Hoflager nicht erscheinen werde, sei die gemeinschaftliche Reise der beiden süddeutschen Fürsten unterblieben. Solcher Weise wäre das exilte Königshaus von Hannover um eine Hoffnung ärmer und die officiellen preussischen Journale um eine Reihe von Mitteln reicher geworden, welche nicht von einer Rückgabe des Welfenfonds oder von der Erbfolgerechtsanerkennung des hannoverschen Kronprinzen in Braunschweig wissen wollen. Von kundiger Seite wird uns mitgeteilt, daß man hier allerdings von mannigfachen Untertönen der Anhänger Georg's an verschiedenen Höfen Bericht erhielt, und daß diese Fäden selbst bis in hiesige einflussreiche Kreise liefen; aber man bestreitet, daß die nur vorläufige unterlassene Reise Kaiser Wilhelm's nach Wien mit diesen Dingen in irgend einer Verbindung steht. — Unter den hier lebenden Reichstagsabgeordneten widerspricht man der Annahme, als ob das Mitärgelge zu spät eingebracht worden, um dasselbe auf Kosten anderer wichtiger Vorlagen durchzubringen. Privatbesprechungen der Führer der Majoritätsparteien haben aus Anlaß des Militärgesetzes wiederholt stattgefunden, und es ist konstatiert worden, daß eine Beschlußfassung ohne den Specialrat für die Armee unmöglich sei, weil damit das Budgetrecht des Reichstages unwiederbringlich preisgegeben würde. Der linke Flügel der Nationalliberalen und die Fortschrittspartei hätten sich unter keinen Umständen für jene Bestimmungen des Gesetzes engagiert, und so wären die liberalen Parteien in sich getheilt vor die Wahlurne getreten, um die mühselige Beute der gemeinschaftlichen Gegner zu werden. Dieser Stand der Dinge wird in der Winter-session ohne Zweifel nur noch verschärft werden. In der ersten Stunde vor den Wahlen wird die Opposition das Militärgesetz derart amendiren, daß von einem Compromiß mit der Reichsregierung nicht die Rede sein könnte. — In den Journalen wird gezwisselt, daß das Wahlcomité (?) der Fortschrittspartei den Beschluß seiner Reichstagsfraction genehmigen wird, welche bekanntlich nur jene Mitglieder der liberalen Partei als ihr nahe stehende politische Freunde unterstüzt will, welche mit ihr gegen das Pauschquantum für das Amendement Lafer zum Gesetzes und für Wahlen gestimmt haben. Diese Auffassung ist unrichtig. Es giebt kein Wahlcomité der Fortschrittspartei, sondern einen Centralwahlausschuß, der aus sämtlichen Mitgliedern der Reichstags-, Herrenhaus- und Landtagsfractionen dieser Partei besteht. Die Beschlässe in Wahlangelegenheiten sind solidarisch, so zwar, daß die Unterschriften jener Mitglieder, welche einer Fraktionsberatung nicht beizuhören, als in Blanco abgegeben gelten. Der Centralwahlausschuß hat bekanntlich nur wenige ausführende Mitglieder für die einzelnen Provinzgruppen ernannt, und diese haben jener Fraktionsführung der Fortschrittspartei im Reichstage beigegeben, deren Beschlässe vom rechten Flügel der Nationalliberalen scharf kritisiert werden.

In Sachen des Armeebischofs ist dieser Tage, wie wir hören, das Urtheil der Appellinstanz gefällt worden. Der Antrag des appellirenden Generalauditors ging auf Dienstentlassung und Verurtheilung in die Kosten. Das Resultat des Processes soll indessen nach der „Germ.“ diesem Antrage nicht entsprechen, und der Bischof nur „auf Wartegeld gesetzt“ sein.

Der bekannte Reichstagsabgeordnete für Lippe Stadtrichter Hausmann hat, wie die „D. M.-C.“ berichtet, in Folge der von dem Bundesbevollmächtigten Cabinetsminister v. Flottwell im Reichstage erhobenen Beschuldigungen: daß der genannte Abgeordnete und seine politischen Gesinnungsgenossen allein daran Schuld seien, daß eine Verständigung zwischen Fürst und Volk nicht zu Stande komme — eine Denkschrift über

den wirklichen Sachverhalt der Verfassungsverwirren im Fürstenthum Lippe-Detmold im Gegenlatz zu der Darstellung des Herrn v. Flottwell dem Reichstage zur Vertheilung an seine einzelnen Mitglieder überreicht, in welcher er diese Beschuldigungen als unwahr zurückweist und gegen die lippe'sche Regierung den Vorwurf erhebt, daß sie die während der verflochtenen 17 Jahre feierlich vereinbarten Gesetze einseitig gebrochen habe und die unter dem Namen des Landesherren erschienenen Zusicherungen unerfüllt geblieben seien. Schließlich — so faßt das Schriftstück die Summe seiner Rückansprüche gegen das lippe'sche Regiment zusammen — handle es sich bei den öffentlichen Mißständen in Lippe nicht um Meinungsverschiedenheiten oder mögliche Rechtsauffassungen, sondern geradezu um Treue und Glauben, diese unerlässlichen Grundlagen aller staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung, und zwar einem Systeme von Lug und Trug gegenüber, welches dahin gestrebt habe, daß der zukünftige Geschichtsschreiber nur das traurige Verdict werde fällen können: es sei seit dem Jahre 1853 sowohl auf staatlichem als kirchlichem Gebiete Recht und Gesetz in Lippe mit Füßen getreten.

[Aus der Redaction der „Deutschen freien Zeitung“] bringen die Zeitungen durch Erklärungen und Gegen-Erklärungen des Redactions-personals seit einigen Tagen allerlei eben so absonderliche als charakteristische Mittheilungen. Heute erzählt das „Ztbl.“, „Der Dienstmann Nr. 107, Herr A. Fraas, erschien am Dienstag vor dem Untersuchungsrichter, um sich zum ersten Male in seiner Eigenschaft als verantwortlicher Redacteur der Deutschen freien Zeitung vernehmen zu lassen. „Also Sie sind der verantwortliche Redacteur der deutschen freien Zeitung?“ — „Ja wohl.“ — „Sagen Sie denn auch die Artikel, welche in die Zeitung kommen sollen, wirklich alle vor dem Druck?“ — „Die „Annoncen“, die aus die andere Zeitungen rausgeschritten werden, geben mir nichts an; aber den Leitartikel und so was lese ich meistens und wenn mir etwas nicht gefällt, dann unterschreibe ich nicht; bis jetzt habe ich indessen noch nichts Schlechtes darin gefunden.“ — „Sie unterschreiben Ihren Namen jebeimal?“ — „Vor gewöhnlich, ja! Wenn ich aber mal keine Zeit habe, beauftrage ich einen von den übrigen Redactoren, oder auch einen Druckerbeamten damit.“ — „Sollte Ihnen aber doch nicht manchmal ein Artikel entgehen, bevor er zum Druck kommt?“ — „Na so leichte Nicht!“ — „Welcher Partei gehört denn die Deutsche freie Zeitung eigentlich an?“ — „Sie ist eine echte freie Zeitung; ob sie aber liberal oder demokratisch ist, weiß ich nicht; davon habe ich keine Kenntniß. Bis jetzt bin ich noch mit Alles einverstanden gewesen, was drin stand. Gegen den König und die Regierung hat sie nichts Unrechtes gesagt.“ — „Was erhalten Sie denn von dem Eigentümer der Zeitung für Ihre Thätigkeit?“ — „Darüber habe ich ein persönliches Abkommen mit Herrn Krämer getroffen; das ist meine Privatangelegenheit.“ — „Es scheint aber, als ob Sie nur vorgeschobene Person sind.“ — „Ich lasse mir nicht vorziehen. Wenn mir die Zeitung mal nicht gefällt, dann höre ich auf, sie zu unterschreiben.“ — „Dermitt also das Verhör über die Obliegenheiten des Dienstmanns Nr. 107 in der Deutschen freien Zeitung.“

Niesenburg, 25. Juni. [Pfarrer Stalinski.] Bei dem hiesigen katholischen Pfarr-Administrator Stalinski erschien am 21. d. M. der Bürgermeister mit einem Schreiben vom Landrathsamte, worin derselbe aufgefordert wurde, innerhalb 10 Tagen zu berichten, ob Stalinski ein Preuze sei und wo er seine Vorbildung genossen. Die „Germ. Volksbl.“, welche hinzusetzen, daß Stalinski in Bischofsburg geboren und niemals außer Landes gewesen ist, befürchten, daß jeder Geistliche auf „etw.“ in ähnlicher Weise untersucht werden soll. (B. Z.)

Hamburg, 24. Juni. [Zur Abhilfe der Wohnungsnot.] Der Hamburgische Senat hat an den gesetzgebenden Körper der Hansestadt einen dringlichen Antrag zur Abhilfe der Wohnungsnot gelangen lassen, der von allgemeinem Interesse ist. Auch Hamburg wird nämlich von der Wohnungsnot bebroht. Am 1. Mai d. J. waren 31 meist zahlungsunfähige Familien obdachlos geblieben und am 1. November d. J. werden mehrere hundert bisher zu kleineren Wohnungen benutzte Häuser nicht weiter vermietet, sondern zum Zwecke des Abbruchs und anderweitiger Verwendung eingegeben werden; nicht nur die Zuhälter, sondern zahlreiche bisher unter Dach befindlich gewesene Familien werden mithin bei Beginn des Winters obdachlos sein. Der Senat schlägt nun vor, Maßregeln zur Beförderung der Erbauung von kleinen Wohnungen zu ergreifen. Von der Erwägung ausgehend, daß die Gewährung directer Staatshilfe das vorhandene Uebel nicht beseitigen, sondern vielmehr zu Proportionen erweitern würde, deren Bewältigung zu dem Maß der vorhandenen Kräfte bald außer Verhältniß stehen müßte, beschloß diese Vorläge sich darauf, die Bauzähigkeit Privater durch die Zulassung gewisser Erleichterungen zu weiden. Es soll einmal die Aufführung von Fachwerkbauten innerhalb eines gewissen Bezirks bis zum Ende des Jahres 1874 gestattet werden; weiter wird ein zehnjähriger Erlass der Grundsteuer für Wohnungen bis zu 120 Thlr. Mithie vorgeschlagen sowie dieselben in auf dem bezeichneten Rapon befindlichen Gebäuden errichtet sind, deren Erbauung bis zum 1. April 1875 in Angriff ge-

nommen worden. Endlich soll die Finanzdeputation ermächtigt werden, bis zum 1. Januar 1875 eine Reihe im Eigenthum des Staates befindlicher Plätze zum Behuf der Erbauung kleinerer Wohnungen in passenden Parzellen und unter erleichternden Zahlungsbedingungen öffentlich zu verkaufen, oder unter gewissen Bedingungen über die Art der Bebauung, auf 30 Jahre zu vermiethen; dem Miether werden die Bausgelber bis zu zwei Drittel des Betrages zu 4½ pCt. Zinsen auf successive Amortisation vorgeschrieben — nach Ablauf der Mietzeit fallen Platz und Gebäude dagegen an den Staat zurück. Der „Hamb. Corr.“, dem wir diese Angaben entnehmen, bemerkt dazu: „Uns scheint das vorliegende Project eine so glückliche Mitte zwischen den Extremen einer (auf die Dauer absolut undurchführbaren) directen Staatshilfe und ebenso bedenklicher wie undurchführbarer Gleichgültigkeit gegen das Wohl der mindest begünstigten Volksklassen zu bilden, daß wir die Annahme desselben aufs Nachdrücklichste befürworten zu müssen glauben. Die Erbauung kleiner Wohnungen ist unter den gegebenen Umständen einmal ein Geschäft, das für private Unternehmer keine Anziehungskraft hat; wäre dem anders, so würde in Hamburg an kleinen und wohlfeilen Wohnungen ebenso wenig Mangel sein, wie an großen und kostspieligen. Da dem einmal so ist, so hat der Staat nur die Wahl, rechtzeitig zu interveniren oder das Uebel der Wohnungsnoth so hoch anwachsen zu lassen, daß diese Intervention in der Folge erzwungen wird, in letzterem Falle natürlich, ohne daß man freie Hand in der Wahl der Mittel und in Rücksicht des Maßes der zu bringenden Opfer hätte. Weil das vorliegende Project rechtzeitig eingebracht ist, hat es den großen Vortheil, allen bedenklichen Consequenzen vorzubeugen und dem Staat nur sehr mäßige Opfer zumuthen um directe Aufwendungen handelt es sich gar nicht, sondern bloß um ein lacrum cessans, um den zeitweiligen Verzicht auf Einnahmen, die der Staatskasse künftig hätten zufließen können.“

Leipzig, 24. Juni. [Wahlaufruf.] Das Central-Wahlcomité der liberalen Partei in Sachsen veröffentlicht aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahlen einen Aufruf: „An die freisinnigen Wähler,“ der von Professor Hebermann, Dr. Gensel, Dr. Georgi, Advocat Ludwig u. A. unterzeichnet ist. Der Aufruf macht auf die Wichtigkeit der Wahlen gegenüber einer Reaction aufmerksam, die, „von leisen Anfängen ausgehend, Schritt für Schritt wachsend, die freisinnige Entwicklung der inneren Verhältnisse in Sachsen, an welcher die letzten Landtage mit gutem Erfolge gearbeitet, zu hindern und zu verkümmern und zugleich dem weiteren Ausbau der Reichsverfassung Schwierigkeiten in den Weg zu legen drohe“ u. s. w. u. s. w.

Paderborn, 23. Juni. [Pastorenbriefe.] Die Verhandlungen bezüglich der bekannten Pastorenbriefe, welche ihrer Zeit in allen Blättern so viel besprochen wurden, sind der „D. Z.“ zufolge kürzlich in ein neues Stadium getreten. Der hiesige Staatsanwalt Müller ist vor einigen Tagen gegen den hiesigen Bischof klagbar aufgetreten. Den Grund der Anklage bilden die Verläumdungen der protestantischen Landeskirche, welche die von dem Bischof publicirten Briefe enthalten sollen.

Paderborn, 26. Juni. [Meinung des Bischofs.] Das hier erscheinende „Westf. Volksbl.“ meldet in seiner heutigen Nummer: „Obgleich der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt die staatliche Anerkennung entzogen ist, so werden doch die Vorlesungen an derselben auf Anordnung des Herrn Bischofs einstellend fortgesetzt. Uebrigens befürchtet man weitere Maßregeln — die Entziehung des Staatszuschusses für die Anstalt — schon in den nächsten Wochen. Dies zur Antwort auf verschiedene Anfragen.“

Mainz, 26. Juni. [Das „Mainzer Journal“ — Bamberger.] Das ultramontane „Mainzer Journal“ hält nach einer Notiz der „Mainzeitung“ die Nachricht von dem Abschlusse eines Defensivbündnisses zwischen Deutschland und Italien für defaktiv und bemerkt dazu, es werde gut sein, „wenn sich die Katholiken ernstlich mit der Frage beschäftigen, wie sie sich beim Eintritt der obengedachten Coenualität zu verhalten haben.“ Man wird deshalb den Äußerungen des gedachten Blattes, das bekanntlich dem Bischof Keteler zum Mundstück dient, über die Verpflichtung der Katholiken zu französischen Sympathien wohl demnächst entgegensehen können. — Der Reichstagsabgeordnete Dr. L. Bamberger wird am nächsten Sonntag seinen Wähler Bericht abstellen. (Sp. 3.)

Darmstadt, 25. Juni. [Interpellation.] Heute hat der

Frau von Moser-Sperner, eine anmutige und reich begabte Darstellerin, die im nächsten Winter als Mitglied des National-Theaters und erhalten bleibt.

Bei dem immer spärlicher und zufriedeneren Amüsements greifen wir dankbar nach Allem, was sich uns darbietet. Zuerst nach den beiden Russen (Vater und zehnjähriger Sohn) mit behaarten Köpfen und Gesichtern, — auch der Junge erfreut sich eines außergewöhnlichen Haarwuchses — deren Locken pudelartig frisiert und um die national-russische Stumpfnase so drappirt sind, daß das Haupt einigermaßen dem eines Pudels ähnlich erscheint. Schade, daß die arme Pastana gestorben; es hätte sich mit der Hilfe jener Russen eine neue Race herstellen lassen. — Für schullose Gemüther, die bisher nicht gewußt, daß seit langen Jahren unser Thiergarten Abends „Freilichter verdächtigt“ und deshalb von unsern Schuhmännern besonderer Aufmerksamkeit gewürdigt wird, ist es immerhin interessant, daß diese Erscheinungen jst auch gelehrte Augen auf sich gezogen. Einem unserer Professoren war es vorbehalten, auf seinen abendlichen Spaziergängen im Park an den Ufern der stagnirenden Gewässer, auf diesen jene Erscheinungen auszufragen zu sehen, die bisher sich nie so weit in die Nähe bewohnter Regionen gewagt, sondern fern in Romantik der Natur ihr gespenstisches Wesen getrieben hatten. Man sieht, daß sich diese, sonst menschenfeindlichen Roboide jetzt frech genug schon ins Leben und Treiben der Kaiserstadt mischen und hier ihre Verführungs- und Verlockungskünste auf die gebildete Welt auszuüben beginnen. Auch auf die altbekannten Berliner Redensarten wirkt diese neue naturhistorische Erscheinung schon ein. Wenn sonst mit Abend-Urlaub begnadigte Militärs und civilistische Handwerksgehilfen, ihre Herzliebsten mit der stereotypen Floskel zu einem späten Spaziergang in den Thiergarten einzuladen pflegten: „Wollen Sie mir die Ehre anthun, mit mir „Maitreßer schütteln“ zu gehen?“ so muß jetzt das „Freilichter betrachten“ charakteristischer an die Stelle jener Verlockung treten. Es wird aber alles anders, wie es gewesen. —

Und auch das Wort Windhoof's hat sich erfüllt und gestern die parlamentarische „Bude“ mit der „inwendig intonierten“ Dankhymne „Gott sei Lob!“ geschlossen worden. Als ich heute bei einem frühen Spaziergange die Reichsboten hinauseilen sah nach dem Anhaltischen Bahnhofe, die so heiter-gesuchten Antlitz, auf denen das: „Gott sei Dank!“ mit Fränschrift zu lesen, wie taucht da die Ferienwonne meiner Jugend auf, mit dem Tadelhymnus: „Frei sein ist Schund, aber frei werden, das erst ist — um bei dem Berliner Sargon zu bleiben — die rechte Höhe!“ — Und sollten Sie glauben, daß wir so romantische und zugleich waghalsige Reichsboten besitzen, die vor lauter Freiheits-Wonne auf eine ganz extravagante Idee gekommen, nämlich auf die, sich nicht ein Eisenbahnbillet zur Rückreise zu kaufen, sondern heute Abend 8 Uhr als Genossen des Pariser Luftschiffer Stel auf der glatten Chaussee im Reiter sich heimwärts wehen lassen zu wollen, eine Fahrt, die das bekannte Wort: „Freiheit ist nur in dem Reich der Lüfte!“ sinnig illustriren soll. Wenn ich recht berichtet bin, ist Fürst Bismarck bereits heute heimwärts nach Wargen gezogen, und wenn noch rechter, hat

Herr Brachvogel zur Einheimung der Materialien-Ernte für die Fortsetzung der fürstlichen Lebensgeschichte die Ehre gehabt, ihm dorthin folgen zu dürfen. Der selbstbewußte Gang des Berliner Marx's, mit dem er gestern uns entgegenschritt und die leichte Handbewegung à la Bismarck nach der Kopfbedeckung — ganz abweichend von seinem sonstigen Hutabziehangsgruß, dessen er uns, als er noch unserer kritischen nachsichtigen Feder bedurfte, zu würdigen die Güte hatte — erregten in uns den Verdacht, daß der schlichte bescheidene poetische Brachvogel bereits etwas von Adlerschwunggefühlen in der Brust heberbergt, seit die Zeitungen ihm die Gefälligkeit erwiesen, zu erwähnen, daß er der einzige Schriftsteller gewesen, der sich in der Reichstanzler-Solire des Genusses ächt-bäterschen Werts zu erfreuen gehabt habe. Wir verdanken es dem freibaren Poeten nicht, wenn er sich bemüht, des Fürsten Aderhag nachzusäulern. Hoffen wir selbst doch, in den nächsten acht Tagen und rühmen zu dürfen, daß auch wir „Bismarck's Höhe“ erreicht haben, worüber wir legale Warmbrunner Meste beizubringen nicht versäumen werden. R. Gardefeu.

Sonntagswanderungen.

Die Bude ist also nun geschlossen, allerdings mit der tröstlichen (?) Aussicht, daß sie im Winter wieder geöffnet wird. Damit nimmt die offizielle Sauregurrenzeit ihren Anfang und das Regime der Seezählange tritt in Kraft. Bereits haben wir eine solche zu registriren. Der Reichstanzler ist bekanntlich von einer außerordentlichen Güte und Zuvorkommenheit gegen die Presse besetzt; daher der Name Preßgesetz. Diesen wohlwollenden Gesühlen schreiben wir es z. B. zu, daß er ursprünglich den Reichstag trotz Hitze und Staub nicht schließen wollte. Er sah eben ein, daß nach Schluß der Session es den Zeitungen schwerfallen würde, sich in interessantem Gewande ihren Lesern vorzuführen. Zogen doch fast schon die Reichstagsverhandlungen nicht mehr in gebührendem Maße die Aufmerksamkeit auf sich; dem mußte abgeholfen werden und aus diesem Grunde allein hielt er jne Philippika, von der er nicht das Karnickel gewesen sein wollte. Nun ist er mit allen Bemühungen, den Zeitungsschreibern Stoff zu Artikeln zu liefern, ziemlich fertig. Da — immer aus Liebe für die Zeitungen — opfert er sich selbst und seit einer Woche wird in allen Tonarten discutirt, ob seine Stellung bei Hofe sich verschlechtert, ob seinen Einfluß zum Theil eingebüßt hätte, ob die durch die Kirchengelege eingeschlagene Richtung verlassen würde u. s. w. Begierig fällt man über diesen Stoff her; die Einen sehen schwarz, die Andern rosa, die Dritten gar nichts und während so die Meinungen auseinander plagen, die Einen jammern, die Andern jubeln, bringt der „Staatsanzeiger“ die Ernennung der Mitglieder des obersten Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten.

Auch wir waren von finstren Zweifeln befallen; trübe und dunkel schien uns die Zukunft zu sein, doch ein gütiges Geschick ließ uns nicht lange hangen und bangen in schwebender Pein. Nacht war's, am Himmel hing schwarze Unheil bringende Wolken; dicke Nebel stiegen in phantastischen Formen auf. Endlich schienen die formlosen Massen Gestalt und Leben zu gewinnen. Zwei Männer standen plötzlich vor mir, hohen Wuchses mit langem, weißem Haar und dito Bart,

in der Hand einen mächtigen Hirtenstab. Vergeblich zerbrach ich mir den Kopf, wer es sein könnte. Plus hat doch keinen Bart, vielleicht armenische Patriarchen. Da begann der Erste: „Woju plagst Du Dein Gehirn damit, was die Zukunft bringen wird; haben wir Dir nicht Alles richtig prophezeit.“ Erstaunt betrachtete ich den Sprecher: „Mit wem habe ich die Ehre, wollte es sich eben meinen Lippen entwinden, als er meinen Gedanken errathend weiter sprach: „Du kennst uns nicht? Ich bin Thomas jun. und das ist mein Vater Thomas sen. Du bist erstaunt, denn Du hast bis jetzt nur von einem Schächer Thomas gehört. Aber da in den letzten Tagen das Geschäft sehr gut ging, wurde mein Vater mit dem „Prophezeien“ allein nicht fertig und seitdem betreiben wir es in Compagnie. Gehe hin in die Buchhandlung, lege 2 Sgr. an und Deine Zweifel werden weichen.“ Sprach's und im Nebel verschwunden waren die Gestalten. Wir folgten seinem Rathe und bald hatten wir „des alten Schächers Thomas seine 24. Prophezeiung“ und „die neueste Prophezeiung vom alten Schächer Thomas“ in der Hand. In Morb, Seuchen, Pestilenz, blutigen Kriegen und ähnlichen Kleinigkeiten stimmten Beide überein. Dann prophezeite Thomas sen. den Tod eines Staatsmannes, um den ganz Deutschland trauern würde; zweitens, daß Plus im Lenzmonat dieses Jahres seinen letzten Athem aushauchen würde. Das ist nun allerdings nicht eingetroffen, vermutlich, weil in diesem Jahre der Lenzmonat überhaupt ausgeblieben ist; wir haben wenigstens nichts davon gemerkt. Ferner wurde prophezeit, daß der alte Franz Napoleon durch das Versprechen eines Revanchekrieges auf den Thron, in dem sofort begonnenen Kriege aber elendiglich mit seinem ganzen Geschlecht untergehen würde. Das ist nun auch nicht eingetroffen, aber vielleicht hat Thomas sen. schon schlechte Augen und die III mit der IV verwechselt, Thomas jun. prophezeit lange nicht so interessant, auch nicht so pathetisch; er kann es eben noch nicht recht. Er sagt z. B. daß „der orientalische Krieg, der in diesem Jahre stattfindet, mag er nun ausfallen, wie er will, die politischen Zustände im Südosten Europas umändern“ wird. Darin stimmen dann Beide wieder überein, daß schließlich Alles wieder gut werden wird. Wenn also Jemand sich über die Zukunft beunruhigt fühlt, der gehe und kaufe die beiden Thomassen. Dort wird er Trost und Hilfe finden. —

Gemeinlich nahm man bis jetzt an, daß der Rhein seit dem letzten Kriege so ziemlich deutsch wäre und die Franzosen jedenfalls keinen Anspruch darauf hätten. Wir werden jedoch eines Besseren belehrt. In einer Anzeige werden nämlich unter anderen Delicateffen auch „französische Rheinweine“ empfohlen. Wir möchten nur wissen, ob die französischen von den deutschen Rheinweinen sich im Geschmack unterscheiden.

Ein eigenthümliches Mißgeschick verfolgt uns mit unserem Elephanten. Seit Wochen schon warten wir auf seine Ankunft; alle möglichen Feste und Empfangsfeierlichkeiten werden geplant; schon hat ein Montre-Concert stattgefunden, bei dem er ursprünglich mitwirken sollte, aber — er kommt nicht. Erst muß das Schiff, das ihn holen soll, zum heimathlichen Hafen zurückkehren; dann ist kein Wärrer für ihn zu finden und als endlich nach vielen Mühen ein solcher gewonnen wird, da läßt ihn die sorgende Gemahlin nicht von den trauten Penaten des

Abg. Grimm in der Kammer eine für die heftigen Altkatholiken höchst wichtige Interpellation eingebracht, dahin lautend:

1) Gedenkt die großh. Staatsregierung jene Angehörigen der katholischen Kirche, welche die Unterwerfung unter die baltischen Concilsdecrete verweigern, in den Rechten, welche ihnen in ihrer Eigenschaft als Katholiken gewährt sind, namentlich in dem Mitgebrauch der katholischen Gemeinden aufstehenden gottesdienstlichen Gebäuden, Geräthschaften u. dgl. zu schützen. 2) Gedenkt die großh. Staatsregierung solche Geistliche, welche von einer altkatholischen Gemeinde angestellt sind, in dieser Eigenschaft anzuerkennen, namentlich auch denselben die Beurkundung des Civilstandes für die Angehörigen der betreffenden Gemeinde zu übertragen? 3) Gedenkt die großh. Staatsregierung, wenn ein an einer öffentlichen Schule angestellter Lehrer sich zur Erheilung des Religions-Unterrichts an die Kinder der Altkatholiken bereit erklären sollte, demselben dies zu gestatten, eventuell in seiner Stellung zu schützen.

Derselben sind ausführliche Motive beigegeben. Der bei der Verlesung anwesende Regierungs-Commissär Ministerial-Director v. Stark erklärte, daß die hier in Frage stehenden Verhältnisse bis jetzt von keiner Seite bei der Regierung in Anregung gebracht worden seien und die Antwort demnach nach Mittheilung der Interpellation im gewöhnlichen Geschäftsweg erfolgen solle.

München, 25. Juni. [Das protestantische Oberconsistorium und das Ordinariat Augsburg haben gegen die Entschleßung der Kreisregierung von Schwaben zu Gunsten einer „confessionell-gemeinschaftlichen“ Schule in Augsburg Beschwerde an das königliche Staatsministerium ergreifen. Die „S. R. V.“ spricht sich gegen die „confessionell-gemeinschaftlichen“ Schulen, die doch nur „Communalschulen“ seien, aus und ist auf die Entscheidung des Staatsministeriums begierig, da nach einer Entschleßung vom 7. März 1826 „die zwangsweise Vereinigung der katholischen und protestantischen Volksschulen unstatthaft sei, weil die religiös-stillische Bildung der Jugend nach den bestehenden und verschiedenen Bekenntnissen des Christenthums als die Grundlage der Volksschule betrachtet werden muß, da ferner die Trennung der Schulen in confessioneller Hinsicht als Regel festgestellt und die Vereinigung derselben ausdrücklich dem freien Willen der Betheiligten überlassen ist.“ Schließlich wird constatirt, daß die Betheiligten in ihrer Mehrzahl sich gegen die Vereinigung ausgesprochen haben.

München, 26. Juni. [Bismarck und Arnim.] Der heutige „Volksfreund“ behauptet zufolge eines ihm auf „außerordentlichem Wege“ zugegangenen Berliner Berichtes, daß der Zwiespalt Bismarck-Arnim vorzugsweise dadurch entstanden sei, daß Bismarck Arnim's Concilberichter veröffentlichen wollte, wogegen Arnim protestirt und eine Denkschrift an den Kaiser gerichtet hat. Auf kaiserlichen Befehl wird nunmehr die Publication der Concilberichter unterbleiben. (Diese aus ziemlich unlauterer Quelle stammende Mittheilung dürfte wohl der Begründung entbehren. Die Red.)

München, 26. Juni. [Die Spigebel'sche Gantmasse.] Am 21. Juni wurde das bezirksgerichtliche Erkenntnis in Bezug auf die durch die Verammlung der Spigebel'schen Gantgläubiger bekräftigten Forderungen an die Spigebel'sche Gantmasse publicirt. Hiernach wurden 1) die Separationsansprüche der Schauspielers- und Spigebel'schen Waisenfreunde Rosa Schinger auf beiläufig 50,000 fl. in Wertpapieren und auf eine Reihe von Schmuckgegenständen verworfen, nachdem bei der am 14. d. M. stattgefundenen gerichtlichen Verhandlung ein Antrag in dieser Richtung vom Vertreter der Schinger nicht gestellt worden war, 2) die weiteren Separationsansprüche ebenderselben auf eine Baarschaft von 2000 fl. und auf ungefähr 200 Giesinger Kirchenbau-Casse auf den 4. Oct. l. J. vertagt; 3) die Forderungen von 32 Bediensteten der „Volkskuche“ für Dienstlohn und Kosteneindrückung in die erste Forderungskategorie eingestellt, während zwei anderen dieser Leute über zweifelhafte Zinsendpunkte der Beweis auferlegt wurde, endlich 4) die Forderungen des Spigebel'schen Controlleurs Georg Zeiller mit 3400 fl., ihres Camlisten Johann Maurer mit 100 fl., des Dr. Faust als Redacteur des weiland „Münchener Tagblatts“ mit 512 fl. und des Hausmeisters R. Bad mit 60 fl. zwar als liquid anerkannt, aber nicht in die 1., sondern in die 5., also letzte Forderungskategorie ein- und demnach mit den Laufenden von Wechselforderungen gleichgestellt. (R. M.)

Strasburg (Westpr.), 26. Juni. [Ueber eine Walfahrt.] schreibt der „Graub. Gef.“: Zu dem bekannten Unglücksfall bei dem Berliner Zapfenstreich hat der jetzige Ablass im Kloster Konst ein kleines Seitenstück gebracht. Eine Frau ist thatsächlich erdrückt worden,

und bei einem Manne und einem Mädchen, die ebenfalls ihr Leben dort verloren haben, ist die Todesursache wahrscheinlich die gleiche. Man wird sich darüber nicht wundern dürfen, denn das Camento über die „Verfolgungen der Kirche“ hat in diesem Jahre eine überaus große Schaar von Pilgern nach Konst geführt, und wenn alle Welt schlechte Geschäfte machen sollte, die Konter Mönche werden keine Ursache zur Klage haben. Aus Polen allein sind etwa 6000 Walfahrer dort gewesen.

Österreich.

Wien, 26. Juni. [Die deutsche Kaiserin und Königin von Preußen] hat heute Abend 8 Uhr die Erzherzogin Karl Ludwig, Ludwig Victor, Albrecht, Brünzen Wafa und Prinzen Gustav zu Sachsen-Weimar in der k. Hofburg empfangen.

Abends fand ein Hofconcert statt, über welches die „Pr.“ folgenden Bericht bringt:

Es war sicherlich keine zufällige Wahl, daß die Reihe der glänzenden Feste, welche zu Ehren der deutschen Kaiserin an unserem Hofe stattfinden sollen, heute Abends mit einem Concerte begonnen wurde. Es liegt darin eine Huldigung, welche dem bekannten künstlerischen Feingefühle und Geschmacke der deutschen Fürstin dargebracht wird; noch ehe sie unsere Stadt und das in ihr durch die Weltausstellung entfaltete Schauprägen kennen lernte, war der deutschen Kaiserin durch das Concert Gelegenheit gegeben, Wien in einer seiner lebenswichtigen Eigenschaften, als Musikstadt par excellence, zu genießen. Das Programm des Abends umfaßte so ziemlich alle Spielarten des musikalischen Ausdrucks und bot in seiner Abwechselung die Möglichkeit, unseren Künstlerreichtum in jedem Genre glänzen zu lassen.

Die Stunde des Beginnes war noch ferne, als die Auffahrt vor dem Redoutensaal auf dem Josephsplatz begann; hier stand eine zahlreiche Volksmenge, welche neugierig der aus Schönbrunn erwarteten deutschen Kaiserin harrie. Ungefähr um 8 Uhr erschien die Kaiserin Augusta vor dem Burghofe und wurde von dem anwesenden Publikum mit sympathischen Hurufen begrüßt. Nach und nach stellten sich auch die geladenen Gäste ein, welche bald den kleinen Redoutensaal füllten; hier wurde Cercle gehalten. Der deutsche Botschafter, General-Deutenant von Schweinitz, hatte es übernommen, die nahezu vollständig geladenen Mitglieder der deutschen Reichscommission für die Weltausstellung der Landesfürstin vorzustellen; es setzte dabei manche herrliche Scene des Wiedersehens und Wiedererkennens ab, die alle für die innige Theilnahme der deutschen Kaiserin an dem Ergehen der künstlerischen und industriellen Kreise ihrer Heimath zeugen.

Kurz nach halb 9 Uhr wurde der Cercle aufgehoben und die hohen Herrschaften begaben sich unter Vorantritt des ersten Obersthofmeisters Fürsten Jochenlohe in den großen Redoutensaal, wo das Concert stattfinden sollte. Der Saal erglänzte in dem blendenden Schimmer der Leuchtende von Wachs-kerzen und im Glanze der wandhohen Spiegel. Das obere Kuppelende des Saales war als Estrade für das Orchester hergerichtet, deren Rand erpöliche Blumen und Gesträuche abgrenzten. Auf einem freien Raume des Bodens lag ein losbarer Kiestenpflaster gebrichtet, auf dessen Erde die Schreihen begannen. Als der Hof eintrat, erhob sich das auf den Galerien sitzende Publikum von seinen Plätzen und verharre stehend, bis sich die fürstlichen Herrschaften placirt hatten. Zuerst betrat Kaiser Franz Joseph in der Uniform seines preussischen Regiments, mit der Kaiserin Augusta am Arme, den Saal; die hoheliebende, stolz einhererschreitende Gestalt der Letzteren erregte Sensation. Die deutsche Kaiserin trug ein schwarzes weisses Seidenkleid mit rückwärts aufgezogener Schöße, ein prächtiges Diadem und frische Blumen im Haare, das in reichen Flechten gewunden war, die Brust von dem Bande des schwarzen Adlers-Ordens umschlungen. Der erlauchte Gast des Kaisers und unserer Stadtmacht noch immer den angenehmen Eindruck jener Frauen, die Walz, „mit einem gewissen Alter begnadet“ nennt, und keineswegs den einer Matrone. Zunächst betrat dann Kaiserin Elisabeth, geführt von dem Prinzen Ludwig in Baiern, den Saal; die österreichische Herrscherin trug ebenfalls ein Seidenkleid weißer Farbe, mit weißen Rosen und Diamanten bedeckt; das reiche Haar floß rückwärts in lang gewellten Locken herab und wurde oben von einem prächtig glitzernden Diadem zusammengehalten. In der Hand hielt die Kaiserin ein buntes Rosenbouquet. Ihr folgten die Erzherzogin Carl Ludwig (in preussischer Uniform), Ludwig Victor und Kaiser, die Erzherzoginnen Marie und Clotilde, die Prinzessin Maria Theresia von Baiern, Fürst Carl von Rumänien, Prinz Peter von Oldenburg, der am Abend erst angekommenen regierende Herzog von Coburg, Prinz Wafa, Herzog Coburg-Gohary und das Gefolge der fremden Gäste mit den Mitgliedern des Hofstaates und den österreichischen Ministern. In der ersten Reihe nahmen die beiden Kaiserinnen, der Kaiser, die Erzherzogin und Erzherzoginnen, sowie die anwesenden fremden regierenden Fürsten ihre Plätze ein. Hinterdrein rauchte: die langen Schleppen der Damen aus dem Gefolge und des Hofstaates, und den Beschluß machten die Herren der Ge-

neralität, die Kammerherren, Truchseffe und Geheimen Räte. Auf den Seitenbänken hatten inzwischen die Botschafter und Gesandten mit ihren Gemahlinnen und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps sich placirt. Nach einer ziemlich Weile befand sich Alles auf den Plätzen und der Saal bot in diesem Augenblicke jenen betäubenden Anblick herrlichen Glanzes, der von den blendenden Roben und dem Schmucke der Frauen, wie von den ordensbestückten Uniformen der Herren strahlte.

Der Obersthofmeister Fürst Jochenlohe trat nun vor den Kaiser, stellte die übliche Anfrage, ob das Concert seinen Anfang nehmen könne, und gab dann das Zeichen zu Beginn. Hofkapellmeister Dessoff trat vor, und die Klänge von Cherubini's „Anacreon“-Overture rauschten alsbald durch den Saal. Das stark belebte Orchester gab der rasch wechselnden Stimmung dieses Concertes die angemessene Interpretation; bald stürzten in toller Jagd die Accorde von jauchzender Lebenslust und Freude, bald wieder flüsternd sie heimliche Minne. Nach der Overture trat Popper aus der Mitte seiner Collegen und entlockte seinem Cello nach Holtermann's Andante elegische Süßigkeit, und gleich darauf flatterten die „Papillons“ seiner eigenen Composition capricios und schalkhaft von den Seiten seines Instrumentes in den Saal. Mit bewundernswürdiger Präcision spielte hierauf das Orchester das Scherzo und den Walzer von Robert Volkmann, und Hr. Walzer holte sich neue Vorbeeren als Vierterlänger mit dem Vortrage des alten Minneliedes von Thibaut de Navarre, wie des einst viel gesungenen Dessauer'schen Bolero „Nach Sevilla.“ Mit einem Schumann'schen Scherzo schloß das Orchester unter Dessoff's sicherer Führung den ersten Theil des Concertes würdig ab.

Die fürstlichen Herrschaften erhoben sich von ihren Plätzen, desgleichen die Gäste; es wurden Erfrischungen herumgereicht und lebhaftes Conversation gepflogen. Kaiserin Augusta unterhielt sich längere Zeit mit Erzherzogin Marie, Erzherzog Ludwig, Victor und dem Herzog von Coburg; der Kaiser zeichnete den englischen Botschafter, dessen Gemahlin und mehrere Mitglieder der spanischen und türkischen Gesandtschaft durch eine längere Conversation aus; auch die Kaiserin sprach lange mit Lord und Lady Buchanan und dann mit dem deutschen Botschafter und dessen jugendlicher Gemahlin.

Nach einer Pause von zehn Minuten begann die zweite Abtheilung des Concertes mit zwei reizenden Ferdinand-Hiller'schen Frauenchören: „Ich sende zu dir hin so viele Grüße“ und: „Wenn ich ein klein's Waldböglein wär“; insbesondere das letztgenannte Volkslied sangen die Damen des Hof-Opern-Chores (sämmlich in schwarzer Toilette) mit feinsten Nuancirung und zum höchsten Wohlgefallen der deutschen Kaiserin.

Joseph Hellmesberger spielte dann jenes wunderbare Bach'sche Violinsolo, welches unter dem bescheidenen Titel „Air“ so herrliche Klangwirkungen birgt, mit bekannter Meisterhaftigkeit; Frau Wilt sang die Constanze-Ärie aus Mozart's „Entführung“ mit dem Aufgebote ihrer colossalen Stimm-Mittel und jener bravourösen Technik, die uns fast ängstlich macht. Mit Schubert's Ballettmusik aus „Rosamunde“ endlich wurde das reiche Programm des Abends bechlossen, und kurz vor halb 11 Uhr erhoben sich die hohen Herrschaften, zum Zeichen, daß das Concert zu Ende sei.

Anlässlich der Reise der deutschen Kaiserin von Passau nach Wien wurde seitens der Elisabeth-Bahn eine neue Einrichtung erprobt, die sich vortreflich bewährte. Der Hofwagen der deutschen Kaiserin wurde nämlich auf seiner ganzen Oberfläche mit frischen großen Rosenbüschen belegt, welche in Passau und in Linz begossen wurden. Hierdurch ward die Juni-Sommerhitze derart paralysirt, daß in dem Hofwagen der Kaiserin stets eine ganz angenehme Temperatur herrschte.

Wien, 27. Juni. [Der Besuch des italienischen Kronprinzen] am hiesigen Hofe soll, dem Vernehmen nach, Ende August bevorstehen, um welche Zeit auch die Kronprinzessin ihre Kur in Schwalbach beendet und wahrscheinlich in Begleitung ihres Gemahls die Weltausstellung besichtigen wird.

[Der Landeschulrath und die Affaire Bobies.] In der vorgestrigen Sitzung des niederösterreichischen Landeschulrathes kam der betannte Ministerialerlass, der die Entlassung des Directors Bobies als Bezirkschul-inspector zu rechtfertigen sucht, zur Verhandlung. Er wurde vom Statthalter dem Landeschulrath mit dem Ersuchen mitgetheilt, auf die Unterrichtsorgane „aufmerksam“ und „warnend“ einzuwirken. Der Landeschulrath beschloß nun, da er als unterstehende Behörde einen Ministerialbefehl unter allen Umständen vollziehen muß, den Ministerialerlass einfach und ohne Bescheid in Abschrift allen Bezirkschulrathen zu intimiren, zugleich aber dem Herrn Minister in einer Vorstellung zu erklären, daß seine Uebersetzungen in Bezug auf die religiösen Uebungen noch dieselben sind, welche er schon vor längerer Zeit gegen die Weisungen des Herrn Ministers im Hinblick auf die Staatsgrundgesetze zum Ausdruck gebracht hat. Jene Vorstellung war im vollständigen Einklang mit dem Referate, welches Director Bobies seinerzeit im Wiener Bezirkschulrathes erstattet hat.

nebligen London hinweg. Doch auch dieses Hinderniß wird überwunden; unter der Obhut eines anderen Wäters tritt der Vielumworbene seine Reise an. Alles geht gut; Hoffnung besetzt die Begleiter; im Geiste malen sie sich schon die ersten Gesichter der Breslauer aus, da sagt der Elephant: „quod non.“ Angestekt wahrscheinlich von den socialen Ideen, die unseren Continent erregen und erschüttern, stritt er, ja stritt nicht nur, sondern geht zur offenen Empörung gegen seinen Herrn über und sucht das Joch, das ihm der Wäter auferlegt, durch rohe Gewalt zu zerbrechen. Er mißhandelt in grober Weise, ohne sich um Strafgesetzbuch-Paragraphe zu kümmern, seinen Herrn und seine Ankunft ist in Folge dessen fast ebenso zweifelhaft, wie die preussische Ministerkrise.

Das Monogramm

von
Baldwin Möllhausen.

Vierter Band.

42. Kapitel.

Auf's Meer hinaus.

Nachhaltig und tief in's innerste Leben eingreifend, ist die Wirkung der Natur auf jedes Gemüth, welches sich ihr liebevoll juneigt, bewundern und verehrend gewissermaßen in geistigen Verkehr mit ihr tritt. Solches empfand ich nie lebhafter, als in jenen sonnigen Tagen, welche ich in Gemeinschaft mit Vater und Schwester in der einsamen gelegenen Blockhütte verbrachte. Nur wenige Tage, und doch umfaßten sie einen so großen Reichthum heiterer, heiliger Genüsse. Das Auge wie das Herz fanden ihre Befriedigung; selbst die Wehmuth, welche in Erinnerung vergangener Zeiten sich leise regte, sie nahie nicht feindlich, sondern wie eine liebgezwonnene Freundin, und begleitet von tröstlichen Hoffnungen.

Nur wenige Tage, und wie gelangte in ihnen das Gefühl zum Ausdruck, eine heimatliche Stätte zu besitzen! Als hätten wir dafelbst das Ende des Lebens erwarten wollen, pfligten wir die in dem kleinen Vorgarten wuchernden Herbstblumen und befreiten wir die einzelnen Obstbäume von ihrer reifen Last!

Die schönen sonnigen Tage, wie flogen sie dahin im traulichen Geplauder mit der lieblichen Schwester, in ernstlichen Beratungen mit dem zu neuem Leben erwachenden Vater!

Wohl warnte der schwer Geprüfte vor dem Verkehr mit der Welt, hinweisend auf die Vorzüge einer friedlichen Abgeschlossenheit und auf die Enttäuschungen, welche den mit hochfahrenden Plänen fähigen in's Leben hinausführenden oft erwarteten; allein er hatte ein offenes Herz für meine Begnadungen und gewiß einen klareren Blick in mein Inneres, als ich selber, indem ich alle Bilder meiner Vergangenheit mit inniger Wärme vor ihm entrollte und mit jugendlichem Enthusiasmus die unaussprechlichen Bande schilderte, welche mich an den heimatlichen Boden fesselten.

Ich erzählte ihm von dem biederem Hängegandarm, meinem ersten Lehrmeister, und von der treuen Winkelliese, der ich so fest an's Herz gewachsen, wie nur je ein Kind der eigenen Mutter. Ich erzählte von

dem einsamen Grabhügelchen, welches die beiden theuren Alten an meiner Statt mit Blumen schmückten, und von dem schwarzen Kreuz, welches noch immer auf den vollen Namen der tief unter ihm schlummernden Duldin harre. Ich schilderte ein lieblich umranktes Schweizerhäuschen, den Förster Wallmuth, sein Hännchen und endlich ein blühendes Haiderbüschchen, und eine stille, von giftigem Athem angehauchte bleiche Elie. Ich erzählte von dem Gespensterrath und von meinen Erfahrungen in demselben, von dem schwarzen Candidaten, welcher als verkörperter Fluch in demselben wirkte, und von den Qualen, welche ich auf sein Anstiften in der Pension und in dem Convent erduldet. Dann wieder sprach ich von der armen Sophie, welche sich einst des elenden verwaisten Knaben erbarmte, und von Fröhlich, dem ramponirten Gelehrten, welcher das erste gesunde Sackorn in meine Brust legte, nachdem ich so lange nur als ein geeignetes Treibeet für gleisende, schnell aufschleppende und eben so schnell wieder verrottende Gistpflanze betrachtet worden war.

Die Tage flogen dahin, während wir bedachtsam die Vorbereitungen zu unserem endlichen Ausbruch trafen. Es gab ja so viel zu erwägen und zu berathen für uns, die wir über nur sehr geringe Mittel verfügten, fast zu gering im Verhältniß zu dem Unternehmen, zu welchem wir uns rüsteten. Doch treu zur Seite standen uns als Bundesgenossen freundliche Hoffnungen; wir schöpften sie aus dem goldenen Sonnenschein, der auf dem bemoosten Dache unserer Hütte ruhte, aus dem Rauschen des Windes zwischen den sich entfärbenden Blättern, aus den Thauperlern in den Blüthenkelchen, aus dem hellen melodischen Lachen der ewig heiteren Will'o'the-Whip, wenn sie den ernst hammersnden Specht durch lustiges Klopfen geräuscht hatte oder bei Sternengefunkel und nächtlichem Grillengesang den Ruf des rastlosen Whip-goor-Will nachahmte.

James Tucker, welcher uns gelegentlich besuchte und allein unsern Verkehr mit der Außenwelt aufrecht erhielt, verfaß uns mit solchen Neuigkeiten, von welchen er meinte, daß sie unsere Theilnahme erregen würden. So erfuhren wir durch ihn die Verabreichung D'Gullen's. Am nächsten Tage erschien er aber schon wieder und zwar athemlos, um seinen Bericht zu vervollständigen.

Nachdem D'Gullen sich von dem Mißlingen seines Mordplans überzeugt hatte, war er sogleich aufgebrochen. Der Boden in der Nachbarschaft der Colonie mochte ihm zu unsicher geworden sein. Auf der Landungsschiffe aber traf er gerade früh genug ein, um einen abwärts steuernden Dampfer hinter der nächsten Flußbiegung verschwinden zu sehen. Da nicht alle Dampfschiffe dafelbst ankehrten, so konnte es Abend werden, bevor eine andere Gelegenheit sich ihm zur Heimreise bot.

Wild suchend und alle Schiffscapitäne der Welt bis in den Abgrund der Hölle verwünschend, fügte er sich in's Unermeidliche. Die Kunde vom Mordanschlag war bereits vor ihm dorthin gelangt; man besprach ihn zu seinem Schrecken eifrig; da er selbst aber die sicherste Auskunft zu ertheilen vermochte, er sogar lebhaft den entsetzlichen Silseruf beschrieb, welcher ihn nach der Unglücksstätte lockte, ferner den hoffnungslosen Zustand, in welchem er seinen jungen Gehilfen in der

Colonie zur Pflege zurückgelassen hatte, so wäre seinen Zuhörern eher alles Andere eingefallen, als Verdacht gegen ihn zu schöpfen.

Die Ruhe, in welche er sich allmählig hineinwiegte, sollte indeffen nicht lange dauern.

Es war kurz vor Abend und D'Gullen saß in Erwartung einer Fahrgelegenheit rauchend auf dem hohen Ufer bei seinem Gepäc, als zwei Wanderer in seiner Nähe vor dem kleinen Schänkhause auf einer Bank Platz nahmen, um bei einem Glase Grogg ein Stündchen zu raften. Sie kamen von unten herauf und erörterten lebhaft die Einsalt eines Irlands D'Gullen, der einen Gauner zum Wächter seines Eigenthums eingesetzt habe, und die Schurkerei eben dieses Wäters, welcher die günstige Gelegenheit benutzte, die Frau des abwesenden Eigenthümers zu ermorden und mit dessen Kasse davonzugehen.

Eine Weile blieb D'Gullen sitzen, als ob die entsetzliche Nachricht ihn nicht berührt habe. Dann trat er mit sorgloser Haltung vor die beiden Fremden hin.

„D'Gullen heißt der Mann, welcher befohlen wurde?“ fragte er, während aufsteigende Wuth ihn fast erlückte.

„D'Gullen“, lautete die gleichmäßige Antwort, „und das Wunderbarste ist, daß sein eigener beinloser Freund den nichtswürdigen Streich ausführte.“

„Im, 'nen beinlosen Menschen erkennt man auf 'ne halbe Meile,“ versetzte D'Gullen mit einem drohenden Blick in's Leere, „und wenn er 'ne Kasse stahl, muß er 'nen Gehilfen gehabt haben. Verdammst, ich wette 'ne Zehndollarnote gegen 'ne Pfefse Tabak, daß des Irlands treue Ehehälfte mit dem guten Freunde ihres Mannes davonging.“

„Mag der Gauner immerhin einen Gehilfen gehabt haben,“ versetzte der eine Fremde lachend, „des Befohlenen Frau aber hat keine Hand im Spiele. Im Gegentheil, sie muß Widerstand geleistet haben, der Thäter hätte sonst schwerlich zu dem Verbrechen des Raubes auch noch das eines Mordes auf sich geladen. Es soll wenigstens keine Hoffnung sein, daß die Frau es überlebt.“

„D'Gullen wird schwerlich ein so großer Esel gewesen sein, die Kasse offen hinzustellen. Wurde sie wirklich gestohlen, kann nur seine Frau den Verrath an ihm begangen haben.“

„Nun, wer auf's Stehlen ausgeht, ist gewöhnlich im Besitz einer feinen Spürnase,“ hieß es zurück.

„Daß Geld ist also wirklich zum Teufel?“ fragte D'Gullen.

„Man sagt, bis auf den letzten Pfennig.“

„Und wann geschah's?“

„Vor zwei, drei Tagen. Wer kann's genau wissen? Bevor die Nachrichten bis hier herauf gelangen, vergeht einige Zeit. Einbruch, Raub und Mord sind in New-York etwas zu Alltäglichen, als daß ein einzelner Fall großes Aufsehen erregte.“

D'Gullen kehrte sich ab und schritt langsam nach dem nahen Fahrhause hinüber, vor welchem mehrere Bote am Ufer lagen. Leicht einigte er sich mit dem Besitzer über den Miethspreis für eines derselben (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit vier Beilagen.

S c h w e i z .

Bern, 24. Juni. [Aus Aremberg. — Aus Genf.] In der „Thurgauer Zeitung“ wird die Angabe, daß der Aufenthalt der Kaiserin Eugénie und des kaiserlichen Prinzen auf Aremberg mit gewissen Erziehungswesen verbunden sei, als irrtümlich demotiviert. Ich weiß nicht, schreibt man der „R. Z.“, aus welcher Quelle dieses Dementi geschöpft ist; dagegen kann ich Ihnen nochmals versichern, daß jene Angabe von einer Seite kam, die derartige Dinge nicht aus der Luft zu greifen pflegt und ihrer Stellung nach auch hierüber sehr gut unterrichtet sein kann. Außer der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen befinden sich nach dem genannten Blatte auch Prinz Lucian Bonaparte, Prinz Murat, Herzog Vassano, Dr. Corvisart und Pietri, der Secretär der Kaiserin sowie ein Sohn des Dr. Conneau und eine Schwester des Generals Bourbaki nebst noch mehreren anderen Damen auf Aremberg, also ein ganzer bonapartistischer Hofstaat. Der kaiserliche Prinz wird sich mit seiner Mutter bis Mitte Juli dort aufhalten und letztere ihn dann auch weiter begleiten, wohin, weiß aber die Thurgauer Zeitung nicht zu berichten. — Die Regierung des Cantons Genf ist jetzt für Genf in einem Schreiben an den Bundesrath officiell als Mitbewerberin um die „Eidgenössische Universität“ aufgetreten.

I t a l i e n .

Rom, 22. Juni. [Ein bei der preussischen Gesandtschaft unbestellbar gewordenen Protest.] Auf der Kanzlei der preussischen Gesandtschaft beim heiligen Stuhle, schreibt man der „R. Z.“, erschien vor einigen Tagen ein Dominicaner aus dem Kloster bei S. Maria sopra Minerva und verlangte Herrn Stumm in einer geschäftlichen Angelegenheit zu sprechen. Da ihm bedeutet wurde, daß Hr. Stumm sich nicht mehr in Rom befinde, fragte er nach dessen Stellvertreter. Auch darin konnte ihm nicht gebietet werden, weil ein solcher vorhanden nicht ist. Darauf rückte er mit einem großen an Herrn Stumm adressirten Schreiben heraus. Dasselbe enthielt nach seiner Angabe nichts weniger als einen Protest gegen die Aufhebung der Klöster in Rom, adressirt an die preussische Gesandtschaft, und von der Aufforderung, diesen Protest der italienischen Regierung gegenüber zu unterstützen, begleitet. Der gute Klosterbruder hat seine Mission nicht erledigen können. Die Annahme des Schriftstückes wurde auf der Kanzlei einfach verweigert. Die preussische Gesandtschaft hat ihre Beziehungen zum heiligen Stuhle vorläufig suspendirt, und ist noch viel weniger in der Lage, Schriftstücke solchen Inhalts von Privaten entgegenzunehmen. Die Stelle des ersten Secretärs bei der deutschen Gesandtschaft am italienischen Hofe ist noch nicht besetzt. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Fürst Lynar dieselbe einnehmen wird. Derselbe war hier interimistischer Geschäftsträger, ehe das Amt dem Grafen Wesdelyn übertragen wurde.

[Theodor Mommsen] befindet sich jetzt nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Italien, den er im Interesse der Fertigstellung des Corpus Inscriptionum genommen hatte auf der Rückreise. Er reist heute von Foggia, in einigen Tagen von Verona ab und gedenkt gegen den 1. Juli wieder in Berlin einzutreffen.

[Die Schulschwärmer in der Provinz Teramo] sind noch radicaler den Forderungen der Unterrichtsbehörde gegenüber, als der Bischof Martin von Paderborn und seine Kollegen. Im September 1872 stellte der Provinzial-Schulrath an die geistlichen Leiterinnen von fünf dortigen Mädchenschulen das Ansuchen, sich binnen 2 Monaten mit solchen Lehrerinnen zu versehen, welche das Patent erworben hätten, oder aber die den Unterricht erteilenden Ermonnen zu veranlassen, endlich den Forderungen des Gesetzes nachzukommen und das Examen abzulegen. Schon früher hatte man ihnen einen Termin gestellt und immer wieder hinausgeschoben; auch diesmal wurde die Sache verschleppt und erst im Mai kam die Antwort. Die Oberinnen lassen nun durch den Bischof von Penne erklären: „Die Lehrerinnen

in den Klöstern kommen ihrem Amte nicht um Lohn nach; die Schulbehörden mögen sich nur an die Eltern der Mädchen wenden und sie aus den Anstalten zurückrufen, denn unter diesen Verhältnissen haben die Lehrerinnen keine Lust, weiter Unterricht zu erteilen.“ Darauf hin sind denn die fünf Schulen zugleich geschlossen worden. Es wird freilich Mühe kosten, so bald andere an ihrer Stelle zu eröffnen.

F r a n k r e i c h .

Paris, 26. Juni. [Aus der Nationalversammlung. — Das Gesetz über die Ehrenlegion. — Die Decentralisations-Commission. — Staatsrathswahlen. — Das Gedächtnis für Hohe. — Rede Gambetta's. — Officielle Dementi's.] Die Nationalversammlung ist gestern zu dem Gesetz über die Ehrenlegion zurückgekehrt. Der General Pellissier verteidigte in einer klärenden Rede das Project der Commission, wonach die Einschränkungen, welche die September-Regierung in der Ordensvertheilung angeordnet hat, wieder aufzuheben sind. Damit aber doch nicht das bisherige Unwesen fortduere, beantragte die Commission ferner, die Zahl der Ordensritter auf 25,000 einzuschränken (sie belief sich jetzt auf 70,000); dies natürlich nur allmählig, indem man für je 3 verstorbene Inhaber des Ordens einen neuen ernenne. Endlich will die Commission dem Ordensrath eine Controle über die Ernennungen zuerkennen. Mit größerer Aufmerksamkeit als den General Pellissier hörte die Kammer Herrn la Gaze an, welcher sich dagegen aussprach, daß der Ordensrath bei Vertheilung der Kreuze ein Wort mitzusprechen habe. Der Regierung allein stehe es zu, diese Nationalbelohnung zu vertheilen. Die Bemerkungen la Gaze's wurden vom Justizminister Ernoul unterstützt. Natürlich findet die Regierung an dem Commissionsproject so wenig Gefallen wie die Linke, wenn auch aus ganz anderen Gründen. Ernoul wollte weder von der Verminderung in der Zahl der Kreuze hören (um die gewünschte Ziffer herbeizuführen, bedurfte es nach ihm etwa 37 Jahre, während deren die künftige Generation, nicht zu reden von der gegenwärtigen, die auch noch nicht zufrieden scheint, nur kümmerlicher Auszeichnungen genossen könnte). Was die Controle angeht, so meinte Ernoul etwas pompös: die Ministerverantwortlichkeit ist die wahre Controle. Der General Guillemand erwiderte aber darauf treffend, daß diese vortreffliche Controle die zahlreichen schlechten Ernennungen, worüber man sich beklagt, nicht verhindert habe. Fournier reichte einen Gegenantrag ein, der im Wesentlichen die Beibehaltung des Status quo beantragt. — Die Regierung nahm denselben an, aber die Commission hielt ihererseits an ihrem Project fest, welches von einem großen Theil der Rechten unterstützt wird, und der Minister erreichte nur mit Mühe, daß der Fournier'sche Antrag zur Prüfung an die Commission verwiesen werde. Zum Schluß der Sitzung zeigte Raudaut an, daß er seinen Antrag über die Präfecturräthe einstweilen zurückziehe, weil die Decentralisationscommission Tag und Nacht über dem Municipalgesetz arbeite, und weil es erforderlich sei, daß dies Gesetz allen anderen vorangehe.

In der That zeigt die Decentralisationscommission gewaltigen Eifer. Sie kommt nur nicht von der Stelle, und hat in ihrer gestrigen Sitzung ihre bisherigen Beschlüsse über die Ernennung der Bürgermeister zum großen Theil wieder umgestoßen. Sie hat jetzt ein sehr complicirtes Project in Arbeit, wonach die Bürgermeister zwar von den Gemeinderäthen in den größeren Städten (mit Zuziehung der Meistbesteuerten) zu wählen sind; die Regierung soll aber eine Art Inofficiellrecht erhalten, und auf alle Fälle dem Bürgermeister einen Deputirten zur Seite setzen können. — Heute Nachmittag wählt die Versammlung ein Mitglied des Staatsraths. Es stehen zwei Candidaten einander gegenüber, der bekannte Journalist J. Weiß, der zur Zeit des Ollivier-Ministeriums vom Deleanismus zum Bonapartismus übertrat, und der sich neuerdings der Rechten dadurch empfiehlt, daß

er als Mitarbeiter des „Paris-Journal“ nach Kräften zum Sturze Thiers beigetragen hat, einer der talentvollsten unter den Pariser Journalisten. Er war kurze Zeit Staatsrath unter dem Kaiserreich. Sein Gegner ist der Requeten-Meister Perret, dessen Ernennung vom Staatsrath gewünscht wird, und der die Linke für sich hat.

Die „Rep. franc.“ bringt heute einen Bericht über das Bankett, welches vorgestern Abend in der Wohnung des Gemeinderaths Jeandel in Versailles stattgefunden. Es galt das Gedächtnis des General Hoche zu feiern. Wie gemeldet, war das öffentliche Bankett unterfangt worden und die Teilnehmer hatten sich also in eine Privatwohnung flüchten müssen. Es wurde wieder viel bei diesem Bankett geredet. Der Gastgeber Jeandel hielt eine Rede, Carnot entwarf in halb scherzhafter Art die Lebensgeschichte Hoche's, das Hauptstück aber bildete eine neue Rede Gambetta's, die in der „Republ. franc.“ wieder volle 8 Spalten füllt. Gambetta hat diesmal nicht die Zurückhaltung beobachtet, die man in seinen letzten Reden bemerkte. Die Majorität der Versammlung und das neue Cabinet werden scharf mitgenommen. Mit besonderer Heftigkeit erhebt sich Gambetta gegen die clericalen Tendenzen, die sich in der Kammer kundgeben, und dieser Theil der Rede ist ein Meisterstück. Er überblickt dann die allgemeine politische Lage und kommt zu der Betrachtung, daß die Republik „von dem gefährlichsten aller Cabinetts“, so wenig wie von den Präsidenten zu fährigen hat. Zum Schluß kann er sich wieder nicht enthalten, von der Revanche zu reden, und zwar in sehr unverdeckten Ausdrücken, obgleich er an einer anderen Stelle selbst gesagt hatte, daß dergleichen Aeußerungen den Franzosen noch auf eine lange Zeit untersagt seien. Bemerkung verdient noch ein Passus, worin Gambetta an die Versprechungen erinnert, die Mac Mahon bei Uebnahme der Präsidentschaft gegeben hat, Versprechungen, welche gewissermaßen über die Parteien hinweg einen Pakt mit dem Lande geschlossen haben. Dieser Contract könnte nur durch einen Gewaltstreich von unten oder durch ein Attentat von oben gebrochen werden. „Ich glaube, sagt Gambetta, daß von beiden Seiten die Gewaltthätigkeit gleich verdammenstwerth wäre. Die Welt und die Geschichte würden mit der äußersten Strenge Jedem richten, der die Geselligkeit verleihe, um in das Verbrechen einzutreten.“

Wir meldeten gestern von dem Gerücht, wonach das Cabinet von Versailles bei der italienischen Regierung Vorstellungen wegen des Gesetzes über die geistlichen Anstalten erhoben hätte. Die Regierung hat dasselbe indirect durch die „Agence Havas“ demotiviren lassen. In der Note der „Agence Havas“ wird von Neuem behauptet, daß keine Veränderungen in den Beziehungen zu Italien eingetreten wären. Als Beweis dafür wird angeführt, daß Herr Fournier, der Gesandte in Rom, der für einen überzeugten Anhänger der von Thiers befolgten Politik gilt, auf seinem Posten bleibe; daß er den Auftrag erhalten habe, die ihm früher erteilten Instructionen genau zu befolgen, und daß keine neue, von der Regierung ausgehende Instruction jene verändert oder umgestoßen habe. Ausdrücklich wird jene angebliche Vorstellung bei der italienischen Regierung nicht erwähnt. — Auch das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Finanzministers Magne ist bereits officiell demotivirt.

* Paris, 26. Juni. [Die Regierung und die Clericalen.] Das „Univers“ schreibt:

„Es ist ein Kreuzzug, der beginnt!“ Auerst das „XIX. Siecle“ bei Gelegenheit der gestrigen Abstimmung. „Das wollen wir hoffen, und die Radicals dürfen sich nicht beklagen, denn sie haben es so gewollt. Scandal haben sie gefäht, und Schande geerntet: mit einer ungeheuren Majorität und nach der Brandmarke der ungelunden Theorien, welche die Interpellation zu vertheidigen mag, hat die Versammlung es für unerträglich gehalten, daß man den Männern, die sich einen Ruhm daraus machen, sich wie Hunde verscharen zu lassen, die höchsten Ehren erwirne, wie sie denen zumuten, die zu ihr gehören. Die Verordnung des Herrn Ducros ist nicht allein nicht desavouirt, sondern sie ist glorificirt worden, und da alle Dinge

auf eine oder zwei Wochen zur Fahrt nach New-York. Dann begab er sich rüstig an's Werk, sein Gepäc zum Wasser hinunter zu schaffen.

„Wer weiß“, bemerkte er eintönig, sogar mit einem unheimlichen Lachen, zu dem Eigenthümer des Bootes, welcher ihm die Sachen verpacken half, „s mag sechs Stunden dauern, bevor eins dieser vom Teufel besessenen Dampfschiffe es für der Mühe werth befindet, hier zu landen, und halte ich die richtige Strömung, kann ich in sechs Stunden daheim sein.“

Seiner pflichtete ihm bei. O'Sullen aber, indem er sich zum letzten Male nach dem hohen Ufer hinauf begab, murmelte zähneknirschend vor sich hin:

„In sechs Stunden bin ich daheim, und dann spiele ich Dir 'nen Tanz auf, Du goldene Milly, Du süße Milly, Du holder Schatz. Nicht 'nen Fegen ungeriffener Haut sollst Du auf Deinem Körper behalten. In Streifen will ich das Fleisch von Deinen Knochen schälen. Nur noch sechs Stunden und ich bin bei Dir, und die heilige unbefleckte Jungfrau Maria wird über Dich wachen, wird Dich erhalten, wird Dir den Athem gönnen, bis ich Dich begrüßt habe, Du süße, goldene Milly, und müßte ich jede Stunde Deines Lebens mit einer armdicken Wachskerze erkaufen.“

Der Abend war bereits hereingebrochen, als er endlich in dem mächtig beladenen Fahrzeug Platz nahm, die beiden Ruder ergriß und vom Lande abließ. Gleich darauf befand er sich in der Strömung, und dem durch Wirbel bezeichneten Hauptcanal folgend, steuerte er schräge nach dem jenseitigen Ufer hinüber.

In sicherem und festen Tacte klapperten die Ruder zwischen den Pfählen. Weit aus holte O'Sullen mit seinen nervigen Armen und weit zurück warf er sich mit der ganzen Schwere seines Oberkörpers. Auf dem Strome ruhte nächtliches Dunkel. Flecken, Gebüsche und einzelne Häuser auf den Ufern und den Abhängen der Höhen waren nur kennbar an den erleuchteten Fensterreihen. O'Sullen achtete weder der Dunkelheit noch der blinzenden Lichter. Er ruderte, als hätte es seinem Leben gegolten. Starr waren seine Blicke auf die sich matt auszeichnenden Wirbel gerichtet. Seine Zähne knirschten auf einander, und wie um die verschwiegene Fluthen zu Zeugen seiner gehenden Leidenschaften zu machen, entwand es sich hin und wieder heiser der breiten Brust.

„Milly, Du goldene Milly, die ich zu meinem Unglück aus dem Staube auflass, wie sollst Du Dich unter meinen zärtlichen Griffen winden. Dem Wigham verdankt dich's nicht, denn er war von jeher ein schlauer Bursche, allein er hält's nie gefunden, wärst Du nicht so gut gewesen, ihm das Nest mit den goldenen Eiern zu zeigen.“

Die Ruder klapperten, das Wasser gurgelte vor dem scharfen Bug des schwanken Fahrzeuges. Hinter den östlichen Höhen wurde es hell, indem der aufgehende Mond sich deren oberem Rande näherte.

„Arme Milly“, nahm er nach einer Pause sein Selbstgespräch wieder auf, wie um sich zu reizen und die letzte Spur von Menschlichkeit in seiner Brust zu erstickten, „das schlaue Spinnrad hatte Dich vielleicht etwas fest geschnürt, um den alten Zahn zu käufeln und Dich als 'ne Heilige hinzustellen. Aber wir kennen das, mein holder

Schatz; vierundzwanzig Stunden, nachdem der Alte heimkehrte, ist man wieder so lustig wie 'ne Lerche im Frühling. Nur 'n klein Wenig zu fest geschnürt, meine goldene Milly. Aber ich verließ's noch besser. Ich will versuchen, ob Du nicht in das leere Nest hineingezwängt werden kannst, und das Drehpiano will ich dazu spielen, so lange es 'nen Ton von sich giebt, und bis Dir die falschen Taubenaugen vor Wonne aus dem Kopfe treten.“

Der Mond war hinter den östlichen Höhen emporgetaucht und sandte sein mildes Licht über den breiten Strom hin. Um die erleuchteten Fenster auf den Ufern und den Bergabhängen bildeten sich hell schimmernde, gradlinige Figuren: Wände, Mauern und Dächer. Funkenförmig zog ein majestätischer Dampfer stromaufwärts. Man hätte meinen mögen, eines der am Ufer zerstreut liegenden Städtchen habe sich zu einer nächtlichen Wanderung auf den Weg begeben.

„Dem Wigham, dem Schurken, gönne ich den Vortheil noch lieber, als dem milchbärtigen Deutschen“, stöhnte O'Sullen. Unwillkürlich zog er die Ruder ein; deren Klappern störte ihn. In seiner Phantasie war das Bild eines sterbenden jungen Mannes aufgetaucht, welcher die brechenden Augen vorwurfsvoll auf ihn richtete. Hätte er nur einen dritten und vierten Schlag nach ihm geführt, um ihm den Mund für ewig zu stopfen, anstatt daß er jetzt vielleicht zum Ankläger gegen ihn wurde.

Dies neigte er das Haupt. Die klöbigen Fäuste ruhten auf seinen Knien. Das eine zwischen den Pfählen hervorgehobene Ruder schleppte, das Steuer erfassend, im Wasser. Eine lange Strecke hatte er bereits zurückgelegt. Der Hauptströmung folgend, war er ganz über den Fluß hinübergerudert. Dort aber, wo die Fluthen durch die Krümmung des Flußbettes bedingt, von dem Ufer abprallten, hatte er, wiederum die Wirbel als Wegweiser wählend, die Richtung nach der anderen Seite hinüber eingeschlagen. Längere Zeit trieb er jetzt im Schatten der Uferwaldung. Der Mond noch nicht hoch genug, um ihn zu erreichen. Gleichsam schwebend die hell beleuchtete Wasseroberfläche legte er selbst keine Hand an; er überließ es der Strömung, ihn allmählig wieder ins Freie hinauszuführen. Geräuschlos trieb das Boot einher. O'Sullen stierte vor sich nieder. Er achtete weder auf seine Umgebung, noch auf das Brausen und Sprudeln, mit welchen die Fluthen das Felsenufer bespülten. Hohe Weidenanpflanzungen und vereinzelte Bäume ragten stellenweise in den Fluß hinein. Doch die Strömung kannte ihren Weg; ohne anzustoßen trug sie das Boot an allen Hindernissen vorbei. Nur hin und wieder streifte ein überhängender Zweig den gekrümmten Rücken des finster brütenden Irlands.

Möglich richtete er sich bestürzt empor, und das schleppende Ruder tiefer in die Fluthen drückend, hemmte er den Lauf des Fahrzeuges; zugleich drängte er es dichter an die Ufervegetation heran. Eine bestimmte Stimme war durch die stille Atmosphäre und über den Wasserspiegel hin zu ihm gedrungen. Sie kam offenbar aus dem Dickicht, welches da, wo der Strom sich dem jenseitigen Ufer wieder zuwendete, einen durch Sumpfboden und Felsengerölle unzugänglichen Ufer einschnitt verbarg.

„Ich will verdammt sein, wenn ich das Klappern von Riemen

nicht deutlich hörte“, waren die ersten Worte seines Freundes Wigham, welche O'Sullen verstand, „lehre mich Einer solch Geräusch kennen.“

„s wird 'n Fährmann oder 'n Fischer gewesen sein, antwortete der fliegende Holländer ungeduldig, „was kümmert's uns? Ich habe lange genug in diesem Höllenwinkel den Mückenstich zur Nahrung gedient. Mach' los und gebrauch Deine Arme, wozu sie Dir in den Rumpf geschraubt wurden, auf daß wir in's Freie hinauskommen; immer quer durch die Strömung hindurch; 's stille Wasser liegt auf jener Seite.“

„Nicht eher, als bis ich weiß, welche Bewandniß es mit dem Klappern hat“, versetzte das durch den Mangel seiner Beine unbeholfenere, aber auch vorsichtiger Spinnrad; „ich liebe es nun einmal nicht, Leuten zu begegnen, welche ich nicht kenne.“

Und ich nicht solchen, welche ich kenne“, lachte der fliegende Holländer, „der Hudson aber ist breit genug, um der ganzen Hölle auszuweichen, und machen wir nicht schneller als bisher, dauert's vier Wochen, bis wir englischen Boden unter den Füßen haben.“

„Langsam und sicher“, entschied das Spinnrad gedämpft; „dieser Winkel gefällt mir überhaupt, und wär's nicht von wegen der Lebensmittel, hielt ich's gern vier Wochen aus.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Kunstnotizen.

Berlin. Königl. Schauspielhaus. Fräulein Julie Horn, eine Schülerin der Frau Frieß-Blumauer, ist nach vorangegangener Prüfung engagirt worden.

Königl. Opernhaus. Ober-Hofkapellmeister W. Taubert beging vor Kurzem sein fünfzigjähriges Jubiläum. Am 18. Juni 1823 begann derselbe seine Thätigkeit an der Berliner Hofbühne. Dem „Berl. Fremdb.“ zufolge arbeitet Taubert gegenwärtig an einer neuen Oper, zu deren Text ein Lustspiel Schatepears genommen ist.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Diese Bühne feierte am 25. Juni ihren fünfundzwanzigjährigen Bestand. Bis zum 25. Juni 1848 gab es in Berlin außer den königlichen Theatern nur noch eine Privatbühne, nämlich das Königsstädtische Theater.

Kroll-Theater. In den letzten Tagen trat Fräulein Meißner vom Stadttheater in Breslau als neu engagirtes Mitglied im Kroll-Theater auf. Die Berliner Kritik bespricht die Leistungen der Künstlerin günstig.

Fräulein Buxta hat einen verheerenden Verlust erlitten. Dieselbe hatte ihr ganzes Vermögen von ca. 14,000 Thlr. einem Beamten eines großen Berliner Bankhauses anvertraut, der, wie Berliner Blätter melden, nicht nur mit dieser Summe, sondern auch mit einer weit bedeutenderen seines Hauses verschwunden ist.

Die deutsche Genossenschaft dramatischer Autoren und Componisten veröffentlicht einen Geschäftsbericht, der ihre Wirksamkeit vom 1. October 1871 bis 31. März 1873 darlegt. Sie constatirt eine Mitgliederzahl von 210 Autoren und Componisten, und diese wiederum mit 814 ihrem Debit angehörenden Werken. In dieser Zeit ist eine Gesamt-Einnahme von 14,249 Thlrn. erzielt worden und verbleibt ein Vermögensbestand von 559 Thlrn. Durch die Genossenschaft wurden in genannter Zeit als neu verhandelt: 214 verschiedene Werke und von diesen wurden 110 an den verschiedensten Bühnen aufgeführt. Nach ihrem Genre vertheilen sich diese Werke in: 8 diverse musikalische und dramatisch-musikalische, 26 Dramen und Trauerspiele, 18 Schauspiele und Charakterbilder, 58 Lustspiele etc.

Donnerstag Vormittag fand die feierliche Enthüllung des Grabdenkmals, welches dem verstorbenen Carl Taubert auf dem Friedhofe der Jerusalemer Gemeinde errichtet ist, in Gegenwart eines kleinen Kreises von Verehrern und Freunden des Verstorbenen

an ihren Platz gesetzt worden sind, so werden die Eivilisatonsrungen in Zukunft den Reglements unterworfen sein, welche auf die Straßenreinigung Bezug haben. . . . Die geistige Abkühlung ist ein Act. Die Radicales sehen es ein. . . . Wir geben weiter unten einen Auszug aus der „Republique Francaise, der begreiflich macht, was wir hier andeuten wollen. Um diese Sitzung in einem Wort zusammenzufassen, das wir wiederum einem Gegner entnehmen, sagen wir, daß dieselbe Beweise hat, daß der Ordre Moral endlich erkannt ist, und daß, wie das „XIX. Siecle“ sehr gut sagt, „Ordre moral“, „Ordre religieux“ bedeutet. Man muß daher hinzufügen, daß die geistige Abkühlung nicht allein ein großer Act, sondern auch ein großer Glaubensact ist.

Der vom „Univers“ erwähnte Artikel der „Republique Francaise“ geht davon aus, daß Herr Beulé sich bei seiner Rede darauf beschränkt habe, die Anschauungen des „Francais“ und der Lyoner reactionären Blätter zu wiederholen.

Wir thäten, heißt es weiter, den ultramontanen Blättern niemals die Ehre an, zu untersuchen, wie weit ihre Erzählungen erfunden oder übertrieben waren, und wir werden diesen Erzählungen nicht größere Ehre anthun, weil sie sich in einer ministeriellen Rede wiederfinden. Alle Secten sind vom Geiste der Propaganda befeelt und verlaumben sich unter einander. Wir haben oft gehört wie die Freidenker sich über das Werk der Kunstgriffe der Katholiken an den Sterbelagern beklagen. Dieses ist aber kein Grund, um die katholischen Begräbnisse zu verhindern. Herr Beulé legt kein Gewicht darauf, gute Gründe zu geben. Er war sicher, genug Mönche vor sich zu haben; er hielt besonders darauf, seinen Serren zu gefallen; und unter lauten lächerlichen Anklagen den Act der Unbulsamkeit und der Verfolgung zu verthüllen, den er zu vertheidigen hatte. Er empfing daher auch eine Huldigung, die weder Royer-Collard, noch Berryer, noch Guizot zu Theil geworden wäre. Am angestimmtesten war ihm aber, daß er nicht in die Hände von Chalmel-Lacour fiel, der ihn gewisse unfluge Worte schwer hätte büßen lassen. Das Cabinet ließ in der That sehr compromittirende Bekenntnisse fallen. Herr Beulé nannte sich den wahren Vertheidiger der religiösen Freiheit, da er die Religion der Kinder gegen die Tyrannie ihrer Eltern in Schutz nehme, gerade wie die Agenten des Königs Ludwig XIV. die Religion der Töchter von Protestanten beschützten, indem sie dieselben in die Klöster einschloßen. Dann beglückwünschte er Herrn Goulard, einen Maire zu sein und einen anderen abgesetzt zu haben, weil sie Leidenbegünstigten angewohnt, denen keine Priester vorgestanden. Es handelte sich dabei nicht um die Sicherheit der Straßen, die übrigens selbst in Lyon nie durch die Eivilisatonsrungen gestört wurde. Der Name des ehemaligen Ministers de Goulard wurde bei der Enthüllung dieses Actes in nicht zu entschuldigender Unbulsamkeit auf den Wänden mit einer aus Delirium gränzenden Freude begrüßt. Der Kriegsminister General du Parail hat ebenfalls eine sehr laipolische und mit dem Syllabus vollständig übereinstimmende Erklärung abgegeben, die aber mit der religiösen Freiheit nichts gemein hat. Frankreich wird mit diesem Staunen erzählern, daß ein ministerielles Decret das Gesetz vom Jahre XII und das Decret von 1863 unterbröden konnte, und daß in den Augen des Kriegsministers die Deputirten, die nicht in die Kirche gehen, keinen Anspruch auf Achtung haben. Die Ultramontanen des Parlaments brachten dem General du Parail eine Ovation dar, so wie dem General de Cisse, der, wie es scheint, die Theorie seines Nachfolgers schon in Anwendung gebracht hatte. Die Lehre, die aus der gestirnen leidenschaftlichen Sitzung erhebt, besteht darin, daß die Franzosen in Zukunft, zum wenigsten so lange das Ministerium vom 25. Mai dauern wird, in zwei vollständig verschiedene Klassen eingetheilt werden können. Die eine wird alle Gunstbezeugungen der Verwaltung erhalten: sie wird ihr alle Freiheit gewähren; was die andere anbelangt, so wird die Verwaltung der Reihe nach und der Zeit und dem Orte gemäß bulsam oder feindselig sein.

[In Sachen der deutschen Occupation] hat der „Monteur universel“ Folgendes in Erfahrung gebracht: „Die Stadt Clermont im Meuse-Departement wird schon am 8. Juli geräumt, weil die dort garnisonirenden Truppen nach Verdun gehen, um dort an den Manövern der 12. Infanterie-Brigade Theil zu nehmen. Diese Manöver werden vom 10. Juli bis zum 1. August auf der Ebene von Charny abgehalten; da die Ernten bis dahin eingeheimt sein werden, so dürfte der durch die Uebungen angerichtete Schaden nicht bedeutend sein. Saint Mihiel wird erst am 25. Juli geräumt; die erste Schwadron vom 11. Ulanen-Regiment wird dann in Verdun Garnison nehmen.

[Rocheport.] Alle der Regierung nahe stehenden Blätter sind darüber einig, daß Henri Rochefort dem nächsten Transport nach Neu-Caledonien angehören wird. Wie die „Assemblée Nationale“ vernimmt, würde eigens ein General-Inspector der Gefängnisse nach dem Schiffungsorte geschickt werden, um die geeigneten Anordnungen gegen einen etwaigen Entweichungsversuch Rochefort's zu treffen.

Spanien

Madrid, 23. Juni. [Von einer neuen großen Menterei] wird berichtet. In dem Fort der Stadt Monzon, Provinz Huesca, erhob sich die Besatzung gestern und setzte ihre Officiere in's Gefäng-

nis. Was die Anführer bezwecken, weiß man nicht. Um 10 Uhr Abends war die Ruhe hergestellt und die Räubeführer wurden verhaftet. — Ein Streit, welcher gestern zwischen Soldaten und Eivilisten in Barceloneta, der Vorstadt von Barcelona, ausgebrochen und in Folge dessen mehrere Verhaftungen unter ersteren vorgenommen worden, wurde heute von beiden Seiten fortgesetzt und führte zu nicht unerheblichen Conflicten. Die Soldaten versuchten, ihre gefangenen Cameraden zu befreien, so daß die Militärbehörden einschreiten und die Cavalleriecaserne in Barceloneta räumen lassen mußten.

M u s s l a n d.

E. Petersburg, 26. Juni. [Krieg gegen Chiwa. — Conflict.] Wir sind hier mitten in der toden Jahreszeit. Nicht nur die Mitglieder des Hofes welien seit Wochen im Auslande oder auf Inspectionsreisen tief im Innern des Reiches, sondern auch die Minister haben uns in gleicher Weise theils zu Erholungs-, theils zu dienstlichen Zwecken verlassen. Von hier sind wichtige Vorgänge denn also auch nicht zu melden. Die russische Frage des Augenblicks wird am Amu-darja entschieden, und mit welcher Gemüthsruhe man in den höchsten Kreisen dieser Lösung entgegen gesehen hat, noch ehe die ersten Erfolge gemeldet wurden, das beweist eben gerade die allgemeine Unwesenheit von der Hauptstadt. Der Telegraph hat Ihren Lesern von den stetigen Zusammenstößen der russischen Truppen mit den Eitwesen und von den Fortschritten der ersteren berichtet, welche seit dem Ueberschreiten der Grenzen des Chanats von Chiwa zu notiren sind. Um dieselben übersichtlich zusammenzufassen, so gelangte der Oberbefehlshaber der Expedition, Generaladjutant Kauffmann, nach einem Schirmzug mit Turkmanen, am 9. Mai, welche, etwa 150 Mann stark, die Streifswache der Vorhut überfallen hatten und dann eiligst geflohen waren, am 23. Mai bei Utsch-Utschak am Amu-darja an. Hier fand der erste bedeutendere Zusammenstoß statt. Der hier postirte Feind wurde in der Stärke von 3½ Tausend Turkmanen, Kirgisen und Kuckern ohne jeglichen Verlust auf russischer Seite geschlagen. Am 30. Mai bemächtigte man sich des Uebergangs über den Amu-darja zwischen den Städten Ptiak und Chanki und rückte nun auf dem linken Ufer des Stromes auf Chasar-asp vor, welches nächst der Citadelle von Chiwa der bestfestigste Punkt des Chanats ist. Am 3. Juni wurde der Feind etwa 1 Meile vor der Festung, wo er die Russen erwartete, geschlagen, und am andern Tage Chasar-asp ohne Schwertstreich genommen, denn die ganze Besatzung eilte Hals über Kopf bei dem Herannahen des gesamten Turkestanischen Corps davon, 4 Geschütze, mehrere Falkonets, viele Zelte und ein großes Kriegsmaterial zurücklassend. Die Verluste in dem vorhergehenden Gefechte waren diesseits unbedeutend. Chasar-asp liegt nicht mehr volle 9 Meilen östlich von Chiwa.

Während dieses Vorrückens des östlichen Detachements hatte die Drenburger (nordwestliche) Abtheilung unter General-Lieutenant Beronkin am 20. Mai die Stadt Kunrad besetzt. Noch vor dem Eintreffen der Avantgarde hatten sich die Chiwestischen Truppen aus dem Staube gemacht. Auch die Einwohner waren längst ausgewandert, und der Ort lag fast ganz in Trümmern. Die einzige Beute waren etwa 500 Str. Brot. Allmählig trafen die Einwohner wieder ein und brachten Rinder und Hammel zum Verkauf. Die Aralsee-Flotille, welche in einen der Mündungsarme des Amu-darja eingelaufen war, hatte wegen schlechten Wasserstandes Kungrad nicht erreichen können. 12 Mann, welche behufs einer Reconnoissance an das Land gegangen waren, waren in einen Hinterhalt gefaßt, 10 von ihnen getödtet, 2 hinweggeführt worden. Nachdem General-Lieutenant Beronkin die erforderlichen Maßregeln getroffen, um der Flotille den Weg stromaufwärts zu bahnen, rückte er am 23. Mai in der Richtung auf Chodscheit weiter vor. Am 26. Mai vereinigte sich mit dem Drenburger Detachement das Mangyschlag'sche, welches bei außerordentlicher Hitze mit größter Schnelligkeit unter ungeheuren Anstrengungen die bisher für unpasirbar gehaltene Gegend Ust-Ust, zwischen dem Caspiischen und dem Aralsee durchzogen hatte. Nach einem gemeinsamen Marsch von 7 Meilen nahmen die vereinigten Detachements Chodscheit mit Waffengewalt. Der Feind, in der Stärke von 6000 Mann mit 6 Geschützen, ergriff nach nicht unbedeutenden Verlusten unter Zurücklassung von einem Geschütze die Flucht. Beim weiteren Vorrücken fand am 1. Juni bei der Eroberung der besetzten Stadt Mangyt auf dem linken Ufer des Amu-darja, etwa 12 Meilen von Chiwa, abermals ein

hitziges Gefecht statt. Der Feind, welcher, 3000 Mann stark mit drei Geschützen, dies Mal mehrfache Angriffe wagte, wurde mit starken Verlusten zurückgeworfen, die Stadt Mangyt genommen und dem Erdboden gleich gemacht. Am 2. Juni standen die Truppen bei Kitai, etwa 10 Meilen nördlich von Chiwa. Seitdem werden die gesamten Streitkräfte der Expedition sich im Nordosten der Hauptstadt zu vereinigen gesucht haben, und wir werden also bald von den letzten entscheidenden Kämpfen zu hören bekommen. — Aus dem Süden Rußlands wird über einen Conflict zwischen Deutschen der Colonie Helenendorf bei Selslawepol und benachbarten Tataren berichtet. Die letzteren hatten den Eriteren gehöriges Land bepflicht. Auf die Beschwerde der Deutschen verbot der Kreisbesitz den Tataren die Bearbeitung des Landes. Diese verlangten darauf, daß das Land bis zur definitiven Entscheidung des Streits neutral bleibe. Der von dem Vorfall unterrichtete Gouverneur ließ eine Abtheilung Kosaken requiriren und befahl, den Tataren den Befehl des Kreisbesitzes nochmals zu wiederholen, und im Falle von Widerstand, die Führer zu verhaften. Am andern Tage kam es nun aber auf dem streitigen Felde zu einem blutigen Kampfe zwischen den Deutschen und den Tataren, wobei die Eriteren von ihren Schießwaffen Gebrauch machten. Nur mit Mühe gelang es den Kosaken, die Kämpfenden zu trennen. Ein Tatar ist getödtet, 2 sind tödtlich verwundet worden. Unter den Verhafteten befinden sich auch 2 Deutsche, die Haupturheber des Grawalls.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 28. Juni. [Ueber das Meteor] vom 17. Juni sind dem Unterzeichneten in der dankenswertheften Weise sehr zahlreiche briefliche und gedruckte Nachrichten zugegangen, besonders aus Schlesien, aber auch noch bis aus Wien, Westpreußen, Mecklenburg und dem südlichen Thüringen, wodurch für die Berechnung der kosmischen Bahn ein sehr ausgiebiges Material bereits gewonnen sein wird. Wünschenswerth würden jedoch speciell für die Gegend des mutmaßlichen Niederschlags, welche in der Oberlausitz zu liegen scheint, noch einige weitere genauere Angaben über den scheinbaren Ort des Zersprungspunktes sein, um diese Gegend womöglich noch etwas enger begrenzen zu können, als aus den übrigen bereits sehr werthvollen, in der „Niederschlesischen Zeitung“ gesammelten Angaben bis jetzt möglich ist. In Ermangelung anderer Schätzungsmethoden würde hierzu eine Vergleichung mit dem scheinbaren Orte der Sonne in bestimmten Tagesstunden sich eignen, in der Art, daß beispielsweise gesagt würde: der Zersprungspunkt befand sich in der Himmelsrichtung, wo jetzt des Vormittags um 10 Uhr die Sonne sich befindet, und dabei ½ oder ¾ Mal so hoch als diese über dem Horizonte für die betreffende Stunde. — Die große Nähe am Zenith, in der das Zerspringen des Meteors in Östlich und Reichenbach gesehen wurde, läßt nur eine mäßige Entfernung von diesen Orten vermuthen; auch wurde bei Reichenbach das den Meteorsteinen eigenthümliche, Gewehrballen ähnliche, Geräusch gehört, wie solches mit der Hemmung der einzelnen kleineren Steine in der Atmosphäre zusammenhängt, während größere Steine die stärkeren Detonationen erzeugen. Zugleich wäre denkbar, daß schon vor dem letzten allgemeinen Zersprungspunkte einzelne größere Steine gehemmt wurden und herabsielen, wodurch manche abweichende Angaben über die Zeit der Detonation ihre Erklärung finden würden. Freunde der Naturkunde erlaube ich mir daher um nachträgliche Nachforschung über die scheinbare Lage des erwähnten Zersprungspunktes und vielleicht noch anderer Punkte der beschriebenen Bahn ergebenst zu ersuchen, sowie auch die Mittheilung sonstiger Wahrnehmungen und Nebenumstände, z. B. über die Aufeinanderfolge der Licht- und Schall-Erscheinungen erwünscht sein würde. Professor Dr. Galle.

Breslau, 29. Juni. [Tagesbericht.]

[Kirchliche Nachrichten.] Amts-Predigt. St. Elisabeth: Pastor Dr. Girth 9 Uhr. St. Maria Magdalena: S. Senior Weingartner, 9 Uhr. St. Bernharden: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Heße, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Consistorial-Rath Reichenstein 11 Uhr. St. Barbara (für die Eivil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8 Uhr. Krankenhaus: Prediger Mühlwib, 9½ Uhr. St. Christophori: Pastor Stäubler, 8 Uhr. St. Trinitatis: Prediger Dabib, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Günther, 9 Uhr. Bethlehem: Prediger Palfner, 10 Uhr.

Meisters statt. Das Denkmal besteht aus einem 6 Fuß hohen Granitblock, dessen obere Hälfte das vom Professor Bläser in weißem Marmor gemißelte Medaillon-Portrait des Vereinigten schmückt. Unterhalb des Medaillons befindet sich eine von Richard Wagner verfaßte Inschrift.

Frankfurt a. M. Herr Ludwig Barnab, dessen Contract mit der Königl. Bühne von Hannover wegen seiner Theilnahme an der hiesigen Märschei bekanntlich durch den Berliner General-Zutendanten Herrn v. Hüllen nicht genehmigt worden ist, verbleibt nun an der hiesigen Bühne, indem sein Contract auf drei Jahre erneuert worden ist. Ebenso ist Frau Barnab engagirt worden, und zwar für erste Gesangspartien. Herr Bademach, der seine Entlassung genommen hatte, ist gleichfalls unter vortheilhaften Bedingungen wiedergewonnen worden.

Hamburg. Während der vergangenen Wintermonate ließ der Theater-director B. A. Herrmann zu verschiedenen Malen die „Krondiamanten“ und „Fra Diavolo“ im Stadttheater aufführen. Wegen dieser Aufführungen wurde er vom Musikdirector Carl W. Bag aus Wiesbaden, Namens einer französischen Gesellschaft bei dem Niedergericht verklagt, und zwar verlangten die Kläger die Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung einer Schadenssumme von 1000 Thlr. und Auslieferung der betreffenden Bruttoeinnahmen. Die Kläger motivirten ihre Klage durch den Hinweis auf die zwischen den Hauptstädten und Frankreich am 21. Juni 1865 geschlossene Convention, nach welcher das literarische Eigenthum der Contractanten gegenseitig geschützt werden soll. Auf Grund der Einreden des Directors B. A. Herrmann erkannte das Niedergericht:

Da das Gesetz vom 11. Juni 1870 das Urheberrecht an Schriftwerken, musikalischen Compositionen und dramatischen Werken nur inländische Urheber schützt und die literarische Convention vom 21. Juni 1865 zwischen den Hauptstädten und Frankreich, welche den Werken französischer Autoren in Hamburg den gleichen Rechtsschutz verleiht, den die hiesigen inländischen Autoren gewähren, nach Art. 13 nur auf solche Werke Anwendung findet, welche nach dem Infractiren jenes Vertrages veröffentlicht werden, die hier in Frage stehenden älteren Opernwerke solchen Rechtsschutz daher nicht genießen, indem kein Grund ersichtlich ist, weshalb die gedachte Bestimmung des Art. 13 nur auf Schrift oder Bildwerke und nicht auf musikalisch-dramatische Werke zu beziehen war:

Daß Kläger mit der erhobenen Klage abzuweisen sei und dem Beklagten die Projektkosten zu ersetzen habe.

Das langjährige Mitglied des Hamburger Thalia-Theaters, Anton Reichenbach, ist am 24. d. Mts. gestorben. Wien. Frau Auguste Baubius, Mitglied des Hofburgtheaters, hat sich mit dem Dichter Wilbrandt vermählt. Die Trauung fand am 24. Juni statt.

Die Mittheilung, welche einer der Wiener Correspondenten der „Klm. Ztg.“ über die traurigen Verhältnisse der in Wien lebenden greisen Witwe des Heffen Beethoven's brachte, scheint nicht ohne Wirkung zu bleiben. Vor einigen Tagen wurde Frau v. Beethoven zum Oberpostmeisteramt beschieden, wo man sie um Beibringung des von der „Correspondenz-Schweizer“ bekanntlich wegdemontirten Trauscheines erluchte und nachdem sie dieser Aufforderung nachgegeben, sie mit der Aussicht entließ, daß sie denn doch irgend eine theilnehmende Berücksichtigung erfahren werde. — Vor Kurzem erhielt Frau von Beethoven eine Einladung, sich in die Haslinger'sche Musikalienhandlung zu bemühen, wo ihr zu ihrer angenehmen Ueberraschung eine aus Frankfurt a. M. eingelangte Sendung von 100 fl. überreicht wurde, welche ihr der dortige gesellige Künstlerverein „Leierkasten“ als Ge-

trag einer vorläufigen ersten Sammlung in seinem Kreise mit einem freundlichen Schreiben übersandt hatte. Der Verein wird — wie wir einer Notiz der „Augsb. Allg. Ztg.“ entnehmen — die Sammlung auch außerhalb seines Mitgliederkreises fortsetzen, und bei dem regen Kunst- und Wohlthätigkeitsfin der Stadt wohl angenommen werden, daß eine Summe zusammenkommt, welche ausreicht, um für die nächste Zeit der in Sorgen verwickelten Witwe ein erträgliches Leben zu schaffen. Jedenfalls — meint die „Augsb. Allg. Ztg.“ weiter — wird der Hoftruf nicht verfehlen, die Musikfreunde und Bewunderer Beethoven's zu gleicher Wohlthätigkeit anzuspornen, und wenn die deutschen Bühnen, welche den „Fidelio“ auf dem Repertoire führen, dem Genius zu Dank und Anerkennung nur die Dantieme einer einzigen Aufführung der verlassenen Witwe seines Neffen zuwenden, so wird wohl ein Betrag herauskommen, welcher hinreichend ist, die Veranbte des großen Beethoven für die ihr noch zugewiesenen Tage vor Sorge und Mangel zu schützen.

Frl. Clara Ziegler hat ihr Gastspiel am Carltheater beendet. Wenn auch die berühmte Künstlerin in jeder Rolle mit Beifall überschüttet wurde, so fehlte es doch in der Kritik nicht an Stimmen, welche mancherlei an ihrem Spiele zu bemängeln fand, ohne daß indeß ein solcher Tadel, vereinzelte Ausnahmen abgerechnet, irgendwie beleidigend geworden wäre. Doch scheint Fräulein Ziegler der Ansicht zu sein, daß sie über der Kritik stehe, und diesem Gefühl machte sie dadurch Luft, daß sie am letzten Abende ihres Auftritts folgende „improvisirte“ Ansprache an das Publikum zum Besten gab:

„Mein hochberehtes Publikum! Ich kann Wien nicht verlassen, ohne Ihnen Allen meinen innigsten, aufrichtigsten Dank für die große Theilnahme auszusprechen, die Sie mir erwiesen haben. Ich erkenne die Huld und Gnade sehr wohl, die Sie mir zu Theil werden ließen, obwohl von mehreren Seiten — ich nenne Niemand — berührt wurde, mir den Aufenthalt in Wien unangenehm zu machen. Ich muß offen gestehen, ich mache mir aus allen Angriffen gar nichts, und die Art, in welcher es geschieht, ist richtig sich wohl selbst. Ich überlasse das dem Publikum, spreche Ihnen nochmals meinen innigsten Dank für Ihre großartige Theilnahme aus und schließe humoristisch, indem ich mir denke, es sind die schlechtesten Birnen nicht, woran die Wespen nagen!“

Frl. Ziegler hat durch diesen wenig geschmackvollen Ausfall auch ihre bisherigen Freunde sich entfremdet und es dürfte wohl längere Zeit vergehen, ehe ein Wiener Theater-Director sich bereit finden wird, die streitbare Tragödin auf seiner Bühne gastiren zu lassen.

London. Dieser Tage kam das für die Ristori von dem Dramatiker Paolo Giacometti geschriebene Schauspiel „Marie Antoinette“ am Drury Lane-Theater in London mit der geehrten Künstlerin zur Aufführung. Dasselbe ist weniger ein regelrechtes Drama, als eine Geschichte der unglücklichen Königin, die dem Zuschauer während fünf Stunden in den verschiedensten Lebenslagen vorgeführt wird. Das Stück beginnt mit dem sorglosen Leben in Petit Trianon im Jahre 1786 und endet mit der Vorbereitung zur Hinrichtung im Jahre 1793. Das lange und vielactige Schauspiel ist besonders dazu geeignet, den Theaterbesucher an einem Abend mit allen Gaben der bedeutenden Künstlerin bekannt zu machen.

Paris. Das Theatre Francaise hat am 22. Juni in der Person des Fräulein Marie Royer eine seiner talentvollsten jüngeren Kräfte durch den Tod verloren. Frl. Royer spielte mit gleichem Glück die Schabretten des Klassischen und die wunteren Liebhaberinnen des modernen Repertoires; sie gehörte seit einigen Monaten der Comedie Francaise als wirkliches Mit-

glied (sociétaire) an. Eine Erklärung, welche sie sich vergangene Woche zugearte, rief in ein lyphöses Fieber aus, das die jugendliche Künstlerin gestern zum tiefen Bedauern des Pariser Publicums hinwegraffte.

Für die große Oper in Paris ist jedoch ein vom Director Balazier selbst „entbeder“ junger Tenor engagirt worden, für den der „Figaro“ sehr geräuschvoll Reclame macht. Das Genie der Zukunft heißt Ladislaus Wierzyński und ist der Sohn eines polnischen Vanquiers. Wegen politischer Umrübe zum Tode, dann in Umdänderung des ersten Urtheils zur Verbannung nach Sibirien verurtheilt, wurde er von seinem Vater mittelst einer großen Summe, angeblich 300,000 Francs, losgelauft, begab sich nach Paris und nahm dort bis jetzt Gesangsunterricht. Sein Engagement an der Pariser Oper dauert drei Jahre.

Petersburg. Nach einer soeben aufgestellten authentischen Statistik beträgt das ganze große russische Reich nur 142 Theater.

Der Elefant des zoologischen Gartens.

Vergangenen Freitag sollte nach Verabredung der Elefant in London eingeschifft werden. Um uns dessen zu vergewissern, wurde selben Tages telegraphisch in London angefragt. Bevor aber noch die Rückantwort eintraf, erhielten wir folgenden Brief von dem dortigen Garten (den wir in der Uebersetzung mittheilen. D. Red.):

Zoologischer Garten, Regents Park London N.W. 24. Juni 1873.

Geehrter Herr!

Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mittheilen, daß dem Carl Stuhlmann ein Unfall zugefallen ist und daß er ernstlich verletzt wurde, indem er gegen den ausdrucklichen Rath des Herrn Bartlett allein in den Stall des Elephanten ging; glücklicherweise kann ich hinzufügen, daß er sich heute besser befindet und daß ihm kein Glied gebrochen wurde.

Thatsache ist, daß Stuhlmann, obgleich vom besten Willen beseelt, doch noch nicht die nöthige Erfahrung besitzt, mit Elephanten umzugehen und daß etliche Monate vergehen werden, ehe er hoffen darf, diese Erfahrungen zu erlangen. Das Leben des Mannes war in erster Gefahr und der Elefant hat eine große Abneigung gegen ihn gefaßt. Unter diesen Umständen halte ich es für meine Pflicht, Ihnen zu empfehlen, den Mann zu entlassen, und wenn Sie noch immer wünschen, den Elephanten zu besitzen, Jemanden zu engagiren, der genügende Erfahrung im Umgange mit diesen Thieren hat.

Ich fürchte, daß Stuhlmann, wenn er fortfährt, Experimente zu machen, noch sein Leben verlieren wird, und ich wünsche nicht, daß Jemand sich einer ernstlichen Gefahr aussehe. Genehmigen Sie etc. B. L. Slater.

Jetzt ist guler Rath theuer. Doch ein Trost bleibt uns, die wohlfeile Weisheit, welche sich in meiner Heimath gepreigt hat, während ich mich draußen mit allerlei Ungemach und Enttäuschung, wahlisch um meinetwillen nicht, herumgeschlagen und trotz des Beirathes der bewährtesten Sachverständigen nicht zu ermittelndem Ziele kommen konnte. Die Londoner und Hamburger Fachmänner freilich haben herlich darüber gelacht, bei mir aber als Theilnehmenden und als Breslauer, regien sich ganz andere Gefühle. Gerade jetzt wäre es Zeit diese Superklugheit zur Verwerfung zu bringen. Und warum nicht? Auch ein Zimrad, ein Hagenbeck, durch deren Hände bereits hundert von Elephanten gegangen und die wir zu Rathe gezogen, werden dafür dankbar sein, nicht minder wie das altbewährte Londoner Institut, unser Althergelehrter. Also Freiwillige vor, die Klügsten voran.

Schlegel.

Nachmittags-Predigt. St. Elisabeth: Pastor Schwarz, 2 Uhr. St. Maria Magdalena: Diakon Klum, 2 Uhr. St. Bernhards: Senior Treblin, 2 Uhr. Hofkirche: Candidat Reich, 2 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Pastor Rubitz, 2 Uhr. St. Barbara (für die Ewiglebens): Pfarrer Ruita, 2 Uhr. St. Christophori: Pastor Stäbler (Wibelst), 1½ Uhr. Armenhaus: Pastor Ehler 1 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 5 Uhr. Evangelische Brüder-Societät (Bornwerfstraße Nr. 28), Prediger Erleben, 4 Uhr.

* [Kirchliche.] In der Zeit vom 26. Juni bis 11. Juli wird in der Dübelse Allee Nr. 1 eine General-Visitation abgehalten. — Der evangelische Oberkirchenrat hat im Einverständnis mit dem Herrn Minister der geistlichen u. Angelegenheiten den bisherigen Superintendenten a. D. Punte in Wälschbriele mittels Erlasses vom 11. Juni d. J. zum Superintendenten der Dübelse Allee ernannt.

2. [Von der Universität.] Montag, den 30. Juni, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Hans Effler beauftragt die Erlangung der Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation: „Ueber die Einwirkung der tophenjauren Alkalien auf Silicate“ öffentlich vorzutragen.

+ [Von Stadtgericht.] Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind die erst seit einiger Zeit der Stadtgemeinde einverleibten äußeren städtischen Bezirke, so z. B. die Vorstadtbezirke am Neuen-Ober-Ufer-Bahnhof, die Gegend der jetzigen Sadowahstraße, welche bis jetzt noch unter der Gerichtsbarkeit des hiesigen Königl. Kreis-Gerichts standen, nunmehr dieser entzogen worden und dafür der Gerichtspflege des hiesigen Königl. Stadtgerichts unterstellt worden. Alle zur Gerichtspflege gehörigen Handlungen sind demnach von den Angehörigen der betreffenden vorstädtischen Bezirke nunmehr bei der hiesigen Stadtgerichtsbehörde vorzunehmen.

* [Die städtische katholische Mittelschule] machte desloffenen Donnerstag den 26. d. ihre jährliche größere Turnfahrt und zwar nach Dömitz. Wohl war Morgens der Himmel recht dunkel, und es fiel um 7 Uhr, die zum Auszug festgesetzte Zeit, ein ganz beachtenswerther Regen, allein nach einer Stunde wartens war die Sonne durch die bösen Wolken gebrochen, und vertrauensvoll setzte sich der Zug in frohster Stimmung mit nehmenden Fahnen und unter den heitern Klängen der Musik in Bewegung. Dem Muthigen hilft das Glück. Der Himmel lachte freundlich bis die singende Schar die Eisenbahnbrücke überschritten hatte. Da kam es immer wieder und schwärzer am Horizont herausgekommen, und kaum waren wir jenseits der Großschelde, da peitschte uns ein Sturmwind den herabfallenden Regen ins Gesicht. Doch das junge Deutschland nahm den Zwischenfall schmerzlos auf und marschierte muthig weiter. Bald war auch das Unwetter vorüber, und als wir an der Schwedenschanze anlangten, waren Risse und Wänter wieder trocken, um uns aufzunehmen. Dann folgte programmäßig Ruhe mit Magenstärkung, turnerische Wettspiele, Preisvertheilung, Scholungen und Belohnungen auf eigene Hand bis zum Abend. Die Betheiligung der Eltern und Angehörigen war diesmal des hiesigen Wetters wegen nicht so zahlreich wie voriges Jahr. Das Wetter aber drohte mehr als es Schlimmes wirklich ausführte. Nur zwei Mal wurden wir auf kurze Zeit gezwungen, Schutz gegen den Regen zu suchen. Da stürzte Groß und Klein in fliegender Eile die Schwedenschanze herunter und reitete sich lachend in den Saal, wo von der Musik die naßen Pausen zweckmäßig ausgefüllt wurden. Gegen 7 Uhr wurde zur Heimkehr aufgebrochen. Etwas müde, aber mit dem Bewußtsein ein n. trohen Tag erlebt zu haben, bewegte sich der Zug, von vielen Neugierigen begleitet, durch die Straßen der Stadt dem Schulgebäude zu. Hier erhub sich Musik und allgemeiner Gesang das schöne Fest.

[Postalische.] Nach einer von dem General-Postamt zusammengestellten Uebersicht des persönlichen Verkehrs des Publikums mit deutschen Reichs-Postanstalten in 28 Städten mit mehr als 50,000 Einwohnern ergab sich auf Grund einer während der drei Tage vom 21. April, 7. U. Morgs. bis 24. April, 7. U. Morgs., in d. J. stattgehabten Zählung der Personen welche sich bei den Post-Anstalten Befuß des Postverkehrs eingefunden, folgenden: Es betrug die Durchschnittszahl der in Rede stehenden Personen für einen Tag: in Berlin 5 Procent der Bevölkerung, genau eben so viel in Köln, Breslau, Dresden, Bremen. Weiter: in Hamburg 4,2, Magdeburg 4,4, Königsberg 4,9, Leipzig, ausschließlich Connewitz, 9,2, Hannover mit Linden 4,7, Frankfurt a. M. mit Sachsenhausen 7,6, Danzig 7,2, Straßburg 4,5, Stettin 6,6, Barmen 3,5, Aachen 3,2, Altona 1,8, Elberfeld 4,4, Düsseldorf 2,9, Chemnitz 4,8, Braunschweig 3,7, Regensburg 5,3, Posen 7,3, Mainz 3,6, Mühlhausen im Elsaß 2,6, Halle a. d. S. 5,3, Eisen 4,8, Weitz 2,6. Gegen 1872 abgenommen hatte der Verkehr in Breslau und Köln (um ¼), Königsberg, Leipzig (um 2 ½), Frankfurt a. M., Straßburg, Bremen, Aachen, Stettin, Barmen, Altona, Elberfeld, Düsseldorf, Chemnitz, Braunschweig, Regensburg, Posen, Mühlhausen, Eisen und Weitz. Es versteht sich übrigens, daß diese Zahlen eigentlich nichts Durchgreifendes entscheiden, da die Zählungen doch nicht mit der rechten Genauigkeit ausgeführt und gar keine Controllen für die Richtigkeit gegeben werden können. Sie gewähren somit nur einen oberflächlichen Anhalt.

== [Von dem neuen Oder-Dampfschiff.] Das für Breslau bestimmte neue Oder-Dampfschiff „Germania“ ist mit dem Einsetzen der Maschine beschäftigt. — Das Schiff wird voraussichtlich im Monat Juli ihre Fahrt aufnehmen. — Der Dampfer hat eine Länge von 123 Fuß und eine Breite von 14 Fuß 6 Zoll ohne Radkasten und nimmt bei einer Maschine von 30 Pferdekraften 1000 Personen auf. — Die Schiffsräume sind auf's eleganteste eingerichtet, und die Salons durch Dampfheizung zu erwärmen, so daß die Fahrten bis in den Spätherbst ausgedehnt werden können. Die Vergnügungsfahrten, welche bei der Bauart des Schiffes auch bei niedrigem Wasserstande erfolgen können, werden sich von der Promenade aus bis zum Oderschlösschen mit Haltepunkt am Strauchwehre erstrecken. — Bei Ankunft des Dampfers werden die Besizer ihre ersten Fahrten nach Dömitz, Mafelwitz und Döhrnsdorf betreiben.

* [Die Reparatur des Domes betreffend.] Am Montag den 30. d. M. sollen die Arbeiten hinsichtlich der Reparatur des Domes begonnen werden. Die Wiedereröffnung der zugemauerten 3 Fenster ist vorläufig noch vorbehalten. Inclusive des Aufstiegs der Schiffe sollen die Arbeiten bis Herbst nächsten Jahres beendet sein. Die Arbeiten sind an folgende Wermeister, welche sich gestern früh um 11 Uhr zur Besprechung im Dom versammelt hatten, vergeben. Für die Maurerarbeiten: Maurermeister Stödel; für die Zimmerarbeiten: der Zimmermeister Olmütz; für die Steinarbeiten: der Steinmeister Hauke und für die Tischlerarbeiten: Kunstschüler Buhl.

B. [Zu den Gewerbevereinen.] In der combinirten Versammlung der Ortsvereine der Holzarbeiter und der Stellmacher mußte zunächst an Stelle des Herrn Wimmer, welcher Breslau dauernd verlassen hat, ein Generalratsmitglied gewählt werden und fiel diese Wahl fast einstimmig auf Herrn Verführer Kuhnert. — Der von mehreren auswärtigen Vereinen gestellte Antrag, den Versicherungssatz der Krankenfälle, welche bis jetzt 1—4 Thlr. pro Woche betragen, eine solche von 5 Thlr. wöchentlich Versicherung beizufügen, wurde nach längerer Debatte einstimmig abgelehnt. Unter den Gründen für die Ablehnung wurde erwähnt, daß in den Fällen der „Fabrik-Zwangsgesellschaft-Versicherung“ sehr leicht eine Ueberversicherung eintreten könnte, welche die betreffenden Mitglieder zur Simulation von Krankheiten verleiten würde.

In der combinirten Versammlung der Ortsvereine der Maschinenbauer und der Formner gab zunächst Herr Schubert den Rassenbericht des Ortsvereins der Maschinenbauer, aus welchem wir erwähnen, daß die Ortsvereinsklasse einen Bestand von 35 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf., die Kranken- und Begräbniskasse 175 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. besitzt. Dem hierauf von Herrn Schubert gegebenen Bericht über die Generalversammlung (Delegierten-tag) des Gewerbevereins der Maschinenbauer und Metallarbeiter, welche am 2. d. J. in Berlin abgehalten wurde, entnehmen wir, daß vom 1. Juli d. J. ab das Krankengeld auf den statutenmäßigen Satz erhöht wird und daß von demselben Tage ab die schon längst beabsichtigte Trennung der Kranken- von der Begräbniskasse stattfindet. Als Delegirte in den Ortsverband wurden hierauf von den Maschinenbauern Herr Schubert, als sein Stellvertreter Herr Diegel — von den Formnern Herr Seidel, als sein Stellvertreter Herr Raabe gewählt. Nachdem noch beschlossen, daß der Ortsverein der Maschinenbauer sein Stiftungsfest am 12. Juli feiern werde, wurde unter Vertagung der übrigen Gegenstände der Tagesordnung die Versammlung wegen vorgerückter Zeit geschlossen.

B. [Zur Warnung für Herrschaften und Dienstmädchen.] Der öffentlichen wir nachstehend Einiges aus dem Gewerbebetriebe der mit Karren umherziehenden Schleifer — allgemein unter dem Namen „Schleifer“ bekannt. — Viele dieser Leute haben nicht, wie die Schleifer- und Poliranfalten gelernter Gewerksgehilfen, sondern im Tagelohn — theilweise auch mit Zantieren — beschäftigte Arbeiter, welche die Annahme und das Abtragen von Schleifsteinen befragen. — Die Aufspringlichkeit der Letzteren, um Gegenstände zum Schleifen zu erhalten, wird in vielen Fällen noch durch ihre Frechheit im Verlangen hoher Preise bei Ablieferung jener Gegenstände übertroffen. Während bei den einfacheren Gegenständen, z. B. Messer, Scheren u. dergl. der Unterschied des Preises für Schleifen nicht bedeutend sein kann, wird der Preller sofort Vorhub geleistet, wenn man seltener der Abnutzung ausgelegte Gegenstände ohne vorherige Verabredung des Preises in die Hände jener Schleifer liefert. Unten letztern dürfen die Fleischbadmaschinen“ besonders zu erwähnen sein; dieselben bestehen

hauptsächlich aus einer Trommel, welche mit schräggestellten kleinen Messern besetzt ist und durch deren Umdrehung man das Zerhacken des Fleisches besorgt. Von einem eigentlichen Schleifen dieser Messer kann nicht die Rede sein, weil Trommel und Messer zusammen demselben Zweck hergestellt sind, sondern die Messerchen werden von Zeit zu Zeit mit einer Feile geschärft. — Uns sind zwei Fälle bekannt geworden, wo oben erwähnte Schleifer bei der Ablieferung für das Schärfen eines solchen Messers 9 Pf. verlangten und somit das Schärfen der ganzen Maschine — welche gegen 70 solcher Messerchen enthält mit 1 Thlr. 20 Sgr. berechneten, ein Preis, welcher der Neuanschaffung der Maschine beinahe gleichkommt. Während es in dem einen Falle gelang, jenen Preis vermittelst männlicher Intervention auf 15 Sgr. zu ermäßigen, mußte in dem andern Falle das Dienstmädchen — deren Herrschaft bereit war — und welche somit die Brutalität des Schleifers fürchtete — für die ungefähr ½ Stunde in Anspruch nehmende Arbeit 1 Thlr. 20 Sgr. zahlen. — Man vergesse deshalb nie, bei solchen, ihr Gewerbe im Umhergehen Betreibenden vorher den Preis zu verabreden, dadurch kann man sich am leichtesten vor Ueberschreitung und Schaden schützen.

— d. [Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau.] In der gestern Nachmittag im „Hotel de Silésie“ abgehaltenen Monatsversammlung fand nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Kunze, und nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Aufnahme acht neuer Mitglieder statt. Bezüglich der Aufnahme neuer Mitglieder beantragte sodann der Vorstand einen neuen Modus. Darnach müssen neu Aufzunehmende spätestens bis Mitte jedes Monats dem Vorstände angemeldet sein und ihre Namen sollen am Sitzungstage auf einer im Vereinslocal angebrachten Tafel zur Kenntnissnahme der Vereinsmitglieder verzeichnet sein. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden. Ebenso billigte die Versammlung den Vorschlag des Vorsitzenden, die bereits früher projectirte Vergnügungsfahrt des Vereins nach Hünern, an welcher Damen und Gäste theilnehmen können, zu der Zeit zu veranstalten, wann der Seitens Berliner Kollegen angekündigte Besuch hier eingetroffen sein wird. Sollten die Berliner Kollegen nicht kommen, dann findet die Fahrt erst im August statt. Demnach folgte das Referat der Bier-Prüfungscommission über das Ergebnis der ersten Bierprüfung. Bei der hohen Bedeutung, welche heute das Bier als Volksnahrungsmittel gewonnen hat, werden wir nicht ermangeln, jeder Zeit über den Ausfall der Bier-Analysen der in Breslau zum Ausverkauf kommenden Biere in gewissermaßen Weise zu referiren, damit Jedermann in Erfahrung bringe, welche Brauereien ein gesundes, gutes und nahrhaftes Bier fabriciren. Die gestern mitgetheilte Analyse von dem herbeilenden Chemiker des Stadtgerichts und der Handelskammer, Herrn Dr. Franz Gulwa, ausgeführt, bezieht sich auf das in der Restauration des Herrn Kunze auf der Breitenstraße zum Ausverkauf kommende, in der Schlossbrauerei des Grafen v. Wilamowitz-Möllendorf vom Braumeister Gustav Schmidt zu Freyhan fabricirte Bier. Das zur Analyse gekommene Bier ist von der Prüfungscommission selbst gemalt und dem Chemiker versiegelt übergeben worden. Die Analyse spricht sich sehr günstig für das Bier aus. Darauf wurde dem vom Vorstände gestellte Antrag auf Einberufung einer Generalversammlung in 14 Tagen zum Zweck einer Erhöhung des Mitgliederbeitrages von 15 Sgr. pro Quartal auf 1 Thlr., wofür allen Mitgliedern das Vereinsorgan „Das Gasthaus“ gratis zugesellt werden soll, von der Versammlung angenommen. Bezüglich der Guldenfrage wurde es jedem Mitgliede anheimgestellt, die Gulden für voll anzunehmen oder nicht. Nach verschiedenen geschäftlichen Mittheilungen wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

+ [Nachachtungswert.] Am vorigen Sonntag bereitete der hiesige Zimmermeister Herr Münzer seinen sämtlichen bei ihm in Arbeit stehenden Gesellen dadurch eine große Freude, daß er in Gemeinschaft mit ihnen den nach Freiburg abgehenden Extrazug benutzte, und die dortigen umliegenden Partien besuchte. Von Freiburg aus fuhr die 64. Rheinnehmer in bereitstehenden Omnibus nach Fürstentum, Salbrunn u. c., an welchem letzteren Orte bereits das im Voraus bestellte Mittagmahl eingenommen wurde. Von Seiten des Poliers wurde dabei dem Prinzipal, der in so anerkennenswerther und uneigennütziger Weise seinen Leuten einen so schönen Festtag bereitet hat, ein Hoch ausgedrückt, und darauf hingewiesen, daß auch fernerhin das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern fortbestehen möge. Nachdem die Gesellschaft noch den Nachmittag in höchst angenehmer Weise in Altwasser verlebte hatte, wurde am Abend in schönster Ordnung die Rückfahrt nach Breslau zurückgelegt. Auch nicht die kleinste Disharmonie ist bei dieser Festfahrt zu beklagen gewesen.

* [Commer.] Der ständige Ausschuss der hiesigen Nichtfarbentuben hatte für dieselben am Mittwoch den 25. in Scholz's Brauerei auf der Margarethenstraße einen Commers veranstaltet. Um ¼ 9 Uhr ward derselbe denn nun auch unter einer Betheiligung von 150—170 Commilitonen eröffnet, indem die treffliche Artillerietafel ein schönes Entree spielte. Unter der Direction des gewählten Receptmeisters Herrn stud. phil. Werner, der seine Functionen mit vorzüglicher Exactheit und Energie führte, ward nun das erste allgemeine Lied „Brüder lagert Euch im Kreise“ angestimmt, dem sich sofort eine Rede des Vorsitzenden des Ausschusses Herrn stud. phil. Mathies angeschlossen, in der er der Versammlung für ihr zahlreiches Erscheinen dankte da Gleichgültigkeit der schlimmste Feind aller derartigen Institute, wie der Ausschuss sei, und ihnen von Seiten dieses auch fernerhin die energischste Thätigkeit und Wirksamkeit für das Wohl der Studentenschaft versprach. Es schloß mit einem kräftigen Woban, Crescant, Florent auf alle Anwesenden und einem Salamander auf ihr Wohl, in dessen Erwiderung der Receptmeister Herr stud. Werner nach einigen Worten, die den Ausbruch der Unterthänigkeit und Theilnahme aller Anwesenden versicherten, diesem einen mächtigen Salamander ausbrachte. So wurden allmählig die Gemüther heiterer und dem vorzüglichen Biere immer kräftiger zugesprochen. Die allgemeinen Lieder, worunter sich auch ein vom Vorsitzenden des Ausschusses eigens für die Feier verfaßtes, das ihm ein schallendes Echo der Versammlung einbrachte, befand, sowie ernste und heitere Instrumentalstücke der Kapelle erhöhten Begeisterung und Gemüthlichkeit, lustige Vorträge, worunter besonders die des Herrn stud. med. Hahn zu nennen, erregten Lachmühen und Zwetschell, so schloß das Fest erst spät unter allgemeiner Gemüthlichkeit und Befriedigung.

* [Weltausstellungen-Centralbureau für Reise und Wohnung in Wien.] Um auch weniger Bemittelten und den Lehrern eine Ferienreise nach Wien zu ermöglichen, hat das genannte Bureau nunmehr auch fünftägige Reise- und Wohnungscouponsbücher herausgegeben; dieselben enthalten ein Eisenbahnbillet dritter Klasse nach Wien und zurück, ein Eisenbahnbillet von Wien nach dem Semmering und zurück, dreimal freien Eintritt in die Weltausstellung, ein Exemplar des Simbly'schen Fremdenführers mit Vergnügungsbuch, freien Eintritt in die Kunstausstellung und fünftägige freie Wohnung für den außerordentlich billigen Preis von 30 Thlr. für eine Person, für zwei Personen 55 Thlr., für drei Personen 80 Thlr.

+ [Gauerei.] Zu einem Manufacturwaarenkaufmann auf der Carlstraße Nr. 27 kam vor einigen Tagen ein unbekannter Mann, welcher sich 14 Stück Paracette auslieferte, die Waare behandelte, und sie nach seinem Gasthofe aufschloß. Nr. 45 nebst Beifügung der quittirten Rechnung geschick zu haben wünschte, wofür er das Geld dafür dem Ueberbringer auszahlen würde. Der Fremde gab sich für den Kaufmann Weiskner aus Graudenz aus, auf welchen Namen er sich auch in dem Hotel hatte eintragen lassen. Als kurze Zeit darauf der Haushalter mit den gewünschten Waaren erschien, und ihm die Rechnung übergab, machte der Fremde allerhand Einwendungen, ja er behauptete sogar, daß ihm die Preise weit höher berechnet worden seien, als er sie behandelt hat, so daß sich der Haushalter schließlich veranlaßt sah, ihn aufzufordern mit zu seinem Prinzipal zu gehen, und dort die Rechnung auszuliefern, da er für seine Person ihm nichts ablaffen könne. Der Fremde fand sich hierzu bereit, und unterweges ließ derselbe seinem Begleiter auf der Gaupnerstraße in einer Selterhalle ein Glas Selter verabreichen, worauf er ihn aufforderte, einwilligen im Voraus zu gehen, weil er erst in der dort belegenen Conditorei eine Tasse Caffee trinken müßte, auf welchen Vorschlag leider der Haushalter auch einging. Der Prinzipal wartete vergebens eine Stunde lang auf das Eintreffen des Fremden, und als man sich darauf in jenem Gasthofe nach ihm erkundigte, erfuhr man, daß derselbe sich 6 Stück Paracette unter dem Arm genommen habe, und damit fortgegangen sei. Der überaus verschmitzte Gauner ist nicht mehr dahin zurückgekehrt, und ist somit festgestellt, daß er mit den erbeuteten Waaren die Flucht ergriffen hat. Der betrogene Kaufmann hat zum Glück, da er bald die nötigen Recherchen anstellte, wenigstens die noch zurückgelassenen 8 Stück Paracette gerettet. Der Betrüger ist ca. 40 Jahre alt, mit hagerem Gesicht und schwarzem Vollbart versehen, und mit hellgrauem Anzug, und weißen Strohhut mit daran befindlichem schwarzen Bande bekleidet. Aller Wahrscheinlichkeit nach scheint der erwähnte Gauner ein Färber oder Sadirer zu sein, da seine Hände mit Spuren von Delfarbe bedeckt waren; über seinen Verbleib ist bis jetzt noch nichts ermittelt worden.

== [Versuchter Selbstmord.] Heute Vormittag sprang aus dem Röhre der Scheiniger-Ueberfähre eine anständig gekleidete Frauensperson in den Strom. Dieselbe schwamm ca. 300 Schritte abwärts, ehe sie von dem herbeiliegenden Schiffer Wäffig und Schwimmler Belmer mittelst eines Handlappes, mit welchem in Folge des starken Windes schwer ankommen war, gerettet werden konnte.

+ [Kindesmord.] In der Gräbergrube eines Grundstücks der Stadt-gasse wurde in der vergangenen Woche die Leiche eines neugeborenen und völlig ausgeprägten Kindes vorgefunden. Der Polizeibehörde ist es nunmehr gelungen, die unnatürliche Mutter in der Person der unberechtigten Gräber zu ermitteln, welche in dem Dorfe Baranow bei Gattin in Arbeit gestanden, sich von dort entfernt, und 14 Tage heimlich hier aufgehalten hatte. Nachdem sie in jenem Grundstück des Nachts eintrat, und sich des Kindes entledigte, legte sie wieder nach ihrem Heimathsdorfe zurück. Gestern wurde dort die Kindesmörderin verhaftet und gefandt dieselbe auch bald ihre That mit dem Bemerken ein, daß das Kind bei seiner Geburt gelebt habe, worauf ihre Ueberführung nach dem hiesigen Inquistorat erfolgte. — Der Strommeister Chartau fand gestern Abend die Leiche eines neugeborenen Kindes, männlichen Geschlechts, in der Nähe der Schwedenschanze bei Dömitz, welche in der Ober angeschwommen kam und von ihm ans Land gezogen wurde. Die kleine Leiche, welche schon 5—6 Tage im Wasser gelegen zu haben schien, war mit einer fogenannten Hafenscharte versehen. Die Kindesleiche ist eintwischen in das Leichenhaus des Dömitzer Kirchhofes geschafft, und der königlichen Staatsanwaltschaft die Anzeige gemacht worden.

* [Unfall d. fälle.] Auf schreckliche Weise verunglückte am 23. d. M. der Knecht Gottfried Waz aus Sumbfeld. Er klag auf einen mit Heu beladenen Wagen, um dasselbe herabzuwerfen, trat fehl und stürzte auf eine aufrechtstehende Hengabel. Der eine Finken drang durch den linken Oberschenkel derartig durch, daß die Spitze an der entgegengekehrten Seite sichtbar wurde. Die Gabel mußte mit Gewalt herausgezogen werden. — Der Arbeiter Paul Kühne in der Papierfabrik zu Saderau kam am 21. d. dem Betriebe zu nahe, wurde vom dem Nadelwerk erfasst und erlitt eine 4 Zoll lange Wunde am linken Knie. — Der Knecht Gottlieb Rheinisch aus der Stabellwitzer Mühle war vorgestern beauftragt, Wehl auf den Bahnhof zu fahren. Eine Schiene lag auf dem Bahnhof zufällig im Wege. Er wollte dieselbe fortgeschaffen, wobei sie ihm auf die rechte Hand fiel, welche zerquetscht wurde. — Die Verglücken sind im Kloster der barmherzigen Brüder untergebracht worden.

+ [Polizeiliche.] In dem Hause Neue Lauenzenstraße Nr. 22 wurde einer Drehtrollenbesitzerin die Summe von 60 Thalern gestohlen, welche sie in einem weißen Taschentuche eingewickelt auf dem Sopha liegen hatte, und zwar in dem Wohnungsraum, wo die Drehtrolle frequentirenden Personen verkehren. — Gestern Nachmittag wurde in dem Hause Schußbrücke Nr. 71 ein verschlossener Kleiderschrank vermittelst Nachschlüssel geöffnet, und daraus den bei dem dortigen Conditior dienenden 3 Mädchen eine Anzahl Kleidungsstücke, bestehend aus einem braunen und einem blau wollenen Kleide, einem wollenen Umhangstuche, einem schwarzen Ueberwurfe, weißen Unterröden, einer Menge mit „C. G.“ gezeichneten Wäsche, 3 Thlr. baares Geld, im Gesammterthe von 43 Thlrn. gestohlen. — Einer Knechtberg Nr. 21 wohnhaften Wittfrau wurde gestern ihre Bodenlampe erbrochen und daraus eine Menge Betteln mit roth und weissen auch mit blau-weiß und lila gestreiften Ueberzügen im Werthe von 100 Thlrn. gestohlen. — Verhaftet wurde gestern eine Frauensperson, welche einem auf einer Promenadenbank eingeschlafenen Maurergesellen eine silberne Uhr aus der Westentasche entwendet hatte. — Ebenso wurde gestern ein Arbeiter festgenommen, welcher einem auf der Siebenhufenstraße wohnhaften Conditior aus seiner Wohnstube 6 Thlr. baares Geld gestohlen hatte.

Sagan, 26. Juni. [Eröffnungsfest.] Am Donnerstag Vormittags 11 Uhr hat in dem hiesigen Stadtverordneten-Sitzungsale in dem hiesigen Rathhause die feierliche Eröffnung des neugegründeten Lehrerseminars vor einer ansehnlichen Versammlung, bestehend aus dem Königl. Regierungs-Rath Herrn Bod aus Pignitz, Er. Durchlaucht dem Herrn Herzog von Sagan und Balenag, den Spitzen der städtischen Behörden, den Vorständen des Lehrpersonal, den Stadträthen, Stadtverordneten u. unserer Stadt, durch den Königl. Provinzial-Schulrath Herrn Rante stattgefunden. Nach Abklingung der ersten Strophe des Liedes: „Lobe den Herrn, meine Seele“, hielt Herr Provinzial-Schulrath Rante eine gediegene und erhebende Ansprache an die Versammlung und verpflichtete das Lehrpersonal und die 25 Schüler des neuen Seminars, worauf noch Herr Regierungs-Rath Bod im Auftrage der Königl. Regierung einige Worte an die Versammlung richtete und Herr Superintendent Hennicke den Segen erteilte. Mit dem Gesänge des Liedes: „Ach bleib mit Deiner Gnade“ u. wurde der feierliche Act geschlossen, dem Nachmittags 2 Uhr noch ein Festessen im Ressourcen-Saale folgte, das von ohngefähr 50 Festtheilnehmern besucht war, durch ernste und heitere Toaste belebt wurde und bis zum Abend dauerte. Zu erwähnen ist noch, daß ein auswärtiger Wohltäter, Herr Verlagsbuchhändler Hirt in Breslau, dem neuen Seminar zu seinem Geburtstage ein Geschenk von 25 Thalern eingesandt hatte, dem sich ein Festtheilnehmer mit einer gleichen Summe anschloß, was natürlich großen Jubel erregte. Der Herr Oberpräsident von Schleien, Herr v. Norden-schlag, hatte durch ein Telegramm sein Bedauern ausgedrückt, daß er verhindert sei, dem feierlichen Einweihungsacte beizuwohnen. Möge das neue Seminar erstarben, blühen und reiche Früchte tragen zum Segen unserer Stadt und der ganzen Provinz! (Sag. Wochenbl.)

d. Landeshut, 26. Juni. [Jubiläum.] Gestern beging Herr Diakonius Seerich hier selbst sein 25jähriges Amtsjubiläum. Vom Presbyterium als Kirchenpatron und von seinen Freunden und Verehrern wurden ihm die Glückwünsche dargebracht, auch sonst noch vielfache Aufmerksamkeiten in Festgeschenken wurden ihm zu Theil. Die Lehrer der Dübelse begrüßten den Jubilar mit Gesang und überreichten denselben nach feierlicher und herzlicher Ansprache als Zeichen ihrer Liebe und Verehrung auch werthvolle Festgeschenke, und folgten hierauf der Einladung zu der sich daran anschließenden Feier im Kreise der Freunde des Jubilars.

K. Neumarkt, 27. Juni. [Amtseinführung.] Kreisstaats-wahlen. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte die Einführung resp. Verpflichtung der wieder gewählten Magistrats-Mitglieder, des Beigeordneten Apotheker Martin und des Stadtklesten Heiningers durch den Bürgermeister Ramde. Sodann wurde in gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten die Wahl der auf unsere Stadt nach der Seelenzahl entfallenden drei Kreisstaats-Abgeordneten vorgenommen. Es erhielten die Majorität: Landrath v. Knebel-Döberitz, Stadtklester Heiningers und Stadtverordneten-Vorsteher Maurermeister Vogt. Der Termin zur Wahl, der von den Wahlmännern der Landgemeinden zu wählenden 13 Kreisstaats-Abgeordneten ist auf den 14. Juli festgesetzt. Die Wahl erfolgt in 13 Bezirken, und sind zu Wahlvorstehern und Stellvertretern meist Rittergutsbesitzer oder Pächter ernannt. Bei der Wahl dieser Wahlmänner am Montag ist eine sehr geringe Betheiligung gewesen.

Glag, 26. Juni. [Ankunft.] Heute Nachmittag traf der commandirende General des 6. Armee-Corps, v. Tümppling, hier ein und nahm in „Stadt Rom“ Wohnung. Abends spielte die Regimentsmusik vor dem Hotel, um 9 Uhr fand großer Zapfenstreich statt.

Handel, Industrie u.

2. Breslau, 28. Juni. [Von der Börse.] In Folge der ungünstigen auswärtigen Notierungen war die Börse überaus matt. Die Course, besonders der Speculationspapiere, wichen zu Beginn der Börse rapide, erholten sich jedoch gegen Schluß einigermaßen.

Creditactien 149 ½ bez., pr. ult. Juli 149—48—49 ½—49 bez.; Lombarden 112 ½ bez.; Deserr. Silberrente 65 Gd.

Einheimische Banken mat. Schles. Bankverein 130 ¼—29 ½—30 bez.; Bresl. Discontobant 87 ½—87 bez.; Breslauer Wechsel-bant 72—71 ½—72 bez.; Breslauer Malierbant 97 bez.

Von Industriepapieren waren insbesondere Bergwerks-Actien stark weichend. Laurahütte 208 ½—204 bez., pr. ult. Juli 207—4 ½—5 bez.; Oberschlesische Eisenbahnbedarf 108 ½—7 bez., pr. ult. Juli 110—112 bez. u. Br.

4. Breslau, 28. Juni. [Börsen-Wochenbericht.] Trostend sich die Ultimo-Regulirung verhältnismäßig leicht abwickelte, vorübergehend in einzelnen Effecten sich sogar Stüdmangel bemerkbar machte und Geld ziemlich flüssig war, verhärtete sich doch die Stimmung der Börse im Verlaufe der letzten Woche von Tag zu Tag und fielen die Course unablässig. Ursache hiervon waren zunächst die Nachrichten aus Wien, welche in der That nur allzu geeignet waren, Mißtrauen herbeizurufen, und die Hoffnung auf eine baldige Gesundung der dortigen Verhältnisse als illusorisch erscheinen zu lassen. Insbesondere wirkte die Nachricht, die Handelsbank habe die Ausbezahlung der Zulicoupons hinausgeschoben, in hohem Grade verstimmend, da man annahm, daß andere Institute, die sich in gleich ungünstiger Lage befinden, dem Beispiele der Handelsbank folgen werden. Die Waisspariet, welche zu Beginn der Woche starke Deductionskaufe vorgenommen hatte, sah unter diesen Umständen neuen Muth, und blattirte große Summen per Juli.

Das Privatpublicum hält sich vollkommen passiv, und so ist denn der Contre-mine das Feld ganz und gar überlassen. Der geringste Verkaufsauftrag genügt, die Course ins Unabsehbare zu werfen.

Während die Börse an den ersten Tagen der Woche in Folge der erwähnten Dämpfungsläufe bei höheren Coursen recht fest gestimmt war, trat bereits Dienstag ein Rückgang der Course ein, der mit jedem Tage größere Dimensionen annahm. Oesterreichische Credit-Actien, welche die Woche zum Course von 163 1/2 begannen, fielen constant um circa 2 Thlr. täglich, und schloßen heute zu 149 1/2, mithin 14 Thlr. unter dem Course von Montag und fast 8 Thlr. billiger als am vorigen Sonnabend. Fester behaupteten sich Lombarden, wie sich denn überhaupt für österreichische Bahnen in Folge der günstigeren Grateberichte eine bessere Stimmung kundgibt.

Einheimische Bankactien waren gedrückt, das Geschäft in denselben unerheblich. Es wichen Schles. Bankverein um 4 1/2, Breslauer Discontobank um 6, Breslauer Wechselbank um 7 1/2 und Breslauer Materialbank um 6 1/2 pCt.

Einheimische Eisenbahnactien waren bei sehr geringen Umsätzen im Course ein wenig verändert.

Industriepapiere sind gegenwärtig die Stiefkinder der Börse. Namentlich haben Bergwerktactien neben der allgemeinen Geschäftsunlust noch durch die gegenwärtige ungünstige Conjunction für Eisen zu leiden. Umstände, welche von der Contre-mine auf das Ausgabigste ausgebeutet werden. Laurobittische Actien wichen gegen letzten Sonnabend um 10 pCt., Oesterreichische Eisenbahnbedarf-Actien um 8 pCt. Auch die übrigen Industriepapiere waren zu erheblich niedrigeren Coursen angeboten. Bezüglich der Landes-Variationen vergl. nachfolgendes Cours-Tableau:

Monat Juni 1873.

	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Preuß. 4 1/2 proc. Anleihe ..	100	100	100	100	100	100
Schl. 3 1/2 proc. Pfbr. Litt. A.	82	82	82	82 1/2	82	82 1/2
Schl. 4 proc. Pfbr. Litt. A.	92 1/2	92	92 1/2	92	92	91 1/2
Schl. Rentenbriefe ..	93 1/2	93 1/2	93 1/2	94	93 1/2	93 1/2
Schl. Bankvereins-Anth.	136 1/2	135 1/2	134 1/2	133 1/2	132 1/2	130
Breslauer Discontobank ..	95	93	92 1/2	90 1/2	89 1/2	87
(Friedenthal u. Co.)						
Breslauer Mäcker-Bank ..	104	103	100 1/2	100	99	97
Breslauer Wechselbank ..	81 1/2	79 1/2	78 1/2	77 1/2	75 1/2	72
Schlesische Bodencredit ..	89 1/2	89	89	90	89	88
Oberösl. Et.-A. Litt. A. u. C.	180	180	180	180	180	179
Freiburger Stammactien ..	114 1/2	114	115	114	114	112 1/2
Rechte D.-A. Stamm-Actien	123 1/2	122 1/2	123 1/2	123 1/2	123	122 1/2
ditto Stamm-Prior.	122 1/2	122 1/2	122 1/2	123	123	122 1/2
Barfänger-Wiener Et.-A.	82 1/2	82	82	82	81 1/2	81 1/2
Lombarden ..	115	114	113 1/2	113 1/2	112 1/2	112 1/2
Humannische Eisenb.-Oblig.	41 1/2	—	—	40 1/2	40 1/2	40 1/2
Rußische Papiergeld ..	80 1/2	80 1/2	80	80 1/2	80 1/2	80 1/2
Oester. Banknoten ..	89 1/2	89 1/2	89 1/2	89 1/2	90	89 1/2
Oester. Credit-Actien ..	163 1/2	159 1/2	157 1/2	156 1/2	154	149 1/2
Oester. 1860er Loose ..	92	92	92 1/2	92 1/2	92 1/2	92
Silber-Rente ..	64	65 1/2	65 1/2	65 1/2	65 1/2	65
Italienische Anleihe ..	61	61	61	61	61	61
Amerit. 1882er Anleihe ..	—	—	—	—	96 1/2	—
Oberösl. Eisenb.-Bedarfs-A.	117	120 1/2	117 1/2	113 1/2	112	107
Schl. Leinen-Fab. (Kramitz)	103	103	101 1/2	102 1/2	102 1/2	102 1/2
Berein. Königs- und Laura-						
hütte-Actien ..	219 1/2	214 1/2	214 1/2	214	212 1/2	204
Schl. Immobilien ..	86 1/2	86 1/2	86	85	85	80
Donnersmarktstätt ..	—	—	—	—	—	—

Der Verlauf der letzten Woche hat wieder aufs Neue bewiesen, wie wenig gerechtfertigt es ist, den jeweiligen Regungen einer besseren Stimmung unserer Börse eine andere als rein ephemere Bedeutung beizulegen. Augenblicklich ist die Börse voll auf mit der Ultimoliquidierung beschäftigt und was speciell die Coursbewegungen des verfloffenen Monats betrifft, so standen dieselben so offenbar unter dem trüblichen Einfluß der treibenden und weichen Kraft der Contre-mine, daß sich erst nach völliger Abwicklung des Liquidationsgeschäftes ein annäherndes Urtheil darüber abgeben läßt, wie weit wir auf dem Wege des Wiedergewinnungsprozesses im Laufe des Monats vorgeschritten sind. Von Wien aus waren zwar keine neuen Infolenzen gemeldet und die hier und da gerüchelte Gerüchte hatten sich als falsche Nachrichten erwiesen, dagegen fehlte es nicht an anderen Mittheilungen, deren deprimirende Wirkung auf die Stimmung der Börse unübersehbar war. Dahin gehört vor allen Dingen die Suspension der Zulicoupons und die Thatsache, daß diese Maßregel nicht nur von dem größten Theil der Wiener Presse, sondern angeblich auch von der österreichischen Regierung als etwas durchaus selbstverständliches hingestellt worden war. Wenn man, so argumentirte man mit Recht, durch einen einfachen Nachspruch die wohlverordneten Rechte zu befeitigen sucht, welche der 1872er Coupon-Besitzer auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung doch nun einmal erworben hat, so zeugt das von wenig Vertrauen, welches man in Wien selbst in die Souveränität auf baldige Rehabilitation normaler Zustände setzt. Die Nachricht, daß die Wiener Handelsbank in der That die Suspension beschlossen und die Auszahlung ihres Zulicoupons bis zu einer demnächst zu berufenen Generalversammlung verschoben habe, trug keineswegs dazu bei, die Wiener Verhältnisse in einem rosigeren Lichte erscheinen zu lassen. Dazu kam noch, daß das Fallissement der Linzer Industriebank abermals einen empfindlichen Rückschlag an der dortigen Börse herbeigeführt hatte. Man schöpfe aus diesem Vorfall den Verdict, daß die Provinzialbanken überhaupt ihre Kräfte durchweg überanstrengt hätten. Ursprünglich nur zu dem Zwecke gegründet, um der lokalen Industrie einen neuen Impuls zu geben, haben sie entweder faule Gründungen unternommen oder ein tolles Börsenspiel in Scene gesetzt, das schließlich zum Bankrott führen muß. — Was die Verhältnisse des hiesigen Börsenplatzes anlangt, so würde eine Hauspartei zur Zeit schwerlich ein ergiebiger Terrain für ihre Operationen gewinnen können, während sich der ungemein rührigen Contre-mine Tag für Tag Gelegenheit bietet, um auf sie gestützt ihre Manöver fortzusetzen und durch umfassende Blancoverläufe die Course weiter zu werfen. Die Ultimoliquidierung freilich, welche seit einigen Tagen die ganze Aufmerksamkeit der Börse in Anspruch nimmt, ist bis jetzt, wie man dies mit Rücksicht auf die Geringsfügigkeit des Geschäftes während des Monats auch nicht anders erwarten konnte, glatt und ohne Schwierigkeiten verlaufen und hat sicher in Folge der überwiegenden Börsenagitation für einzelne Effecten Stümmel ergeben, so daß für Credit vorübergehend bis zu 1 Thlr. Depots bewilligt werden mußte, der sich heute successive bis auf 1/2 Thlr. und glatte Herannahme ermäßigte. Weder die befriedigende Abwicklung der Liquidation, noch die außerordentliche Flüssigkeit des Geldmarktes konnte für das Verhalten der Speculation unter den heutigen Umständen maßgebend sein, da eben heutzutage weder der eine noch der andere dieser beiden Factoren sich auf die Solidität und die Spannkraft der Börse zurückführen läßt, sondern jeder seinen Grund einzig und allein in der Geschäftslösung und dem Mangel an Vertrauen zu der künftigen Entwicklung des Verkehrs findet. Von weitgehendem Einfluß und die oben genannte Einwirkung völlig in den Hintergrund drängend ist die deroutete Haltung, welche während der letzten Tage auf dem Markte für die Montanwerthe vorherrscht und auch die übrigen Industriepapiere bereits in schwere Mitleidenschaft gezogen hat. Auf diesem Gebiete, mehr als auf irgend einem anderen, hat die Gründungsmanie seiner Zeit gewüthet und fordert nun ihre Opfer. Die Störung, welche in der gesamten Eisenbahnbedarf-Industrie eingetreten ist, nachdem die Bahnen ihr während des letzten Krieges stark reducirtes Betriebsmaterial zum größten Theile bereits ergänzt haben, sowie die enormen Preisrückgänge, welche die Kohlen- und Metallberichte aus Glasgow constatiren, haben hierorts die Preise dieser Producte, namentlich des Stabeisens, in empfindlicher Weise gedrückt. Die zum Theil an und für sich schon werthlosen, zum Theil durch ganz enorme Gründungskosten belasteten und in Folge von Börsenmanövern in die Höhe getriebenen Papiere ruhen heute halb entwerthet auf den Schultern des Privatcapitals, das nunmehr durch Situationsberichte aller Art stutzig gemacht, sich seines zweifelhaften Besitzes um jeden Preis zu entledigen sucht. Dem dringenden Angebot gegenüber fehlt es an Käufern und die Zahl derjenigen Effecten, welche auch bei den weitgehendsten Concessionen seitens der Verkäufer geradezu unverkäuflich sind, ist gerade in dieser Brande leider sehr erheblich. Verhältnismäßig haben die speculativen Montanwerthe Dortmund Union, Laura und Gelsenkirchen wenig gelitten, aber es darf nicht außer Acht gelassen werden, daß die Firmen, welche diese Papiere seiner Zeit auf den Markt gebracht haben, auch heute noch nach Belieben den Cours zu machen vermögen.

O. Wien, 27. Juni. [Wochenbericht.] Die Lage und ihre wahrscheinliche fernere Entwicklung, die Wahl der Mittel zur Bekämpfung unserer Krise und das Maß ihrer Anordnung, — sie begegnen einer gänzlich

verschiedenen Auffassung, je nachdem der Beurtheilende im Börsengetriebe oder außerhalb desselben steht. Sie werden mir das Zeugniß nicht verweigern, daß ich in meinen bisherigen Correspondenzen bemüht war, die richtige Mitte zwischen beiden Extremen zu finden: ich halte es nicht für überflüssig, heute den Gegenstand der beiden Auffassungen mit einigen Worten zu charakterisiren; die daraus sich ergebenden Consequenzen zu ziehen, überlasse ich Ihren Urtheil.

Die Börse, oder vielmehr jenes Conglomerat von Leuten, welche betriebsmäßig oder als Deserteure eines anderen Berufes dem Börsenspiel fröhnen, und die Aufgabe einer Börse in der Pflege des Differenzspiels erblicken, betrachten sich, und die Erhaltung ihrer Existenz als Selbstzweck, und die Ausfaltungen dieser Schilde finden unter der Maske der Sorge für die volkswirtschaftliche Entwicklung unseres Landes Ausdruck in der Reizzahl der hiesigen Journale, welche mächtig dazu beigetragen haben, die weitesten Kreise in die Speculation zu ziehen und lebhaft zu dauern, in dieser lucrativen Thätigkeit gefordert worden zu sein. Da sich Niemand darüber täuschen kann, daß jene Sorte von Börseibeiheißern, welche in der abgelaufenen Gründungs-Ära ihren Blüthen trieb, für lange hinaus zur Unmöglichkeit geworden ist, und daß eine Erholung jener „Worte“, mit welchen die Rassen mancher Banken, Speculanten und Kaffeehändler überfüllt sind, für eine Reihe von Jahren, vielleicht für immer ausgeschlossen ist, füllt sich jene Gattung von Börsenleuten gleich ihrem journalistischen Anhang auf's Tiefste erbittert und gänzlich entnützt. Aus diesem Vorne fließen alle die hinüberbrannten und mit der schrankenlosen Festigkeit des Wahnsinnes vorgebrachten Angriffe gegen Jedermann, der bei ruhiger kalter Erwägung des Sachverhaltes zu dem Resultate gelangt, daß der Confort der professionellen Börsenspeculanten und den von ihr herangebrachten Dilettanten keine Hilfe gebracht werden kann; ein Gefühl, gemischt aus Muth über vermeintliche Bornirtheit und Engherzigkeit und aus Verzweiflung über die Hilflosigkeit, in der sie sich befinden, ergreift die Angehörigen jener Klasse, wenn die Anregungen, das Ausbittels-Comite und seine Provinzialstellen als ein großes Kaufscomite zu organisiren und den gänzlich erschöpften Speculationstrieb durch Ertheilung von Prämien (Stellagen) zu neuer Thätigkeit zu erwecken, als Ausgeburt tranker Phantasie behandelt werden.

Die der Börse fern stehenden, ja feindlich gestimmten Kreise verfallen in das entgegengesetzte Extrem, indem sie den Zusammenhang der Börse mit dem wirtschaftlichen Leben des Landes unterschätzen, und das wohlthätige Institut der Börse mit dessen Auswüchsen verwechseln. Das in diesen Tagen von den Blättern veröffentlichte Rundschreiben des Finanzministers an die Landesherren (Statthalter) giebt Zeugniß von dem Bestehen einer Partei, welche Handel und Verkehr von der Börse trennen und sie schloßen zu können glaubt, ohne auf der Börse als solcher die helfende Hand zu rufen. Die finanzministeriellen Kreise und ihr nicht geringer Anhang in den Verwaltungskörpern großer Bankinstitute geben sich der irrthümlichen Auffassung hin, daß die Production und der Handel genügend geschützt werden, wenn dem Grundlegebedarfe der Fabrikanten und der vermeintlich mit der Börse nicht in directer Berührung stehenden Waarenhändler entprochen und dem Geldbedarfe solchender Firmen außerdem noch durch Waarenbelehnung und durch Lombardirung zweifellos außer Effecten abgeholfen wird. Von dieser Gesinnung sind die bisher getroffenen Maßregeln dictirt. Wenn sie bisher wenig gesuchtet haben, so tröstet man sich mit dem Gedanken, daß die Alles heilende Zeit auch die unsern Wohlthande geschlagenen Wunden vernarben machen und daß die zu hoffende gute Ernte und die Nachwirkungen der Weltausstellung den Heilungsproceß beschleunigen werden.

Wie Sie wissen, stehe ich der an zweiter Stelle gekennzeichneten Auffassung weit näher als den Mänteln und Erwartungen der specifischen Börsenjobber; allein ich glaube doch und Manche glauben es mit mir, daß die Wechselwirkung zwischen dem Effectenmarkt und dem Handel eine intimere sei, als sie von Doctrinären zugegeben wird und ich glaube, daß es nicht möglich und nicht räthlich sei, die Heilung unserer Wunden einzig und allein von der gütigen Mutter Natur zu erwarten.

Ohne das Ausbittelscomite als Hausconfortium zu organisiren, ließe sich doch Wandes thun, um der Entwerthung derjenigen Effecten, welche keine Existenzberechtigung haben, einen Damm zu setzen und den Verkehr in ihnen durch Wiederherstellung des Vertrauens wieder in die normalen Bahnen zu lenken. Zu diesem Zwecke böden sich vorzüglich zwei Mittel. Das erste bestünde darin, Börsengeschäfte aller Art einer schnell sachmännischen Jurisdiction zu unterwerfen und die Urtheile des für diesen Zweck eingesetzten Gerichtes exequutionsfähig zu machen; das zweite läge in der Befestigung der Mißbräuche, welche mit dem Exequutionsrechte getrieben werden und in der Aufnahme jener Effectenposten, welche in Folge von Exequutionen und Notverkäufen auf den Markt geworfen werden und durch die tief unter dem inneren Werthe der Effecten gemachten Schlüsse das Vertrauen verdrängen. Ich höre nicht, daß man in diesen beiden Beziehungen bereits zu energischen Schritten oder auch nur zur Ueberlegung von deren Nothwendigkeit gelangt wäre und doch ist der Zustand unserer Börse ein solcher, daß ohne eine Abhilfe in diesen beiden Richtungen an ein massenhaftes Auftreten von Käufern nicht mehr zu denken ist, selbst in dem Falle nicht, wenn die Capitalien in dem erforderlichen Maße vorhanden wären. Ganz besonders gilt dies von den Rechtszuständen, durch die bestehenden Gesehe ist die Börsenkammer gezwungen, alle Klagen aus Syndicatsgeschäften von ihrem Forum weg an die langsame, unsachmännische und dem Influenza unterliegende Proceßur der ordentlichen Gerichte zu weisen. Aufser abgesehen hiervon giebt es selbst für Käufe und für Streichkeiten aus dem Repertorium in jener verschwindend geringen Zahl von Fällen Rechtschutz, wo die Schlüsse an der Hauptbörse und durch bereite Mäler gemacht wurden; selbst da ist noch Appellation möglich; vollends aber bei an der Vorbörse gemachten Geschäften und bei allen wann immer zwischen den Parteien selbst oder durch Commissionäre zu Stande gekommenen Schüssen hat die Börsenkammer kein Recht zur Fällung eines exequibaren Urtheils und die ordentlichen Gerichte behandeln Börsengeschäfte regelmäßig als unlagbare Wette. Man ist also thatsächlich schutzlos, da die Befugniß der Börsenkammer, dem Worbrüchigen die Börse zu verbieten keineswegs ausreicht, böse Schuldner willig zu machen und da überdies die processualen Befugnisse der Börsenkammer überaus beschränkt sind, wie sie denn z. B. nicht das Recht hat, Sides abzunehmen.

Ueber die speciellen Ereignisse der abgelaufenen Woche habe ich Sie telegraphisch unterrichtet. Nur der Uebersicht wegen erlaube ich mir, dieselben in Kürze zu recapituliren. Der trostlose Zustand des Terrains jener Eisenbahnstrecke, deren Bau die allgemeine österreichische Baugesellschaft übernommen hat, brachte es mit sich, daß die genannte Gesellschaft endlich auf die Gefahr eines Proceßes hin den Bau stillte. Das verursachte ein behemendes Ausgebot ihrer Actien, ungeachtet dessen, daß aus verwaltschaftlichen Kreisen die Parole erscholl, die bisher verwendeten Kosten seien nicht allzu bedeutend und für den Fall eines Verlustes des Proceßes sei durch Reserven genügend gesorgt. Da die Bauant das tonangebende lokale Papier ist, wirkte der Rückgang ihrer Actien äußerst verstimmend.

Nicht minder übel wirkte der Beschluß der Handelsbank, den am 1. Juli fälligen Dividenden-Coupon nicht auszubezahlen, ein Beschluß, welchen man nicht als einen spontanen, sondern als einen durch Einwirkung der Regierung zu Stande gekommenen betrachtet und folglich (nicht mit Unrecht) auch als das Wahrgelbe dessen anficht, was rüchentlich anderer durch die Ereignisse zu Schaden gekommenen Instituten bevorsteht. Es hat dies zu einer juristischen Controverse Anlaß gegeben, ob der Dividenden-Coupon dem Actionaire eine Forderung genähre, welche die Gesellschaft gleich anderen Verbindlichkeiten zu respectiren habe, oder ob er auch rüchentlich des Coupons wie rüchentlich seines Actienbesitzes nur als Geschäftstheilnehmer anzusehen ist. Die zur Entscheidung berufenen Kreise neigen der letzteren Ansicht zu, sind also der Meinung, daß eine Gesellschaft, welche Capitalverluste erlitt, nicht nur nicht verpflichtet, sondern gar nicht berechtigt sei, einen im Vorjahr erzielten Gewinn zur Verteilung zu bringen, wenn dieser Gewinn geringer ist, als der seither erlittene Verlust.

Außerordentliche Sensation machte auch die bekannte Ostbahnaffaire einerseits wegen der Möglichkeit, daß die anglo-öster. Bank von den arg geschädigten Ostbahn-Actionären auf Schadenerlass belangt werden könnte, andererseits wegen der Beilegung von vier hiesigen Banken an der Rückzahlung eines der Ostbahn vor einigen Monaten gewährten Vorschusses. Mit dem Proceß hat es seine guten Wege und der Vorschuß wird bezahlt. Ein böser Alp ist damit von unserer Brust genommen.

Breslau, 28. Juni. [Amlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) still, gel. — Ctr., pr. Juni 63 1/2 Thlr. Ob., Juni-Juli 62 1/2 Thlr. bezahl. u. Br., Juli-August 58 1/2 Thlr. bezahl., August-September —, September-October 55 1/2 Thlr. bezahl. u. Br., October-November 54 Thlr. Ob., November-December 53 1/2 Thlr. Ob., April-Mai —. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 93 Thlr. Br. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 56 Thlr. Ob. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. — Ctr., pr. Juni 54 Thlr. Ob. Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. Juni 98 Thlr. Br. Rübsen (pr. 100 Kilogr.) etwas matter, gel. — Ctr., loco 21 1/2 Thlr. Br., pr. Juni und Juni-Juli 21 Thlr. Br., August-September 20 1/2 Thlr. Br.,

September-October 21 Thlr. bezahl. u. Br., October-November und November-December 21 1/2 Thlr. Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) ruhiger, gel. 20,000 Liter, loco 20 Thlr. Br., 19 1/2 Thlr. bezahl. und Ob., pr. Juni und Juni-Juli 20 Thlr. Br., Juli-August 19 1/2 Thlr. bezahl. und Ob., August-September 20 Thlr. Br., September-October 19 Thlr. Ob.

Zink ruhig, nominelle Preise 8 1/2 — 1/2 Thlr. Die Börsen-Commission.

△ Breslau, 28. Juni. [Wochenmarktbericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verfloffenen Woche waren die verschiedenen Marktplätze unserer Stadt von Verkäufern und Käufern sehr besucht. Die Preise des Fleisches, der Fische und des Federviehes sind immer noch hoch, und dieselben wie in voriger Woche geblieben, hingegen sind die Preise fast aller Cerealien bedeutend heruntergegangen. — Notirungen: Rindfleisch pr. Pfd. 6 — 6 1/2 Sgr., Schweinefleisch pr. Pfd. 6 — 7 Sgr., Hammelfleisch pr. Pfd. 5 1/2 — 6 Sgr., Kalbfleisch pr. Pfd. 5 Sgr., Kalbskopf pro Stück 8 — 9 Sgr., Kalberfüße pro Satz 5 Sgr., Schweinefüße pr. Pfd. 7 Sgr., Gesehlinge vom Hammel nebst Leber 23 — 24 Sgr., Gesehlinge vom Hammel nebst Leber 10 — 12 Sgr., Gesehlinge pro Portion 6 Sgr., Kalbsgehirn 3 Sgr., Guter pro Pfd. 3 Sgr., Rindszunge pro Stück 25 — 40 Sgr., Rindsnieren pro Paar 6 Sgr., Schweinenieren pro Paar 2 1/2 — 3 Sgr., Schöpfennieren pro Paar 1 Sgr., Schöpfenpross pro Stück 3 — 4 1/2 Sgr., Speck pro Pfd. 10 — 11 Sgr., Schweinefleisch (unangefressen) pr. Pfd. 9 bis 10 Sgr., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 9 bis 11 Sgr., Schinken, gefochet, 12 Sgr. pro Pfd., Alal, lebender, pro Pfd. 15 bis 20 Sgr., geräucherter 15 Sgr. pro Pfd., Lachs pro Pfd. 18 — 20 Sgr., Zander 7 — 12 Sgr. pro Pfd., Steinbutten 12 — 14 pr. Pfd., Seesungen 8 Sgr. pr. Pfd., Flushechte, lebende, 12 Sgr., Seeschte, todt, 6 Sgr. pr. Pfd., Schleie 8 Sgr. pr. Pfd., gemengte Fische pro Pfd. 4 — 6 Sgr., Krebse pro Schod 15 — 30 Sgr., Stör pro Pfd. 5 — 6 Sgr., Hühnerhahn pro Stück 10 bis 15 Sgr., Henne 20 — 25 Sgr. pro Stück, junge Tauben das Paar 5 — 7 Sgr., Hühnchen das Paar 7 1/2 — 10 Sgr., junge Enten pro Stück 15 — 18 Sgr., junge Gänse pro Stück 25 — 40 Sgr., Rantenden pro Stück 2 — 5 Sgr., Hühnerier pro Schod 28 Sgr., Butter pro Pfd. 10 Sgr., Oldmährer Käse pro Schod 10 — 24 Sgr., Limburger Käse pro Stück 7 1/2 — 10 Sgr., Sahnkäse pro Stück 2 — 5 Sgr., Rußkäse pro Mandel 3 — 7 1/2 Sgr., Weichkäse pro Maß 6 Pf., Sahne pro L. 3 — 4 Sgr., Milch pro 1 L. 1 — 1 1/2 Sgr., Landbrot pro Pfd. 1 1/2 Sgr., Weizenmehl pro Pfd. 2 1/2 Sgr., Gerstenmehl pr. 1 Pfd. 1 1/2 Sgr., Heidemehl pr. 1 L. 3 Sgr., gestampfter Hirse pro 1 L. 4 Sgr., Linse pr. 1 L. 3 1/2 Sgr., Erbsen pr. 1 L. 2 1/2 Sgr., Bohnen 1 L. 2 Sgr., vordjährige Kartoffeln pr. 3 L. 3 Sgr., diesjährige Kartoffeln pr. 1 L. 4 — 5 Sgr., Ober- oder Rohrlrüben die Mandel 2 — 4 Sgr., Mohrrüben der Schill 3 — 9 Sgr., Blumenkohl pro Noje 6 — 10 Sgr., diesjährige 2 — 5 Sgr. pro Stück, Kopfsalat pro Schill 2 — 3 Sgr., Spinat pr. 3 L. 1 1/2 Sgr., Spargel pr. Pfd. 3 — 10 Sgr., Gurken pro Stück 1 — 4 Sgr., Borree pr. Schill 15 Sgr., Sellerie pr. Mandel 10 — 15 Sgr., junge Sellerie die Mandel 4 Sgr., Petersilienwurzel pro Gebund 4 1/2 — 5 Sgr., grüne Petersilie pr. Schill 1 — 2 Sgr., Schoten pr. 3 L. 3 Sgr., Meerrettig pr. Mandel 10 bis 25 Sgr., Radieschen pr. Schill 3 — 5 Sgr., Rettige die Mandel 3 Sgr., Mohrrüben pr. Schill 5 — 6 Sgr., trodene Zwiebeln pr. 1 L. 6 Sgr., Knoblauch pr. 1 L. 5 Sgr., Schnittlauch pr. Schill 2 1/2 — 3 Sgr., junger Walschtopf die Mandel 8 bis 15 Sgr., Calmus pr. Gebund 1 — 1 1/2 Sgr., Champignons pr. 1 L. 10 Sgr., Wurdeln pr. 1 L. 8 Sgr., grüne Stachelbeeren pro 1 L. 3 — 5 Sgr., frühe Kirichen 1 L. 4 Sgr., Garten-Sträucher das Maßchen 2 1/2 Sgr., Wald-Sträucher das Maßchen 1 Sgr., Apfel 1 L. 4 — 5 Sgr., gebadene Apfel pr. Pfd. 6 — 8 Sgr., gebadene Birnen pro Pfd. 3 — 4 Sgr., gebadene Kirichen pro Pfd. 6 Sgr., gebadene Pfäumen pro Pfd. 3 — 4 Sgr., Pfäumenmus pr. Pfd. 5 Sgr., Bräneln pr. Pfd. 10 Sgr., Hagebutten pr. Pfd. 10 Sgr., Hafelnsüße pr. 1 L. 4 Sgr., Johannisbrot pr. Pfd. 5 Sgr., Citronen pr. Stück 1 Sgr., Apfelsinen pr. Stück 1 1/2 — 3 Sgr.

△ [Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 23. und 26. Juni. Der Auftrieb betrug: 1) 260 Stück Rindvieh (darunter 135 Ochsen, 125 Kühe. Der ungünstige Berliner Montagmarkt übte auch auf den hiesigen Schlachtmarkt seine Rückwirkung; da für Berlin z. z. keine Käufe geschlossen wurden, war nur zu niedrigen Preisen zu räumen. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 16 — 16 1/2 Thlr. und darüber. — 2) 11 Qualität 12 — 13 Thlr., geringere 9 — 10 Thlr. — 3) 578 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer beste feinste Waare 16 — 17 Thlr., mittlere Waare 12 — 13 Thlr. — 4) 1348 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 6 — 6 1/2 Thlr. Geringste Qualität 2 1/2 — 3 Thlr. — 5) 644 Stück Rälber wurden mit 11 bis 13 Thlr. pro 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer bezahlt.

Regnitz, 26. Juni. [Wollmarkt.] Höheren Dries ist nunmehr die definitive Aufhebung des hiesigen thatsächlich schon eingegangenen Herbstwollmarktes verfügt worden. Der von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehmende Frühjahrswollmarkt wird selbstverständlich nach wie vor Anfang Juni jeden Jahres abgehalten.

[Hannoversche Disconto- und Wechselbank.] Eine größere Anzahl Breslauer Actionäre der Hannoverschen Disconto- und Wechselbank in Hannover haben — wie wir schon früher mitgetheilt — die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung beantragt. Dieselbe ist jetzt auf den 8. Juli c. anberaumt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Anträge: 1) Vollständige Rücknahme der vom Aufsichtsrathe ausgeschrieben Einzahlung der restlichen 40 pCt. des Actienkapitals; 2) Einsetzung einer Commission zur Prüfung der Geschäftslage.

Posen, 27. Juni. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pr. 1000 Kilogramm) fest. Kündigungsspreis 61 1/2. Gel. — Wopl. Juni 61 1/2 bez., Juni-Juli 59 bez. u. C., Juli-August 56 bez. u. Br., August-September 55 Br. u. C., Herbst 53 1/2 bez. u. C., October-November 52 1/2 Br. u. C. — Spiritus (pr. 10,000 Liter X) fester. Kündigungsspreis 19 1/2. Gel. — Viter. Juni 19 1/2 bez. u. C., Juli 19 1/2 bez. u. C., August 20 bez. u. C., September 19 1/2 bez. u. Br., October 18 1/2 bez. u. C., November 17 1/2 C.

Posener Markt-Bericht. Weizen: begehr, pro 1050 Kilogramm feiner 100 — 103 Thlr., mittel 90 — 96 Thlr., ordinär und defect 80 — 90 Thlr. — Roggen: gefragt, pr. 1000 Kilogr. feiner 60 — 64 Thlr., mittel 56 — 60 Thlr., ordinär 53 — 58 Thlr. — Gerste: böper bezahlt, pr. 925 Kilogr. eine 51 — 54 Thlr., mittel und ordinär 46 — 49 Thlr. — Hafer: begehr, pr. 625 Kilogramm feiner 33 — 37 1/2 Thlr., mittel u. defect 30 — 35 Thlr. — Erbsen: unberändert, pr. 1125 Kilogramm, Roth-Erbsen 54 — 56 Thlr., Winter-Erbsen 48 — 52 Thlr. — Lupinen: preiskaltend, pr. 1125 Kilogr. gelbe 33 — 37 1/2 Thlr., blaue 28 — 31 Thlr. — Widan: matt, pr. 1125 Kilogr. 38 — 40 Thlr. — Velsaeten: pr. 50 Kilogr. Haas — Thlr. Haas — Thlr. — Leinsamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogr. 75 — 85 Thlr. — Klee matt, weiß 10 — 20, roth 12 — 18 Thlr. — Buchweizen: geschäftslos, pr. 75 Kilogramm 46 — 50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Weiter: Trübe.

* [Mährisch-Schlesische Maschinen- und Hütten-Actien-Gesellschaft vorm. F. A. Egells.] Das Bilanz-Conto vom 31. December 1872 befindet sich im Interatentelle.

Wien, 27. Juni. [Banknachrichten.] Der Revisions-Ausschuß der Hypothek-Rentenbank hat nach eingehender Prüfung den Stand der Gesellschaft als mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse sehr befriedigend befunden.

* [Actien-Bauverein Passage.] Die bis 1. Juli pr. I. Semester noch zu zahlenden Zinsen gelangen mit dem Dividendenheine Nr. 1 der Actien im Jahre 1874 nach § 47 der revidirten Statuten mit zur Auszahlung. (S. Inf.)

Einzahlungen.

[Bremer Zute-Spinnerei und Weberei, Aktien-Gesellschaft.] Die vierte Einzahlung von 20% gleich 200 Rmt. pro Actie ist am 2. August c. in Bremen bei Bernh. Loose u. Co. zu leisten.

Auszahlungen.

[Rattowiger 5% Stadtoobligationen.] Die am 1. Juli fälligen Coupons werden von diesem Tage ab in Breslau bei der Breslauer Discontobank Friedenthal u. Co. ausbezahlt. (S. Inf.)

[Prag-Duxer Eisenbahn-Gesellschaft.] Die pr. 1. Juli fälligen Zinscoupons werden in Breslau bei der Schlesischen Vereinsbank eingelöst. (S. Inf.)

[Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die am 1. Juli c. fälligen Coupons werden in Breslau bei Herren Gebr. Guttentag eingelöst. (S. Inf.)

[Neue 4% Posener Pfandbriefe.] Die Auszahlung der fälligen Coupons erfolgt in Breslau bei Herren Oppenheim u. Schweizer. (S. Inf.)

[Kronprinz Rudolf-Eisenbahn-Gesellschaft.] Die fälligen Coupons Fortsetzung in der zweiten Beilage.

(Fortsetzung.)

werden vom 1. Juli ab in Breslau vom Schlesischen Bankverein mit 3 Tblr. 10 Sgr. pro Stück eingekauft. (f. Inf.)
[Hannoversche Bankgesellschaft.] Die Dividende pro 1873 von 7 1/2 % wird mit 5 1/2 Tblr. vom 1. Juli c. ab bei der Gesellschaftskasse in Hannover ausbezahlt.

Ausweise.

Wien, 28. Juni. [Staatsbahnaustrausch.] Die Wochen-Einnahmen vom 18. bis 24. Juni betragen 658,767 fl. Plus gegen gleiche Woche des Vorjahres 127,828 fl. (W. T. B.)

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die „B. B. Z.“ schreibt: Als die Oberschlesische Eisenbahn vor ungefähr einem Jahre die Niederschlesische Zweigbahn kauft erwand und neben einer baaren Prämie von 6 Tblr. pro Actie dagegen 3 1/2 procentige Oberschlesische Prioritäten gab mit der Modalität, daß der wirkliche Besitz dieser Bahn vom 1. Januar d. J. auf die Oberschlesische Eisenbahn überging, blieb es zweifelhaft, was mit dem Dividenden-Coupon der Niederschlesischen Zweigbahn pro 1872 gemacht werden. Mit gelieferten brauchte er bei dem Umtausch gegen Oberschlesische 3 1/2 procentige Prioritäten nicht werden, da diese letzteren mit Zinsen erst vom 1. Januar 1873 ab liefen. Man hoffte daher sehr allgemein, daß für den in Rede stehenden Dividenden-Coupon noch nach Maßgabe des Neuzugriffes der Niederschlesischen Bahn pro 1872 eine Dividende werde bezahlt werden und Niemand nahm an, daß sich gar kein Reinertrag herausstellen sollte, zumal noch pro 1870 6 pSt. und pro 1871 5 pSt. zur Verteilung gelangt waren. Es erregt daher in den Kreisen der Interessenten allgemeines Befremden, daß die Oberschlesische Bahn in diesem Augenblicke plötzlich erklärt, daß eine Zahlung dieses Coupons pro 1872 gar nicht erfolgen werde. Wir warten nur eine Bestätigung dieser befremdlichen Nachricht ab, um auf den ganzen Sachverhalt eingehender zurückzukommen.

[Hannover-Altenbekenner Eisenbahn.] Der „Reichs-Anz.“ vom 27. d. veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlaß, betreffend die Uebernahme des Betriebes der, der Hannover-Altenbekenner Eisenbahn-Gesellschaft concessionirten Eisenbahnen durch die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft.

[Märkisch-Potsdamer Eisenbahn.] Das Project, die Berlin-Görlitzer, Halle-Sorauer und Märkisch-Potsdamer Eisenbahn unter eine gemeinsame Verwaltung mit dem Sitze in Berlin zu bringen, ist nunmehr, nachdem die Aktionäre der Märkisch-Potsdamer Eisenbahn, sowie der Halle-Sorauer-Bahnen die diesbezüglichen Anträge des Verwaltungsrathes genehmigt haben, seiner Verwirklichung ziemlich nahe gerückt.

[Raschau-Dobrußberger-Bahn.] Dem Rechnungsführer der Raschau-Dobrußberger Eisenbahn entnehmen wir, daß die wirklichen Betriebseinnahmen im Jahre 1872 1,731,622 fl., die verbleibenden Einnahmen 74,731 fl., also zusammen 1,806,353 fl. betrugen. Dieser Betrag entspricht einer Einnahme von 38,804 fl. per Bahnmeile, 17,39 fl. per Zugmeile und 0,54 fl. per Adsm. meile. Der Gesamtertrag der Betriebsausgaben des Jahres 1872 beläuft sich auf 1,660,200. Dieser Betrag entspricht einer Ausgabe von 135,664 fl. per Bahnmeile, 15,93 fl. per Zugmeile und 0,49 fl. per Adsm. meile. Das Actien-Capital der Unternehmung beträgt 97,063 Stück Actien = 19,412,600 fl. und 194,126 Stück emittirte Prioritäten = 38,825,200 fl. Der Werth der Bahn sammt Instruktion beläuft sich auf 58,237,800 fl., das heißt genau auf den Betrag der gesamten Actien und Prioritäten. Die Betriebsergebnisse pro 1872 betragen auf der Oesterreichischen Strecke 125,774 fl., auf der Ungarischen 7821 fl. Die Staatsgarantie wurde in Anspruch genommen mit 364,990 fl. in Oesterreich und mit 2,242,512 fl. in Ungarn. Der Pensionsfonds hatte einen Vermögensbestand von 53,189 fl., der Krankensfonds von 11,744 fl.

[Lemberg-Gernemünger-Bahn.] Wie dem „Gaz.“ aus Lemberg geschrieben wird, steht die Auszahlung des Sequesters dieser Bahn in Kürze bevor und sollen namentlich dem Verwaltungsrathes des Instituts alle seine früheren Rechte auf die österreichischen Linien wieder eingeräumt werden. Gleichzeitig wird, wie das Krakauer Blatt meldet, der Regierung-Seqüester Barzphar mit seinem Personal zurücktreten und bis zur Ernennung eines neuen General-Directors durch Herrn Perle ersetzt werden. Wir überlassen dem „Gaz.“ die Verantwortung für diese Meldung.

Wien, 26. Juni. [Ungarische Ostbahn.] In der heutigen Sitzung der Bankdirection wurde endlich die Angelegenheit des Ostbahn-Vorwurfs geschäftes geregelt. Die Nationalbank belohnt 20 Millionen Ostbahn-Prioritäten zweiter Emission zum Course von 67 mit 70 Prozent des Coursewerthes (9,380,000 fl.) unter Garantie der vier Banken, mit welchen dieses Vorwurfsgeschäft ursprünglich abgeschlossen worden, und kauft nur die Verbindung daran, daß die ungarische Regierung eine authentische Erklärung über die den Prioritäten sicherstellte Garantie abgibt. Die vier Banken, welche dieses Vorwurfsgeschäft abgeschlossen, hätten ihre Tratten zwar unter allen Umständen eingelöst, aber es immerhin besser, daß ihnen die Last des Vorwurfs abgenommen worden. Im Zustande kamen der Transaction ist in erster Linie den Bemühungen des Grafen Andrássy und des Baron v. Breis zu verdanken, welche Beide ihren ganzen Einfluß aufboten, um die Opposition der Bankdirection zu befeitigen. Die Zustimmung der ungarischen Regierung zu den vereinbarten Bedingungen hoffte man noch im Laufe des heutigen Tages zu erlangen, und dürfte dieselbe bereits gegeben sein.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Juni. In der gestrigen Sitzung des Bundesrathes wurde der „Nat.-Ztg.“ zufolge der vom Reichstage angenommene Antrag wegen Einführung von Volksvertretungen in den Bundesstaaten abgelehnt, indessen das dringende Gesuchen an die mecklenburgische Regierung um die möglichst baldige Erledigung der Verfassungsfrage gerichtet.

Wien, 28. Juni. Die „Neue Freie Presse“ meldet, die Verhandlungen betreffs Organisation, des Börsenrechts und Einführung eines zweiklassigen Arrangements sollen im besten Zuge sein. Nach gutunterrichteter Quelle ist das Concessionsgesuch der Disconto- und Handels-Gesellschaft, welche sieben Banken vereinigen sollte, aus formellen Gründen zurückgewiesen worden. Die Nationalbank zahlt am 1. Juli 30 Gulden Dividende. — Der Dividendencoupon der Bank wird bestimmt als Einzahlung verwendet. — Die Handelsbank wird im Juli ihre Bilanz veröffentlichen und die Generalversammlung über die Dividendenzahlung definitiv entscheiden lassen.

Peft, 28. Juni. Dem Vernehmen nach soll der Kellionsfonds die Langandigen Güter gegen Erlegung von 1 1/2 Millionen Renten-titel vom Bankverein gekauft haben.

Rom, 28. Juni. Der König begab sich wegen leichten Unwohlseins nach Badstube. Die „Opinione“ bestätigt, daß Minghetti mit der Bildung des neuen Cabinets betraut sei, sie glaubt, Nicotri bleibt Reichminister, um die Armenorganisation zu vollenden. Ein Circular des Handelsministers legt den neuen Actiengesellschaften, welche eine Concession nachsuchen, strengere Verpflichtungen auf und verordnet, daß die Actiengesellschaften ihre ohne Ermächtigung der Regierung ausgegebenen Scheine zurückziehen.

Versailles, 28. Juni. Verzichtung. Der Deputirte Glaude beantragte die Zollfreiheit für die in Frankreich wieder eingeführten Gewebe und Garne, welche zu Veredlungszwecken nach Elia-Lo. hringen ausgeführt waren, zu verlängern.

London, 28. Juni. Lord Grey de Wilton, Conservativer, wurde im Rath gewählt.

Newyork, 28. Juni. Die Stadt Hamilton in Nevada wurde durch Feuerbrunst verheert.

Calcutta, 28. Juni. Nachrichten aus Sumatra bestätigen, daß die Holländer den Afrikanen behufs friedlicher Beilegung des Streits ein Schadenersatz für die Beschädigung Gout Mosque's und die Bezahlung

der Kriegskosten anboten; sie fordern als Gegenleistung die Befestigung gewisser Privilegien. Der Sultan soll unabhängig bleiben, die Holländer versprechen, sich nicht in die muhamedanische Religion Mischin zu mischen. Delit ist ruhig.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 28. Juni. Eisenbahnactien und schwere Schrankenpapiere, Rente und Ungarische Prämienlose matt. Credit und Anglo ausgebenen erholte sich erst gegen den Schluß. Ganz im Gegenfatz hierzu bot der Verkehr in Nebenforten ein Bild ungewohnter Blickeit. Zahlreiche Bankpapiere zweiten und dritten Ranges, die Baubankwerthe, am stärksten aber Unionbank, Oesterreich. Allgemeine Bank und Hypothekendarlehen wurden in vorgerückter Stunde in Posten aus dem Markt genommen. Die Bewegung schien eine Spontane zu sein und namentlich bezüglich des letzterwähnten Papiers Begründung zu haben, da es glaubwürdigen Nachrichten zufolge gelang, durch die Reorganisation und den Hinzutritt erster Geldkräfte aller Schwierigkeiten Herr zu werden.

Telegraphische Witterungsberichte vom 28. Juni.

D r t.	Bar.	Therm.	Niedersch.	Wind.	Allgemeine
	Bar.	Reaum.	von	Richtung und	Himmels-Ausicht.
	mm.		Mittel.	Stärke.	
Auswärtige Stationen:					
7 Saparanda	335 1	13 0	—	S. schwach.	halb heiter.
7 Petersburg	334 9	11 3	—	N. schwach.	bedeckt, Neb., Regen.
7 Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	328 3	18 4	—	S. mäßig.	heiter.
7 Stockholm	335 5	14 0	—	SW. stille.	halb heiter.
7 St. Petersburg	333 3	8 8	—	W. lebhaft.	bedeckt.
7 Göttingen	337 7	13 4	—	SW. schwach.	bedeckt.
7 Gießen	337 7	12 8	—	SW. mäßig.	—
7 Frankfurt	335 1	11 2	—	Windstille.	heiter.
7 Christiania	333 2	9 0	—	schwach.	bedeckt.
7 Paris	339 5	14 5	—	NW. f. schwach.	bedeckt, trübe.
Preussische Stationen:					
7 Memel	336 0	12 0	1 2	N. schwach.	trübe.
7 Königsberg	335 7	10 2	1 5	NW. schwach.	wolkig.
6 Danzig	336 2	10 5	1 1	—	heiter.
7 Göttingen	336 8	10 9	1 2	NW. mäßig.	bedeckt.
6 Gießen	337 7	11 3	0 1	W. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Puttbus	335 4	10 5	1 3	SW. schwach.	bedeckt, Regen.
6 Berlin	336 7	11 3	0 2	SW. schwach.	ganz bedeckt.
6 Posen	334 7	11 4	0 2	NW. mäßig.	trübe, gest. Regen.
6 Ratibor	328 9	10 1	1 3	NW. schwach.	Regen.
6 Breslau	332 5	10 9	0 8	NW. schwach.	trübe.
6 Legau	335 1	11 1	0 1	SW. mäßig.	bedeckt, Nachts Regen.
6 Münster	336 0	13 0	1 9	SW. mäßig.	trübe.
6 Köln	337 2	13 5	0 8	SW. mäßig.	bedeckt.
6 Trier	333 7	13 0	1 2	SW. mäßig.	bedeckt, trübe.
7 Hildesheim	336 9	12 3	—	SW. mäßig.	bedeckt.
7 Wiesbaden	334 8	12 2	—	W. schwach.	bedeckt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Juni, 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 151. 1860er Loose 91 1/2. Staatsbahn 199 1/2. Lombarden 113 1/2. Italiener 60 1/2. Amerikaner 97 1/2. Tärken 51 1/2. Rumänen 40 1/2. Mindener Loose 92 1/2. Galizier 100. Silberrente 65 1/2. Papierrrente 60 1/2. — Rubig. Speculationswerthe Julicourse.

Berlin, 28. Juni, 12 Uhr 29 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 151. 1860er Loose 91 1/2. Staatsbahn 200 1/2. Lombarden 113 1/2. Italiener 61. Amerikaner 97 1/2. Rumänen 40 1/2. — Rubig. Weizen: Juni 92, September-October 81 1/2. Roggen: Juni-Juli 58 1/2. September-October 55. Rüböl: Juni-Juli 20 1/2, September-October 21 1/2. Spiritus: Juni-Juli 20, 08, August-September 19, 08.

Berlin, 28. Juni. [Schluß-Course.] Matt. Bank- und Industrieactien weichend, Bahnen still, aber ziemlich behauptet.

Erste Depesche. 2 Uhr 26 Min.		Cours vom 28.		Cours vom 27.	
4 1/2 % preuß. Anleihe	99 1/2	99 1/2	Deft. Papier-Rente.	60 1/2	60 1/2
3 1/2 % Staatsanleihe	89 1/2	89 1/2	Deft. Silber-Rente.	65 1/2	65 1/2
Holländ. Pfandbriefe	88 1/2	88 1/2	Centralbank	88	87 1/2
Schlesische Rente	93 1/2	94	Deft. 1864er Loose	87 1/2	89 1/2
Lombarden	113 1/2	113 1/2	Baier. Präm.-Anl.	110 1/2	110 1/2
Oester. Staatsbahn	201 1/2	200 1/2	Wien kurz	90 1/2	88 1/2
Oester. Creditactien	150 1/2	153 1/2	Wien 2 Monate	88 1/2	—
Ital. Anleihe	61 1/2	61 1/2	London lang	6 1/2	—
Amerit. Anleihe	97 1/2	97 1/2	Paris kurz	79 1/2	—
Lomb. Eisen-Dblig.	51 1/2	51 1/2	Warschau 8 Tage	80 1/2	80 1/2
1860er Loose	92	91 1/2	Oester. Noten	90 1/2	90 1/2
			Russische Noten	80, 03	80 1/2

Zweite Depesche. 3 Uhr 4 Min.		R.-D.-St.-Actien		R.-D.-St.-Prior.	
Schles. Bankverein	130 1/2	132 1/2	Warschau-Wien	81	81 1/2
Bresl. Disconto-Bank	88 1/2	89 1/2	Russ. Br.-Anl. 1866	129 1/2	128 1/2
Mosk. Eisenbahn	52 1/2	54	Russ. Br.-Anl. 1866	75 1/2	74 1/2
D.-S. Eisenbahn	111 1/2	110	Poln. Pfandbriefe	75 1/2	75 1/2
Maich.-Böf. Schmidt	75	75	Poln. Eisenbahn	64	64
Laurabütte	200	209	Berl. Wechselbank	45	45
Darmstädter Credit	163 1/2	166	Petersb. int. Hblstf.	96 1/2	96
Oberb. Litt. A.	190	179	Reichsbank	107 1/2	108 1/2
Breslau-Freiburg	113 1/2	114	Habsb. Effecten	123	124 1/2
Veritasche	112 1/2	112	Oeppler Cement	—	—
Görlitz	106	105 1/2	Hamb.-Berl. Bank	102	102
Galizier	99 1/2	99 1/2	Hibernia	112	116
Köln-Mindener	146 1/2	147	Führewesen	94	95
Mainzer	164 1/2	164 1/2			

Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.		R.-D.-St.-Actien		R.-D.-St.-Prior.	
Bresl. Wechselbank	73 1/2	73	R.-D. Productenbank	54 1/2	59
Bresl. Wechselbank	98 1/2	99 1/2	Rampla	102 1/2	103
Bresl. Wechselbank	93	93	Wiener Unionbank	74 1/2	71
Br. Br.-Wechsel-B.	78	—	Bresl. Delfabrike	71	72
Entrepot-Gesellschaft	—	—	Schles. Centralbank	—	—
Waggonfabrik Linke	76	76	Schles. Vereinsbank	93 1/2	93 1/2
Ostpreuss. Bank	70	72	Harz. Eisenbahndr.	90 1/2	90 1/2
Prob.-Wechselbank	84	84 1/2	Erdmannsd. Spinn.	71 1/2	71
Franco-Ital. Bank	83 1/2	83 1/2	Allg. Deutsche Hblst.	78 1/2	78 1/2

Wien, 28. Juni. [Schluß-Course.] Börsenschluß bei Engel: Kauf-lust für Nebeneffecten recht freundlich.

Rente		Staats-Eisenbahn-		Actien-Certificate	
National-Anleihen	67, 25	67, 25	Lomb. Eisenbahn	332, —	334, —
1860er Loose	101, 20	101, —	London	189, 50	190, —
1864er Loose	135, —	135, —	Galizier	110, —	110, —
Credit-Actien	253, 75	262, —	Unionbank	222, —	222, —
Nordwestbahn	206, —	210, —	Rassenscheine	165, —	165, —
Nordbahn	219, 50	219, 50	Napoleonend'or	8, 83 1/2	8, 84
Anglo	186, 50	188, —	Boden-Credit	277, —	277, —
Franco	86, —	86, 50			
Hamburg, 28. Juni. [Schluß-Verich.] Weizen ruhig Juni 242, Sept.-October 239. — Roggen ruhig Juni 173, September-October 164. Rüböl matt, loco 69 Reichsmark, October 68 1/2. — Wetter: —					
Paris, 28. Juni. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 55, 90. Neueste Anleihe 1872 91, 30. do. 1871 90, 20. Italiener 63, 90. Staatsbahn 707, 50. Lombarden 431, 25.					
Paris, 28. Juni, Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Schluß-Course.] 3proc. Rente 55, 87. Anleihe de 1871 90, 30. Anleihe de 1872 91, 32. Italiensische 5proc. Rente 63, 90. do. Staats-Actien 775, —. Franco (gepl.) —, do. neue —, Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 770, —, do. neue 765, do. Nordwestbahn 490. Lomb. Eisenbahn-Actien —, do. Prioritäten 255, 75. Tärken de 1865 55, 30. do. de 1869 326, 50. Tärkenloose 158, 50. Goldagio —. Rubig.					

London, 28. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 92, 07. Italiener 62 1/2. Lombarden 17, 01. Amerikaner 91 1/2. Tärken 54 1/2. Schön. London, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92, 05. Italien. 5proc. Rente 62 1/2. Lombarden 17, —. 5proc. Rente de 1862 95 1/2. 5proc. Rente de 1864 96. Silber —. Tärk. Anleihe de 1865 54. 6proc. Tärken de 1869 62 1/2. 5proc. Tärken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 19 1/2. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersb. —. Blauscont 5 1/2 — 5 1/2. Silberrente 66 1/2. Papierrrente 60 1/2. Köln, 28. Juni. [Getreidemarkt.] Schlusbericht. Weizen matter, pr. Juli 8, 21 1/2. pr. Novemb. 7, 29. — Roggen niedriger, pr. Juli 5, 8 1/2. pr. Novemb. 5, 12 1/2. — Rüböl matter, loco 11 1/2, pr. October 11 1/2. Wetter: schwül.

Paris, 28. Juni. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Juni 90, 50, pr. August 91, 75, pr. September-October 92, 25, weichen. — Wehl pr. Juni 75, 50, pr. August 75, 75, pr. September-October 71, 50, ruhig. — Spiritus pr. Juni 63, —. Wetter: schön.

Newyork, 27. Juni, Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 109 1/2. Goldagio 15 1/2. Bonds de 1885 118 1/2. do. neue 114 1/2. do. de 1867 121 1/2. Illinois 109. Erie 63 1/2. Baumwolle 21. Wehl 7, 00. Raff. Petroleum in Newyork 18 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 18 1/2. Sabannazuder Nr. 12 8 1/2. Nothher Frühjahrsweizen —. Getreidefracht —. Central-Pacific —.

Berlin, 28. Juni. [Schluß-Course.] Weizen: flau, Juni 91 1/2, Juli-August 86 1/2, Sept.-Oct. 80 1/2. — Roggen: flau, Juni 58 1/2, Sept.-October 54 1/2, October-November 54. — Rüböl: matter, Juni 20 1/2, Sept.-Octbr. 21 1/2, Octbr.-Nov. 21 1/2. — Spiritus: schwankend, Juni-Juli 20, 06, Juli-August 20, 06, August-Septbr. 20, 08, Septbr.-Octbr. 19, 10. — Hafer: Juni 52, Juli-August 48 1/2.

Stettin, 28. Juni. (Orig.-Depesche der Bresl. Handelsbl.) Weizen: flau, Juni-Juli 88 1/2, pr. Juli-August 86 1/2, pr. Septbr.-October 79 1/2. — Roggen per Juni-Juli 55 1/2, pr. Septbr.-Octbr. 53 1/2, pr. October-Novbr. 53 1/2. — Rüböl: pr. Juni 21, pr. Herbst 20 1/2. — Spiritus: fest, pr. Loco 18 1/2, pr. Juni-Juli —, pr. Juli-August 20, pr. Herbst 18 1/2. Petroleum September-October 15 1/2.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 14. Mai c. die vorgeschriebene Revision des Ab-schlusses und der Geld- und Documenten-Bestände der Anstalt stattge-funden, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresabschlusse 1872 das mit pupillarißer Sicherheit verwaltete Ver-mögen der Anstalt, einschließlich 45,825 Tblr. Cautionen der Beamten und Agenten r.

12,590,645 Tblr. 19 Sgr. 9 Pf.

mithin 384,787 „ 17 „ 8 „ mehr, als beim Jahresabschlusse 1871 betragen hat.

Die näheren Details ergibt der so eben erschienene 34. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1872, welcher bei den Haupt- und Special-Agenturen und bei der Haupt-Casse Mohrenstraße 59 zu haben ist.

Die vom 1. Januar 1874 ab zahlbaren Renten einer vollstän-digen Einlage von 100 Tblr. für das Jahr 1873 betragen:

Bei der Jahres- Gesellschaft		In Klasse											
		I.		II.		III.		IV.		V.		VI.	
Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.	Jahr.	Gr.
1839	4 27 6	5 25	7 8	11 28	—	56	—	150	—	—	—	—	—
1840	4 24	5 17 6	6 27	9 18	6 43	24	6	150	—	—	—	—	—
1841	4 21	5 12	6 15	10 5	31	15	—	150	—	—	—	—	—
1842	4 18	5 16 6	6 12	9 16	6 26	5	—	150	—	—	—	—	—
1843	4 20	5 9	6 5	10 6	6 26	14	—	150	—	—	—	—	—
1844	4 21 6	5 11	6 7 6	8 26	60	1	—	—	—	—	—	—	—
1845	4 13 6	5 1	6 5 15	8 22	6 21	9	—	—	—	—	—	—	—
1846	4 10	4 28	6 3	7 5	18	9	—	—	—	—	—	—	—
1847	4 10	5 4 6	5 19	7 23	11	18	—	—	—	—	—	—	—
1848	4 10	5 —	7 9	6 10	6 24	15	—	—	—	—	—	—	—
1849	4 8	5 —	5 5	7 26	11	27	—	—	—	—	—	—	—
1850	4 9	5 —	5 17 6	7 1	12	21	—	—	—	—	—	—	—
1851	4 10	4 26	6 —	6 28	6 9	14	—	—	—	—	—	—	—
1852	4 6	4 21	5 11	9 10	11	20	—	—	—	—	—	—	—
1853	4 7 6	4 21 6	5 8	6 25	9	21	—	—	—	—	—	—	—
1854	4 6	4 21	5 10	6 5 22	7	18	—	—	—	—	—	—	—
1855	4 7 6	4 28	5 1	6 5 26	7	16	—	—	—	—	—	—	—
1856	4 2	4 16	5 3	7 13	7	20	—	—	—	—	—	—	—
1857	4 4 6	5 1 6	5 14	6 1	7	23	6	—	—	—	—	—	—
1858	4 5	4 25	5 7	6 5 18	8	11 6	—	—	—	—	—	—	—
1859	4 2 6	4 22	5 3	6 10	9	7 6	—	—	—	—	—	—	—
1860	4 1	4 13 6	5 17 6	5 12	7	20	—	—	—	—	—	—	—
1861	4 4	4 17	5 —	5 8	6	8	—	—	—	—	—	—	—
1862	4 2 6	4 16	5 3	5 15	6	22	—	—	—	—	—	—	—
1863	4 4 6	4 15 6	4 24	5 2	7	15	—	—	—	—	—	—	—
1864	4 2	4 11	5 3	6 5 14	6	22	—	—	—	—	—	—	—
1865	4 1 6	4 9	4 28	6 5 13	6	5	6	—	—	—	—	—	—
1866	4 3	4 10	4 21	5 11	5	18	6	—	—	—	—	—	—
1867	4 1 6	4 11	5 —	5 1	6 5	18	—	—	—	—	—	—	—
1868	4 —	4 12	4 26	5 1	6 5	19	—	—	—	—	—	—	—
1869	4 —	4 8	4 21	5 24	5	18	6	—	—	—	—	—	—
1870	4 2	4 10	4 27	6 5 10	5	15	—	—	—	—	—	—	—
1871	3 28 6	4 7 6	4 22	5 6	5	16	—	—	—	—	—	—	—
1872	3 —	3 10	3 20	4 —	4 10	—	—	—	—	—	—	—	—

Abonnements-Einladung.
Die Schlesische Landwirthschaftliche Zeitung,
 mit dem Beiblatt „Landwirthschaftlicher Anzeiger“,
 Organ der Gesamt-Landwirthschaft,
 redigirt von D. Dollmann, [8570]
 Folio. Wöchentlich eine Nummer in der Stärke von 1½–2 Bogen.
 Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Thlr., durch die Post
 bezogen incl. Stempel und Porto 1 Thlr. 1 Sgr. — Infektions-
 gebühr für den Raum einer fünfteiligen Petitzeile 2 Sgr.,
 beginnt mit dem 3. Juli 1873 ein neues Abonnement.
 Wir ersuchen, die Pränumeration für das dritte
 Quartal bei den resp. Buchhandlungen oder den nächsten
 Post-Anstalten möglichst bald zu veranlassen, damit wir
 im Stande sind, eine ununterbrochene, regelmäßige und
 vollständige Zusendung garantiren zu können.
 Verlagshandlung **Eduard Trewendt in Breslau.**

Aufruf.

Zustus von Liebig ist am 18. April 1873 zu München gestorben.
 Wenige Namen der Zeitgenossen sind so weit wie der seinige über
 die bewohnte Erde gebrungen und allüberall, in der Heimath und in
 der Fremde, in Stadt und Land, bei Reich und Arm, bei Gelehrten
 und Laien mit gleich dankbarer Verehrung genannt. Denn weit über
 die Grenzen derjenigen Wissenschaft hinaus, der zunächst sein Leben ge-
 widmet war, hat sein fruchtbares Wirken sich auf alle Zweige der
 Naturforschung erstreckt, der Erkenntniß neue Mittel und Wege, der
 Fort- und neue Gebiete erschließend. Während sein schöpferischer Geist
 unermüdet strebte, die Geheimnisse der Natur zu durchdringen und im
 Wechsel und Wandel der Erscheinungen das ewige Gesetz zu erkennen,
 war es seinem warmen Herzen die freudigste Genugthuung, die Ergeb-
 nisse der Wissenschaft für die Menschheit fruchtbringend zu machen und
 die Wohlthaten der Cultur in die weitesten Kreise hinaus zu tragen.
 Noch die späteste Nachwelt wird den Namen desjenigen segnen, der ihr
 die Macht gegeben, die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten und zu
 mehren, und sie dadurch erlöst hat von der Gefahr der Verödung ihrer
 Wohnsitze.

So hat **Zustus von Liebig** seinem Namen selbst das unvergäng-
 lichste Denkmal errichtet. Gleichwohl fühlen die Zeitgenossen das Be-
 dürfnis, die Erinnerung an den großen Forscher, den edlen und liebe-
 vollen Menschen, in einem sichtbaren Bilde zu verewigen. In München,
 der Stadt, die seine Heimath geworden und seit 21 Jahren Zeuge
 seiner segensreichen Wirksamkeit war, wollen sie **Zustus von Liebig**
 ein würdiges Denkmal errichten.

Für die Verwirklichung dieses Gedankens ist ein internationales
 Comité zusammengetreten, für dessen Ziele bereits in allen Cultur-
 ländern Männer aus allen Berufsständen in besonderen Comité's
 wirken.

Die Provinz Schlessen, welche namentlich in der hohen Entwicklung
 des Landwirthschafts und ihrer Wissenschaft ein so lebendiges Zeugniß
 für das lebhafteste Erfassen der Liebig'schen Lehren ablegt, darf hierin
 nicht zurückbleiben.

Von diesem Gedanken durchdrungen, sind die Unterzeichneten zu
 einem Comité zusammengetreten, welches in seiner Zusammensetzung
 dem Gedanken Ausdruck geben will, daß die eminent culturhistorische
 Bedeutung der gesamten Thätigkeit des großen Naturforschers alle
 Lebenskreise gleich warm interessieren müsse.

Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die heimathliche Provinz
 mit der Einladung, diesem Werke der Dankbarkeit ihre warme Theil-
 nahme zu zollen.

Breslau, den 25. Juni 1873.

Dr. Breßneider, Director der landwirthschaftlichen Versuchs-Station in
 Saarau. Graf von Burgk, Wirkl. Geh. Rath und General-Land-
 schaft-Director von Schlesien. Dr. von Carnall, Geh. Ober-Vergrath u.
 Vorst. des Centr.-Gewerbevereins, von Forderbed, Oberbürgermeister.
 Fromberg, Commerzienrath. Dr. Göppert, Geh. Medicinal-Rath u. Prä-
 s. d. schles. Gesellschaft f. Vaterl. Cultur. von Gorb, Geh. Regierungsrath.
 Dr. Heidenhain, Rector der Universität. Korn, General-Secretär des
 landwirthschaftlichen Central-Vereins. Dr. Krodter, Professor in Breslau.
 von Kulitz, Geh. Commerzienrath. Dr. Lewal, Stab.-Vorst. d.
 Freiherr v. Nordenskiöld, Ober-Präsident von Schlesien. Pökel, Geh.-Re-
 dacteur der Schlesischen Zeitung. Dr. Pökel, Professor. Graf v. Pöckel,
 Landeshaupmann von Schlesien. von Ruffer, Geh. Commerzienrath.
 Schellwitz, Präsident der General-Commission. von Seydewitz, Landes-
 haupmann der Ober-Lausitz, Präsident der Oberlausitzischen Ges. der Wis-
 senschaft in Görlitz. Dr. Settegast, Geh. Regierungsrath, Director der
 landwirthsch. Akademie in Breslau. Dr. Stein, Chef-Redacteur der Bres-
 lauer Zeitung. Traube, Dr. phil. & med.

Beiträge, über welche das Comité nicht verfahren wird seiner Zeit öf-
 fentliche Bescheid abzugeben, werden entgegengenommen von
 dem Bankgeschäft **Ruffer & Co.**

dem Schlesischen Bankverein und dessen Commanditen in d. Provinz.
 den Expeditionen der „Schlesischen“, „Breslauer Zeitung“ und des
 „Landwirths“.

Die Mitglieder der 3 Breslauer Turnvereine ersuchen wir um
 recht zahlreiche Betheiligung an dem Ganturnfest in Ohlau, Son-
 tag, den 6. Juli. Abfahrt von Breslau früh 7 Uhr 3 Minuten,
 Rückkunft Abends 10 Uhr 20 Minuten. Die Turnhalle steht wieder
 zur Verfügung der Vereine. [8663] Der Vereinsrath.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 1. Juli d. J. fällig werdenden
 und der in früheren Terminen fällig gewordenen Zins-
 Coupons, sowie der verloosten Obligationen der vorstehend
 genannten Bahn, erfolgt an meiner Kasse in der Zeit vom
1. bis 15. Juli d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Die hierzu erforderlichen Verzeichniss-Formulare sind
 unentgeltlich in meinem Comptoir in Empfang zu nehmen.
 Breslau, den 25. Juni 1873. [8714]

E. Heimann.

Rosengründe
 werden auf
die überaus reiche Flora
 in Martins Rosengarten, Neue Zunkerstr. 11 aufmerksam gemacht.

Wer eine Annonce

hier oder auswärts veröffentlichen will, der beauftrage damit die Unter-
 zeichneten, deren ausschließliches Geschäft es ist, Anzeigen in alle Zeitungen
 der Welt zu den Originalpreisen zu vermitteln. [7852]

Haasenstern & Vogler, Breslau,
 Ring 29, Goldene Krone.

An die Mitglieder des Allgemeinen Erziehungs-Bereins.

Auf Veranlassung zahlreich eingelaufener Schreiben, welche die Voraus-
 setzung aussprechen, daß der von Berlin aus der Öffentlichkeit übergebene
 „Entwurf eines Organisationsplanes für den Verband der deutschen Erzie-
 hungs-Bereine“ vom Allgemeinen Erziehungs-Berein ausgegangen sei, sehen wir
 uns zu der Erklärung bestimmt, daß jener Entwurf nicht von uns ausge-
 gangen ist. Dem Vernehmen nach ist übrigens letzterer auf einer Ver-
 sammlung von Freundschaften in Nordhausen nicht angenommen worden.
 Der Allgemeine Erziehungs-Berein beharrt bei dem von ihm aufgestellten
 Programm und ist demgemäß jederzeit bereit, die in Uebereinstimmung mit
 seinen Grundsätzen bereits bestehenden oder sich noch bildenden Vereine in
 seinen Verband aufzunehmen. Gegenwärtig zählt der Verein 86 Bevoll-
 mächtigte, welche für seine Zwecke thätig sind. Davon kommen 55 auf
 Deutschland, die übrigen auf Oesterreich-Ungarn, Italien, Schweiz, Frank-
 reich, Spanien, Türkei, Großbritannien, Scandinavien, Amerika u. s. w.
 Beitritts-Erklärungen werden sowohl von den Unterzeichneten, als von
 den Bevollmächtigten — deren Namen in einer der nächsten Nummern des
 Vereins-Organ „Die Erziehung der Gegenwart“ bekannt gemacht werden
 sollen — entgegengenommen. Durch dieselben sind Statuten und Programme
 des Vereins zu beziehen. [8666]

Die diesjährige General-Verammlung des Allgemeinen Erziehungs-
 Vereins findet am 30. September und 1. October in Kassel statt, worüber
 seiner Zeit noch das Nähere bekannt gemacht werden wird.

Der Vorstand des Allgemeinen Erziehungsvereins.

Ehrenpräsident Prof. v. Fichte (Stuttgart), Vorstands Director Schrader
 (Berlin), Schriftführer Oberst v. Nechtritz (Dresden), Kassirer Director Marquardt
 (Dresden), Stadtrath Heubner (Dresden), Dr. Hölzfeld (Dresden), Baronin
 von Wahrenholz-Bülow (Dresden), Buchhändler Wigand (Kassel), Frau
 Thilo, Vorsteherin des Vereins (Breslau), Professor Dr. von Leonhardi
 in Prag, Professor Dr. Ahrens in Leipzig.
 Vorsitzender des Dresdner Zweigvereins: Oberlehrer Kellner.
 Vorsitzende des Kasseler Zweigvereins: Grafin Helfenstein.
 Vorsitzende des Florentiner Zweigvereins:
 Marchesa Guerrieri Gonzaga, Marchesa Franconi, Prof. v. Villari.

Zum Schulhausbau der evangelischen Gemeinde sind bis heute einge-
 gangen: Von Kaufmann Julius Türckheimer hier selbst 5 Thlr., Ungenannt
 4 Thlr., Albert Türckheimer hier 1 Thlr., Gastwirth Schenckh hier 5
 Francs, Bauunternehmer Reiss zu Oppeln 10 Thlr., Kaufmann Dombrowsky
 zu Oppeln 10 Thlr., Gogolin-Goraszkyer Kalt-Actien-Gesellschaft zu Breslau
 50 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Telegraphist Seyfried hier 1 Thlr., Landes-
 ältester Graf Biedler auf Schönbau 20 Thlr., Frachter Portowski zu Gr.
 Streblitz 1 Thlr., Kreisrichter Boeme zu Krappitz 1 Thlr., Gutsherr Berlin
 auf Siebenbrunn 10 Thlr., Kaufmann Kufusich zu Köwen 2 Thlr., Gast-
 wirth Lindner zu Gogolin 1 Thlr., Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung
 zu Ratibor 10 Thlr., Oberst-Leutnant von Thiele-Wintler auf Miedewitz
 25 Thlr., Kaufmann Schlegel zu Ratibor 3 Thlr. 10 Sgr. u. 2 Fl., Post-
 Secretair Peters 2 Thlr., Hüttenbesitzer Schönbau zu Hoffmannshütte 10
 Thlr., Ungenannt 15 Sgr., Ungenannt 1 Thlr., Herr Marzahn 1 Thlr.,
 Brennermeister Leber zu Krappitz 2 Thlr., Geh. Cassirer zu Gogolin 5 Thlr.,
 Wirthsch.-Inspector Schneider zu Oberwitz 1 Thlr., Hausbesitzer Djalas
 ebendort 1 Thlr., Kaufmann Osipow zu Gogolin 1 Thlr., Gustav-Adolph-
 Hauptverein 70 Thlr., Freimaurerloge zu Oppeln 10 Thlr. Zusammen:
 259 Thlr. 25 Sgr., sowie 5 Francs und 2 Fl.

An Baumaterialien: Von Gogolin-Goraszkyer Kalt-Actien-Gesellschaft zu
 Breslau 50 Mfr. Bausteine und 50 Tonnen Stuck-Kalk, vom Landesältesten
 Graf Biedler auf Schönbau 3 Mille Mauerziegel und 10 Klaffen Bau-
 steine, vom Bauunternehmer Reiss zu Oppeln 10 Mfr. Bausteine und 30
 Tonnen Stuck-Kalk.
 Wir bitten ebenso dringend wie ganz ergeben um fernere Zuwendungen
 von Geldebeiträgen und Baumaterialien. Hauptkassier fehlt uns Holz.
 Gogolin, den 28. Juli 1873. [2705]

Das Schulbau-Comité.

Kattowitzer 5% Stadtoobligationen.

Die am 1. Juli c. fälligen Coupons der 5% Kattowitzer Stadt-
 obligationen werden von diesem Termine ab an der Kasse unserer
 Wechselstube, Zunkerstraße Nr. 2, im Erdgeschoß gezahlt.

Breslauer Disconto-Bank.

[8664]

Friedenthal & Co.

5½%

Wiener Silber- und Silber-Pfandbriefe der Oesterreichischen Hypothekar-Renten-Bank.

Die am 1. Juli 1873 fälligen halbjährigen Zins-Coupons vor-
 stehend bezeichneter Pfandbriefe werden schon vom

10. dieses Monats ab

zum vollen Nennwerthe in Silber ohne irgend welchen Abzug
 bei uns und unseren Filialen in Gleiwitz, Liegnitz, Bunzlau,
 Görlitz, Schweidnitz, Frankenstein, sowie in Strowo bei
 L. Landé, Bankgeschäft, und in Ratibor bei dem Oberschlesischen
 Credit-Verein eingelöst.

Den Coupons ist ein arithmetisch zu ordnendes Nummern-Ver-
 zeichniß beizufügen. [7871]

Breslau, den 7. Juni 1873.

Breslauer Wechsel-Bank.

Breslauer Wechselbank.

Wir nehmen versiegelte Werthpapiere zur kostenfreien
 Aufbewahrung an. Die Bedingungen, unter welchen wir
 offene, mit einem Nummern-Verzeichniß versehene Werth-
 papiere unter unserer Garantie zur Affervation übernehmen
 sind bei unserer Kasse zu erfahren. [6677]

Breslauer Wechselbank.

Oberschlesische Eisenbahn-Actien Littera B.

Die Versicherung gegen die diesjährige Verloosung über-
 nehmen wir billigt. [8346]

Breslauer Wechselbank.

Für Augenleidende!

Mit Bedauern habe ich während meiner schweren Krankheit so viele,
 selbst aus weiterer Ferne mich besuchende Augenkrante seit vielen Wochen
 nicht empfangen können. — Dem allseits ausgesprochenen Wunsche zu ge-
 nügen, zeige ich hiermit an, daß ich von jetzt ab vorerwähnte Kranke in meiner
 Wohnung wieder empfangen; Besuche nach auswärts aber ablehnen muß, da
 ich noch einige Zeit das Zimmer nicht verlassen kann. [6660]

Breslau.

Am Wäldchen

Stroinski, Nr. 4, 2 Treppen.

Die Actionäre der

[5864]

Provincial-Mafler-Bank

werden ersucht, am 30. Juni, Abends 7½ Uhr zu einer Be-
 rathung im kleinen Saale der neuen Börse zu erscheinen.

Oberschlesische Stamm-Actien Litt. B.

versichere ich gegen die am 1. Juli er. stattfindende Barverloosung.

B. M. Marck,

Schweidnitzerstraße 8.

[7934]

Oberschlesische

Stamm-Actien La. B.

Die Versicherung gegen die am 1. Juli a. c. stattfindende Barver-
 loosung übernehmen billigt [6639]

Gebrüder Guttentag.

Kunst-Ausstellung

im alten Börsen-Gebäude.

Neu aufgestellt:

[8741]

Obersee von Graf von Kalkreuth.

Schlesische Presse.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf die „Schlesische
 Presse“ (täglich drei Ausgaben). Bestellungen übernehmen alle Post-An-
 stalten zum Preise von 2½ Thlr. pr. Quartal; in Breslau die Expedition-
 Albrechtsstraße 29, sowie die bekannten Commanditen zum Preise von
 2 Thlr., mit Zustellung des Abendblattes in's Haus 2 Thlr. 7½ Sgr. pr.
 Quartal. [8248]

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird
 vom Tage der Anmeldung ab, die „Schlesische
 Presse“ bis Ende Juni gratis geliefert.
 Breslau, Juni 1873.

Expedition der „Schlesischen Presse“.

Aufruf.

Seit drei Wochen liegt ein armer Arbeiter schwer krank, von einem Roll-
 wagen überfahren und arg beschädigt, im Kloster der barmherzigen Brüder,
 ohne irgend eine Hoffnung auf Besserung. Seine Frau und Kinder von der
 bittersten Armuth heimgejagt, leiden an den nöthigsten Bedürfnissen Man-
 gel. Wir wenden uns daher an unsere Mitbürger und appelliren an ihre
 bekannte Milthätigkeit, indem wir sie bitten, uns milde Gaben zugehen
 lassen zu wollen, zu deren Empfangnahme der Unterzeichnete und die Expe-
 dition der „Breslauer Zeitung“ gern bereit sind. [8522]

Herrmann Neustadt, Expeditur, Antonienstraße 1.

Rosa und Röschen.

Das vieractige Lustspiel „Rosa und Röschen“ von Charlotte Birch-
 Pfeiffer, welches vor wenig Tagen im Kober-Theater unter so großem Bei-
 fall in Scene ging, wird heute wiederholt werden. Um den Wünschen zahl-
 reicher Theaterfreunde zu genügen, hat der Königl. Hofchauspieler Herr
 Wiene die Freundschaft gebitt, die Rolle des Felix Warden zu über-
 nehmen. Die ausgezeichnete Leistung desselben gerade in dieser Rolle steht
 noch im besten Andenken. [8725]

Den sichersten auf gründlichem wissenschaftlichen Studium beruhende Weg
 zur Hilfe für Haarleiden bietet die Broschüre „Wissenschaftliche Abhandlung
 über das menschliche Haar“, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. in Brief-
 marken durch den Specialisten für Haarleiden Heinrich Siggelkow in
 Hamburg zu beziehen ist. [8111]

Bekanntmachung.

Die Herrschaft Ludwinow,
 belegen im Königreich Polen (Gouvernement Suwalki,
 Kreis Kalwarja) am Flusse Szeszupa, einige Werst
 auf Chaussee von den Kreisstädten Kalwarja und
 Mariampol und unweit der Petersburg-Königsberger
 Eisenbahn, wird vom **1. Juni 1874** an, entweder

mit allen zur Herrschaft gehörenden Vorwerken, ohne
 lebendem und todten Inventar, auf 12 Jahre mit
 gesichertem Einkommen in Pacht (Administration)
 vergeben oder auch ohne die einzelnen Vorwerke,
 welche besonders vergeben werden können.

Letztere sind:

- 1) Das Vorwerk Buchta Wielka, enthaltend
1025 Morgen 205 Prenten nach neupolnischem
Maasse, wovon 215 Morgen Wiesen.
- 2) Das Vorwerk Ludwinow, dicht bei der Stadt
dieses Namens gelegen, enthaltend 424 Morg.
248 Prenten, wovon 104 Morgen Wiesen.
- 3) Das Vorwerk Nowina, enthaltend 353 Morg.
73 Prenten, wovon 128 Morgen Wiesen.
- 4) Das Vorwerk Delginie oder Podprobohole-
Buchta, enthaltend 310 Morgen 29 Prenten,
wovon 10 Morgen Wiesen.
- 5) Das Vorwerk Poshelsko mit 293 Morgen
219 Prenten, wovon 67 Morgen Wiesen.
- 6) Das Vorwerk Burski, enthaltend 230 Morg.
97 Prenten, wovon 40 Morgen Wiesen.

Die Bauern haben kein ihnen zugetheiltes Land
 und kein Recht auf Servituten.
 Bei der Herrschaft befindet sich ein Forst, in
 welchem Verkauf stattfindet.

In der Herrschaft befindet sich auch eine Ziegelei,
 Torf und Kalk.

Näheres über die Größe der Pachtsumme und
 die übrigen Bedingungen kann in Suwalki bei Sr.
 Excellenz dem Gouverneur, oder in Warschau bei
 dem Garde-Obst Kutzinsky, wohnhaft 21, Dgro-
 dowastraße, erfahren werden. [2525]

Statt besonderer Meldung.
Meine Verlobung mit Fräulein Charlotte Zegers Veeckens, Tochter des Herrn Dr. jur. Zegers Veeckens in Maastricht, zeige ich hiermit ergebenst an. [5885]
Bad Nauheim, den 28. Juni 1873.
Friedrich Horst.

Statt besonderer Meldung.
Louise Langer, geb. Deutsch, Neuvermählte. [5863]

Ihre am 24. d. Mts. zu Tarnowitz vollzogene eheliche Verbindung zeigen hierdurch ergebenst an. [2693]
August Eggel.

Clara Eggel, geb. Kaiser
Radzionka-Grube b. Beuthen O.S.,
den 27. Juni 1873.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr wurde meine liebe Frau Helene, geb. Moebius, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Breslau, den 28. Juni 1873.
Prof. Dr. Carl Dziatko,
[5867] Ober-Bibliothekar.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden erfreut [2708]
Carl Rudzicka,
Anna Rudzicka, geb. Reissner.
Reisse, den 28. Juni 1873.

Die heute Nachmittag 1/5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Anna, geb. Volkmann, von einem Mädchen zeigt ergebenst an
Apollonius Winkler.
Reinerz, 27. Juni 1873. [2702]

Die heute Vormittag 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Anders, von einem gesunden Knaben erlaube ich mir statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Münsterberg, 26. Juni 1873.
[8746] Carl Krause.

Todes-Anzeige.
Am 25. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, starb meine Tochter Bertha nach sechsmonatlichem Lungenleiden in dem Alter von 29 Jahren. [8742]
Entfernten Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige.
Gaulau, den 27. Juni 1873.
G. Jurock, Organist u. Lehrer.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser geliebter Vater, Vater, Schwager und Onkel, der Particular Eduard Martin, im Alter von 73 Jahren. [5883]

Dies zeigt hermit statt besonderer Anzeige allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an:
Bertha Martin, geb. Schedel.
Emma Martin, als Tochter.
Breslau, den 27. Juni 1873.
Die Beerdigung findet Montag den 30. Juni Nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem neuen Laurentius-Kirchhofe statt. Trauerhaus Kupferschmiede 12.

Im Alter von 75 Jahren starb gestern Nachmittag 5 Uhr unser geliebter Vater, der Bürgermeister a. D. F. Frolge. [5886]
Breslau, Trinitatisstraße Nr. 3, den 28. Juni 1873.
G. Amstel und Frau.

Familien-Nachrichten.
Verlobte. Hr. Pastor Stöck zu Opatowitz mit Fräulein Mathilde Heinicke in Berlin. Heut. im Gen. - Regt. „Kronprinz“ Hr. Willy v. Massenbach mit Frau Helene Scheringer, geb. Sebide. Hr. Hilfsprediger Nade in Rappell bei Wismar mit Fräulein Louise Meyer in Detmold. Heut. im 3. Pom. Inf.-Regt. Nr. 14. Hr. Wilh. Gaud in Schneidemühl mit Fräulein Marie Presslo daselbst.

Geburten. Ein Sohn dem Consul Frn. Schiele in Sestini. Eine Tochter dem Parrer Frn. Schinkel in Krahne bei Brandenburg a/S., dem Fr. St. im Kurass.-Regt. „Königin“ (Pommernsche) Nr. 2. Frn. v. Bülow in Pasewalk, dem Pastor Herrn. Stelling in Horno, dem Königl. Seminarlehrer Frn. Banke in Künzels, dem Königl. Sachs. Fr.-St. d. R. Frn. Frhn. v. Uslar-Gleich in Göttingen, dem Major v. Bat. - Commandr. im Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 Herrn. Gende in Weira, dem Frn. Dr. Glogau in Halle a/S., dem Frn. Dr. B. Schwalbe in Berlin.

Todesfälle. Frau Dr. Henriette Buchheister, geb. Raben, in Rheba, Westph. Sec.-Dist. im 4. Magd.-Bgt. Inf.-Regt. Nr. 67. Hr. Carl von Wiebecke.

Lobe-Theater.
Sonntag, den 29. Juni. Drittes Gastspiel des Frn. Wiene, vom Königl. Hoftheater in Hannover. Auf Verlangen: „Rosa und Köschen.“ Original-Schauspiel in 4 Akten von Carl Birch-Weißer. (Felix von Warden, Fr. Wiene). „Die Insel Tullipatan.“ Burleske mit Gesang in 1 Akt von Chibot und Duru. Deutsch von G. Wohl. Musik von J. Offenbach. Montag, den 30. Juni. Letztes Auftreten des Frn. Selma Hill unter gefälliger Mitwirkung des Frn. Max Brude, vom Großh. Hoftheater in Schwerin. „Die Unglücklichen.“ Lustspiel in 1 Akt von E. Schneider. „Das Verprechen hinterm Heerd.“ Scene

aus den österreichischen Alpen von Baumann. „Der Präsident.“ Original-Lustspiel in 1 Akt von Klager. „Pans und Sanne.“ Ländliches Gemälde in 1 Akt von Friedrich. [8724]

Volks-Theater. [8700]
Sonntag, „Telegraphische Depeschen.“ „Klimrod.“ „Dust!“ „Das Fest der Handwerker.“
H. I. VII. 6 1/2. B. J. u. J. □. I.

Verein: A. 30. VI. 6 1/2. B. A. I. u. R. A. II.

K. 1001.
Brief bereit auf dem Hauptpost-Amt.

Turn-Verein.
Ordnentliche Haupt-Versammlung, Freitag, den 4. Juli 1873, Abends 8 Uhr, im Café restaurant. Tagesordnung: Stat. - Ganturn. Fest - Mittheilungen. [8781]

Die 50jährige Dienstjubiläefier des Virthschafts-Inspectors **Hanschmann** auf der Herrschaft Stalung findet Dienstag den 1. Juli statt, was hiermit seinen vielen Freunden und Gönnern zur Nachricht dient. [2710]

Am 1. Juli wird Schierotau Poststation und bitte ich dann meine Correspondenz dahin zu dirigieren.

von Klitzing
[5866] auf Schierotau.

Königliche Hof Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung von **Julius Hainauer**, Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur von **Julius Hainauer**.

Musikalien-Leih-Institut von **Julius Hainauer**.

Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab. Cataloge leihweise. Prospekte gratis.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage und ist in der Musikalienhandlung von **C. F. Hentzsch** in Breslau vorrätig:

Fantasie in Form einer Sonate (In B-moll) für Pianoforte von **A. Saran**. Op. 5. Geheftet. Preis 2 Thlr.

Vor Kurzem erschien: **A. Saran**, Op. 3. Drei Polonaisen für Pianoforte zu vier Händen. Neue Ausgabe in einem Hefte. 25 Ngr.

A. Saran, Op. 4. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 Thlr.

F. E. C. Leuckart in Leipzig (Constantin Sander).

Mein Comptoir befindet sich jetzt **Dhlauerstr. 43, I. Etage.**
Quintin Tauchert.

Simon Bio wohnt von heute an **Neue Taschenstr. 31.**

Ich wohne jetzt: **Tauengienplatz 3a, part.**
Franz Darré.

Für Kinder - Krankheiten. **Dr. Berliner**, Bahnhofstraße Nr. 26. Impfung jeden Mittwoch 4 Uhr.

Spec.-Arzt Dr. Meyer in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich u. schnell. Leipzigerstraße 91. [2278]

Lieblieb's Etablissement.

Sonntag, den 29. Juni
Grosses Concert
der Breslauer Concert-Kapelle

Anfang 4 Uhr. [8678]
Entrée à Person 2 1/2 Sgr., Kinder 1 Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Heute, Sonntag, den 29. Juni:
Großes Concert
ausgeführt von der Springer'schen Kapelle, unter Direction des Königl. Musik-Directors Herrn M. Schöen. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen à 1 Sgr. [5842]

Schießwerder Park u. Garten.
Heute Sonntag, den 29. Juni:

Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Reg.-Musik des 1. Schlef. Gren.-Regts. Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. [8709]
Anfang 4 Uhr.
Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Breslauer Actien-Bier-Brauerei
Heute Sonntag, den 29. Juni,

von 11 bis 1 Uhr:
Früh-Concert
ohne Entrée. Von 4 Uhr ab:
Großes Concert
von der Kapelle des Herrn F. Langer. Entrée à Person 1 Sgr. Kinder 1/2 Sgr.

Morgen Montag:
Großes Concert
von derselben Capelle. Entrée à Person 1 Sgr., Kinder 1/2 Sgr.
Heute und morgen nach 9 Uhr: Vorstellung der **Wunderfontäne und der Brillant-Cascade.** bei ungünstigem Wetter nur Concert. [8747]

Eichen-Park.
Heute Sonntag, den 29. Juni:
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 2. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn J. Pylow. Anfang 3 1/2 Uhr. — Entrée für Herren 2 1/2 Sgr. Damen 1 Sgr. Kinder frei. [8698]

Matthias-Park
empfiehlt hiermit einem geehrten Publikum ganz ergebenst ein neues
höchst elegantes Marmor-Billard,
vorzügliches Lager-Bier und gute Küche. Von 4 Uhr Nachmittags ab
Großes Militär-Concert.
Entrée für Herren 2, Damen 1 Sgr. Kinder frei. [8661]

Volks-Garten.
Großes Militär-Concert
von C. Englich, mit Feuerwerk u. beng. Beleuchtung. Anfang 4 Uhr. [5849]
Entrée für Herren 2 Sgr. Damen 1 Sgr.

Hildebrand's Brauerei,
Reudorfstraße (nicht an der Gartenstraße). [2717]
Heute Sonntag
großes Militär-Concert
von der Kapelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlef.) Nr. 1, Stabs-trompeter F. Grube. Anfang 4 Uhr. Entrée: Herren 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder frei.

Hildebrand's Brauerei.
Reudorfstraße.
Morgen Montag den 30. Juni c.
Großes Militär-Concert
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schlef. Grenadier-Regiments Nr. 10, unter Direction des Kapellmeisters Herrn W. Herzog. Anfang 7 Uhr. [8708]
Entrée: Herrn 2 1/2 Sgr., Damen 1 Sgr. Kinder die Hälfte.

Für Geschlechts- und Hautkrankheiten. **Dr. Sander**, Altblüserstr. 19, 1 Et.

Zoologischer Garten.
Das am Freitag angezeigte Monstre-Concert der vier Militär-Capellen findet Freitag, den 4. Juli, statt.

Das Aveglöckchen
von Carl Schnabel, Louis XIII., Gavotte, Mandolinata, Verspr. h. Herd, Potpourri Troubadour, Hugenotten, Afrikanerin, Margarethe, Freischütz, Stabat Mater, Haidegrub, 3 Liebesen (2hdg.) à nur 7 1/2 Sgr. Klostergl., Silberfischen, Aufdg. z. Tanz à nur 3 u. 5 Sgr., Gebet d. Jgfr., letzte Rose, Alpenhorn, Zapfenstr. u. Gebet à nur 3 Sgr., Gnadenarie 5 Sgr. [8726]

F. W. Gleis & Co.,
59, Altblüserstr. 59 (a. d. Ohlauerstr.)

J. Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Heute Sonntag:

Tanz-Musik.
Morgen Montag findet die gesellschaftliche Flügelunterhaltung statt. Beide Tage im Sommer-Ball-Saal. Die neu erbaute Regelfabrik wird heut eröffnet. [8669]

Orpheum Berlin
Täglich:
Sommernachts-Ball
Entrée 1 Thlr. Anfang 9 1/2 Uhr.

Brennerei-Campagne 1873/74.
Soeben erschienen bei uns zwei wichtige Werke für jeden Brennereibereitenden:

Deutscher Brenner-Kalender
für die Campagne 1873/74. Preis gebunden: 1 Thaler. Brantwein-Brennerei-Kunde von Heinrich Böhm. 7. Auflage. Preis: 2 Thaler. Geg. Einsendung des Betrages od. Nachnahme franco. [2646]
Reinhold Kühn & Engelmann. Berlin, 14. Leipzigerstraße 14.

Mein Geschäfts-Local
befindet sich jetzt
Dhlauerstraße 4,
erste Etage, [5841]
im früheren Local des Herrn Burgfeld, im 1. Viertel vom Ringe.
J. Rosenhain.

Die vorläufig mit 1400 Thlr. dotirte Stelle des **Belgeordneten und Syndicus** hiesiger Stadt ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt und soll baldmöglichst wieder besetzt werden. [8675]
Qualifizierte Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse bis zum 1. August c. an unseren Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Bunke, richten.

Neisse, den 25. Juni 1873.
Die Stadtverordneten-Versammlung.

Bazar für Frauenarbeit,
Albrechtsstraße 3, 1. Etage.
Fertige Wäsche, Oberhemden, Einfache Hemden
für Herren, Damen und Kinder.
Compl. Ausstattungen.

Für Geschlechtskranke.
Gründl. Heil. aller syphil. Arth., Flechten, weissen Fluß ohne Quecksilber. Borm. bis 10, Nachm. 2-5. Auswärtige brieflich. [8624]

Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a, unv. der Post.

Privat-Heil-Anstalt
für Haut- u. Geschlechtskranke. Sprechstunden: Vormittags von 8-11 Uhr; für andere Kranke: Nachmittags von 2-4 Uhr. [5874]
Dr. Demkow, Herrenstr. 27, 2 Et.

Für Geschlechts- u. Hautkr.
Verst. Heil. (30jähr. Praxis) Riller jr., Bischofstr. 6. Ausw. brieflich. [5879]

Eine alleinstehende Dame sucht auf kurze Zeit ein Darlehen von 30 Thlr. Gef. Offert. unter Y. V. 94 in der Exped. der Bresl. Ztg. [5881]

2 Antheilsscheine auf junge Laura-Aktien werden zu kaufen gesucht. Offertm. sub Nr. 98 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5895]

Dr. Meyer's Unterleibspillen,
vorzüglich bewährt gegen Magenleiden, Leibverstopfung und Hämorrhoidal-Beschwerden. Berlin, Löwen-Apotheke, Breslau, Wachsmann, Universitäts-Apotheke. [8629]

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr bezahlt:

- Der Superdividenden-Schein No. 12 der Schlefischen Bank-Antheile mit 10%.
- Die Zins-Coupons No. 8 von Gothaer Prämien-Pfandbriefen, I. Abtheilung.
- dto. No. 5 von Gothaer Prämien-Pfandbriefen, II. Abtheilung.
- dto. No. 2 von Gothaer Prämien-Pfandbriefen, III. Abtheilung.
- dto. der Falkenberger
- dto. der Gottfauer
- dto. der Natiborer
- dto. der Samterer
- dto. der Lubliner
- dto. der Badener
- dto. der Schul-Beschreibungen der hiesigen städtischen Gemeinde.
- dto. der Obligationen des Breslauer Oderordnungs-Rathes.
- dto. der Franz-Josefsbahn-Aktien, mit 3 Thlr. 10 Sgr. pro Stück.
- dto. der Kronprinz-Rudolfsbahn-Aktien mit 3 Thlr. 10 Sgr. pro Stück.
- dto. der Prioritäts-Obligationen, II, III, IV. Em. der Warschau-Wiener Eisenbahn.
- dto. der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.
- dto. der Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen I. Emission.
- dto. der Bergisch-Märkischen
- dto. der Düsseldorf-Elsfelder
- dto. der Dortmund-Soester
- dto. der Aachen-Düsseldorfer
- dto. der Ruhrort-Crefelder
- dto. der Hessischen Nordbahn
- dto. der Posener Provinzial-Obligationen.
- dto. der Rheinischen Eisenbahn-4proc. Prioritäts-Aktien à 5 Thlr. pr. Coupon.
- dto. der Rheinischen Eisenbahn-3 1/2proc. Prioritäts-Aktien à 3 1/2 Thlr. pr. Coupon.
- dto. der früheren Köln-Crefelder 4 1/2proc. Prioritäts-Obligationen à 2 1/2 Thlr. pro Coupon.
- dto. der unterm 2. August 1858 u. 26. November 1860 privilegierten Rheinischen 4 1/2proc. Prioritäts-Obligationen mit 4 1/2 Thlr. pro Coupon.
- dto. der Prioritäts-Obligationen I. u. II. Emission der Mährisch-Schlefischen Centralbahn mit 5 Thlr. pro Stück.
- dto. der Aktien I. Emission der Mährisch-Schlefischen Central-Bahn mit 2 Thlr. 6 Sgr. 7 Pf. pro Stück.
- dto. der Aktien II. Emission der Mährisch-Schlefischen Central-Bahn mit 6 Thlr. 20 Sgr. pro Stück.
- Der Super-Dividenden-Schein Nr. 34 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 46 Thlr. per Stück.
- Der Dividenden-Schein Nr. 16 von Rheinischen Eisenbahn-Stamm-Aktien mit 23 Thlr. 15 Sgr. pro Stück.
- Der Dividenden-Schein No. 7 von Rheinischen Prioritäts-Aktien mit 13 Thlr. 15 Sgr. pro Stück.
- Der Dividenden-Schein No. 13 der an Stelle der eingezogenen Stamm-Aktien der früheren Bonn-Köln-Eisenbahn-Gesellschaft ausgereichten 5 1/2proc. Stamm-Aktien mit 23 Thlr. 15 Sgr. pro Stück.
- Die Dividenden-Scheine Nr. 6 der Warschau-Wiener Eisenbahn-Aktien mit RS. 4. 50 pro Stück und die verloosten Aktien.
- Die Dividenden-Scheine pro 1872 der Warschau-Wiener Genuß-Scheine mit RS. 3. pro Stück.
- Die Zins-Coupons der Warschau-Bromberger Eisenbahn-Obligationen mit 2 Rubel für Serie A., mit 10 Rubel für Serie B. Die „Coupons und Dividenden-scheine sind mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß, einzureichen. [8715]
Breslau, den 28. Juni 1873.

Schlefischer Bank-Verein.

Actien-Gesellschaft Breslauer zoologischer Garten.

Die Dividende für das Jahr 1872 ist von der General-Versammlung auf 1 1/2 Procent festgesetzt worden. [8244]
Die Auszahlung derselben findet gegen Ablieferung des Dividenden-Scheines Nr. 3 bei dem Bankhause Ruffer & Comp., Blücherplatz 17, und bei der Handlung S. G. Schwarz, Dhlauerstraße 21, vom 1. Juli 1873 ab statt.

Breslau, am 16. Juni 1873.
Directorium
der Actiengesellschaft Breslauer zoologischer Garten.
Dr. Grube. v. Ruffer. Gutke. Dr. Kewald. Graf Adern.

Keine practischeren Maschinen für Haushaltungen, Gasthäuser und öffentl. Anstalten
als meine

D. Amerikan. Wasch- und Brüg-Maschinen und Engl. Stubenrollen,

engl. Stubenmangel von Julia Hering. - auf denen ich während WASCHMASCHINEN Julia Hering. der Dauer der „Deutlicher Ausstellung“ eine große Menge der schmutzigsten Wäsche habe waschen und mangeln lassen. Aufträge führe prompt aus.
Julie Hering,
Breslau, alte Taschenstr. 17 vis à vis Liebigshöhe.
Beselof'sche pat. Buttermaß, diverse Closets, Eischränke. [8662]

Extrazug

der Schlesischen Gewerbevereine
nach Wien.

Abfahrt von Breslau Sonntag den 13. Juli
Abends 9 Uhr 15 Minuten.

Abfahrt von Brieg 10 Uhr 19 Min.

" " Dppeln 11 " 12 "

" " Cosel 12 " 16 "

" " Kofel 1 " 3 "

Ankunft in Wien 9 " 41 " (Morg.)

Die Fahrpreise betragen für die Fahrt hin und zurück bei zwöchentlicher Gültigkeit der Billets (bis incl. 2. August) und bei 50 Pfund Freigezack:

	II. Klasse	III. Klasse
Breslau-Wien	9 Thlr. 28 Sgr.	6 Thlr. 21 Sgr.
Brieg	9 " 4 "	6 " 4 "
Dppeln	8 " 10 "	5 " 18 "
Cosel	7 " 14 "	5 " 1 "
Kofel	6 " 25 "	4 " 18 "

Zur Teilnahme sind ausschließlich berechtigt die Mitglieder des Breslauer Gewerbevereins und die der Gewerbevereine in der Provinz, sowie deren Familienmitglieder.

Interims-Billets werden vom 1. Juli ab bei Herrn Pracht (Oblauerstraße 63) verkauft. — Ist bis zum 5. Juli die zu einem Extrazuge erforderliche Zahl von Billets nicht gelöst, so kann die Extrafahrt nicht stattfinden. [8632]

Die Gewerbevereinsmitglieder in der Provinz haben sich ebenfalls bei Herrn Pracht, unter Einfindung des Betrages per Postanweisung, zu melden.

Der Vorstand des Breslauer Gewerbevereins.

In Gemäßheit des § 41 unseres Gesellschaftsstatuts hat gestern in Gegenwart des Herrn Notars Petiscus die Auslosung derjenigen Stamm-Prioritäts-Aktien stattgefunden, welche im Jahre 1873 aus den Beständen des Amortisationsfonds durch Zahlung des Nennwertes getilgt werden sollen.

Bei dieser Auslosung sind die nachstehenden Nummern:
1327. 1420. 1406. 2088. 440. 2848. 671. 28. 2064. 315. 958. 2451. 2252. 602. 2635. 2036. 2536. 243. 92. 2260. 269. 764. 1405. 1827. 874. 219. 1013. 53. 1186. 1731.

ausgelost worden.
Wir ersuchen die Inhaber der ausgelosten Stücke, dieselben mit Dividendenscheinen von Nr. 2 bis 10 und mit Talons vom 1. Juli des laufenden Jahres bei

der Kasse der Breslauer
Wechslerbank

zur Zahlung zu präsentieren. [5044]
Mit dem 30. Juni 1873 erlischt das Teilnahmerecht der Inhaber der ausgelosten Stücke am Gewinne und Verluste der Gesellschaft.

Breslau, den 27. März 1873.

Breslauer Actien-Gesellschaft
für Möbel-, Parquet- und Holz-Bau-Arbeit
(vorm. Gebrüder Bauer und vorm.
Friedrich Rehorst.)

Actien-Bauverein „Passage“.

In Folge mehrfacher Anfragen machen wir hiermit ergebenst bekannt: daß die laut Beschluß der General-Versammlung bis 1. Juli c. pr. 1. Semester noch zu zahlenden Zinsen mit dem Dividendschein Nr. 1 umf. Aktien im Jahre 1874 nach § 47 der revidierten Statuten mit zur Auszahlung gelangen.

Breslau, 25. Juni 1873.

Actien-Bauverein „Passage“.

Die Direction. [2694]

Königl. Gewerbeschule in Gleiwitz D.-S.

An der Königl. Gewerbeschule zu Gleiwitz, mit welcher 4 Vorbereitungsklassen verbunden, ist die zweite Stelle für Naturwissenschaften vacant und spätestens am 1. October cr. zu besetzen. Qualifizierte Personen, welche den Unterricht in der Botanik und Zoologie zu erteilen und im chemischen Laboratorium die praktischen Arbeiten zu leiten vermögen, ersuchen wir hiermit, sich bis 15. August cr. bei dem Vorsitzenden des Curatoriums, Bürgermeister Teuchert, unter Einreichung der Zeugnisse zu melden.

Das Gehalt für diese Stelle beträgt 600 Thlr. jährlich.
Gleiwitz, den 23. Juni 1873. [8744]

Das Curatorium

Dels'er Schützen-Gilde.

Wie in früheren Jahren verbinden wir auch mit unserem diesjährigen für den 7. und 8. Juli angelegten Königsschießen

ein Frei-Schießen,

welches bereits Sonntag, als den 6. Juli, Nachmittags beginnen und bis incl. Mittwoch, als den 9. Juli, Mittags 4 Uhr, fortgesetzt werden wird.

Distance 516 Fuß rheinländisch — Lage von 10 Schuß 1 Thlr. — Dis-bis 10 — Gewehre jeden Kalibers zulässig.

Zu recht zahlreicher freundlicher Beteiligung erlauben wir uns alle Schützenbrüder, Schießliebhaber und Freunde von dergleichen Volksfesten ergebenst einzuladen.

Der Vorstand der Dels'er Schützen-Gilde.

Dankfagung.

An rheumatischen Schmerzen in beiden Beinen längere Zeit leidend, konnte ich von dem Uebel trotz vieler angewandten Mittel nicht befreit werden. Nur durch Gebrauch der Gesundheits- u. Universal-Seifen des Herrn J. Dschinsky, Breslau, Carlplatz Nr. 6, bin ich in kurzer Zeit völlig von den Beiden hergestellt worden; wofür Herrn J. Dschinsky meinen innigsten Dank sage. [8695]

Breslau, den 23. Juni 1873. Joseph Funke.

Ungarische Nordostbahn-Prioritäten.

Die zu den 5 Stück Prioritäten obiger Bahn gehörigen Coupons und Talons

Nr. 47916, 17, 18, 19, 20,

sind durch ein Versehen mit den Coupons

Nr. 47905, 6, 7, 8, 9,

verkauft worden.

Da es im Interesse der Besitzer der Obligationen liegt, die zu denselben gehörigen richtigen Coupons zu erhalten, so wolle sich der Inhaber der unrichtigen Coupons an die Bank- und Wechselhandlung B. Schreyer, Breslau, Obdaustraße 84, wenden, woselbst der Umtausch kostenfrei zug um Zug erfolgen wird. [8270]

Eine Partie

Seidenstoffe, elegante Sommerroben in Wolle, Barege und Mousseline, Möbelfstoffe und Gardinen, Weißwaaren, Spitzen etc.

zu wirklich billigen, aber nur festen Preisen.

Julius Jungmann,

1. Etage. 44 Albrechtsstraße 44, 1. Etage.
Käufer jedes Posten Waare, sowie ganzer Waarenlager.

Der Wahrheit die Ehre!

Auf die in „Nr. 295 d. Zeitg.“ veröffentlichte Entgegnung des Herrn E. Sittner aus Gultschin, worin derselbe abtreitet, das Gerücht ausge-sprengt zu haben, daß er mein Geschäft übernommen, erkläre ich hierdurch:

1) Daß Herr E. Sittner, wie aus diesen von den renommirtesten Firmen Breslau's, die ich in der Expedition dieser Zeitung zur gest. Einsicht deponirt, zu ersehen, sich nur unter der Vorpiegelung, er habe mein Geschäft übernommen, einen Credit erworben;

2) Daß nach Veröffentlichung meiner Erklärung ihm dieser Credit wieder abgeschnitten und ich gebeten wurde, Waaren, welche für Herrn Sittner angekommen waren und die ihm nicht mehr herausgegeben wurden, in Empfang zu nehmen; und

3) Daß Herr Sittner sich mithin einer Unwahrheit schuldig gemacht resp. seinen eigenen Behauptungen ins Gesicht geschlagen, wenn er behauptet, daß er sein hiesiges Unternehmen durch die Vorpiegelung, daß er mein Geschäft übernommen, nicht überbieten konnte und wollte.

Schließlich jedoch überlasse ich der werthen Geschäftswelt das Urtheil: ob Herr E. Sittner aus Gultschin (ich bitte genau auf die Firma zu achten) durch Uebernahme meines seit 21 Jahren mit Reellität geführten Geschäftes sein Unternehmen nicht hätte fördern können??? Sogoblin, im Juni 1873.

Julius Türkheimer.

Fertige

Damen-Kleider

in guten wollenen Stoffen, sowie in Ver-cal, Leinen und Piqué, neueste
Facons von 4 Thlr. an empfiehlt

die Modewaaren-Handlung
Gebr. Mannheimer,
54. Schweidnitzerstr. 54.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur Carl Endergatschen Concursmasse gehörigen 7 halbe Zonnen Höff'sches Porterbier und 1 halbe Zonne Culmbacher Lagerbier brachbüchig ist sofort zu verkaufen. [5844]

Die Befichtigung der Biere kann Montag, d. 30. Juni c. von 2—3 Uhr Mittags in dem bisherigen Geschäftslocale, Oblauerstr. 76/77 stattfinden.

Der gerichtliche Massen-Verwalter

Paul Zorn.

Das Louis Stangen'sche Annoncen-Bureau,

Inhaber Emil Kabath in Breslau, Carlstraße 28, empfiehlt sich den verehrlichen Inserenten zur Verfertigung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art in hiesige, wie auswärtige Zeitungen zum Originalpreise ohne Porto und Spesen-Berechnung. Dis-cretion in allen Fällen. [8732]

Wein Ausverkauf

wird in Folge Verlegung meines

Geschäftes nach

Ring Nr. 18, der jetzigen

Monatschalschen Conditorei, [5113]

fortgesetzt, und findet auf alle Artikel seine Anwendung.

Wilhelm Prager,

Ring Nr. 16.

Die höhere Töchter-

schule

in einer Gymnasialstadt der Provinz Posen (4 Klassen, 80 Sch.) will deren Inhaber von Michaelis ab oder später ab-treten. Offerten sub Chiffre C. 3828 befördert die An-nonen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau. [8647]

Wo zu sich quälen?

Gliederreihen, Hüftweh, Kreuz-schmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf etc. heilt gründlich, — selbst in verzweifeltsten Fällen, Carl Simon, Hydropath, Gründer der Fluid-Heilmethode. Bissa, Pr. Posen.

Sage meinen tiegefühltsten Dank für die erste Flasche, welche ich noch nicht ganz verbraucht, und ich ganz gesund auf m. Beinen bin. [2329] Bromberg. Wittwe Frisch.

In unserer Synagogen-Gemeinde

ist die Stelle eines

Cantors, Schächters,

Religionslehrers und

Thoravorlesers

vom 15. August cr. zu besetzen.

Einkommen exclusive Nebeneinkünfte 350 Thlr. Meldungen nebst Zeug-nisse sind an den unterzeichneten Vor-stand franco einzureichen. Die Kosten werden nicht vergütet. [2700]

Münsterberg, den 20. Juni 1873.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Samuel Cohn.

Heiraths-Gesuch!

Ein Wittwer mit 2 kl. Kindern sucht auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen von 20 bis 30 Jahren, welche hierzu die nöthige Kraft in sich fühlen und über ein bescheidenes Vermögen verfügen können, werden erucht, ihre w. Adressen, wenn möglich mit Photographie, an die An-nonen-Expedition von Bernh. Gräter, Breslau, Ring, Nie-mergelle 18, sub Chiffre A. Nr. 10,421 gelangen zu lassen. Discretion selbstver-ständlich. [3722]

Beweis, daß das Käffen zur Liebe

eleg. brosch. gegen Eins. von 5 Sgr. franco durch J. Schöndel, Berlin, Schumannstr. 19. [7938]

Allen an Bandwurm

leidenden bleich ein unfehl-bares, schmerz- und gefahrloses Mittel zur Befreiung derselben binnen 2—3 Stunden.

Rendschmidt, Regts.
Breslau, den 7. Mai 1873.

Geehrter Herr!

Zu meiner großen Freude, beile ich mich Ihnen mitzu-theilen, daß ich nach dem vor-schriftsmäßigen Gebrauch Ihres Bandwurm-Mittels von diesem lästigen 12 Jahre lang in mir wohnenden Plagegeister Gaste vollständig befreit bin. Als sicherer Beweis ist das Vor-handensein des deutlich erkenn-baren Kopfes. Wo ich kann und weiß werde ich Ihr wirklich ausgezeichnetes Mittel empfehlen. Es zeichnet

Achtungsvoll
Anna Riron.

Schmiedebühl Nr. 11.

Mehrseitigen Wünschen ent-gegenkommend, bin ich in

Breslau heute Sonntag,

den 29. c. in Damm's

Hotel, Nicolaisstr., von früh

10 — 5 Uhr Nachm. zu

sprechen.

Verderbliche

Gewohnheiten.

geheimen Ausschwei-fungen aller Art, die daraus entste-

henden nervösen oder körperl-lichen Schwächezustände, wo-durch alle Hoffnung auf Nach-kommenschaft zerstört und das eheliche Glück gefährdet wird, finden in dem berühmten Ori-ginal-Meisterwerk „der Jugend-spiegel“ tactvolle und discrete

Behandlung. Dieses Buch wird auf sicherem Wege geheim in alle Welttheile versandt vom

Verleger W. Bernhardt in Berlin, Simeonstrasse 2.

Preis 17 Sgr. incl. Porto.

Zweimal 8000 Thlr. werden auf

zwei neuerbaute Häuser nebst großem Gartengrundstück zu ersten Hypotheken gelöst; der Bauzustand 1. et. Klasse, die Lage außerord-net. Herr Gastwirth Leopoldt im weißen Hirsch, große Scheiningerstr. ertheilt Selbstbewerbern die nöthige Ausf.

Musikwerth-Verkauf.

Ein großes selbstspielendes Musik-werk mit 23 Walzen, enthaltend die beliebtesten Opern und Tänze, welches in Wien neu 2000 Thlr. gelöstet, ist wegen Mangel an Platz für den billigen Preis von 500 Thlr. zu ver-kaufen, unter günstigen Zahlungs-bedingungen. Näheres [2695] S. Hollack, Bierhandlung, Dresden.

PREUSSISCHE Hypotheken-Actien-Bank

(concessionirt durch Allerhöchsten Erlass vom 18. Mai 1864.)

5 % Hypothekenbriefe,

rückzahlbar vom 1. Januar 1883 zum Nominalbetrage.

4 1/2 % Hypothekenbriefe,

Verloosung halbjährlich mit 20 % Zuschlag.

wobei 50 100 200 500 1000 Th.

erhalten 60 120 240 600 1200 Th.

Die Hypothekenbriefe, welchen nach den im § 13 des statuts von der Königl. Preussischen Staats-Regierung festgesetzten Beleihungs-grenzen erworbene und pupillarisch sichere Hypotheken als Unterlagen dienen, werden an der Berliner Börse gehandelt und im amtlichen Theile des Courszettels notirt. Sie bilden daher ein börsengängiges Papier, welches sich als eine höchst vortheilhafte und pupillarisch sichere Kapital-Anlage darstellt.

Breslau, im Juni 1873.

Die Haupt-Direction.

Spielhagen. [8'93]

Die 5 % und 4 1/2 % Hypotheken-briefe sind von uns zu beziehen und halten wir dieselben empfohlen.

Breslau, im Juni 1873.

Gebr. Guttentag.

Respectable Firmen für den pro-visionsweisen Verkauf Preuß. Kot-terie-Anteilsscheine werden gesucht und Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Bres-lau, Ring 29 sub O. T. 942 halbstg erbeten. [8705]

Ein Associé

mit Capital von 2—3000 Thlr. wird zur Erweiterung einer [2679]

Dachpappenfabrik

unter Sicherstellung gesucht. Näheres unter F. S. poste rest. Michowitz.

Ein Associé mit Capital wird

zur Gründung einer Strumpfwaaren-Fabrik unter Chiffre E. N. poste restante Ratibor gesucht. [8565]

Annonce jeden Sonntag

Portativ-Bäder

(Bannenbäder ins Haus.)
(Bannen bedinst.)
à 15 u. 12 1/2 Sgr.

Weidemann Nr. 3.

Besellfassen:

Gebr. Sed. Oblauerstraße 34.
Hotel z. gold. Sans. Junter-straße 14/15.

Galisch Hotel, Neue Schweidn.-straße 18.

Carlplatz Nr. 1.

Nicolaisstraße 53, Grenzhaus.
Saase's Brauerei, Katharinen-straße 19.

[8112] Jouly.

Zur Einrichtung einiger vollstän-dig neuen Apotheken sind Ge-fäße aus Porzellan und Glas mit Aufschriften nöthig, daher werden

die Herren Fabrikanten

dieser Artikel ersucht, kleunigt ihre Cataloge nach Warschau unter der Abr. Herrn Zawadzki, Ratibor-Borsladt 17, Log. 7, zu übersenden. [8616]

Das Dampfschneide-

mühlen = Etablissement

Jungfernsberg,

2. Kollmorgen, Stettin,
ausgerüstet mit 6 Wollgarnen, 1 Hor-izontal- und 3 Kreisfrägen, empfiehlt sich zum Schneiden von aller Art Füllern. Niedrige Lohnsätze, gesicher-tes Wasserlager, sichere Trodenplätze und die fortwährende Belegenheit, Schiffe und Kähne billig zu befrach-ten, dürfte dies Etablissement für den Holzhandel zu einem sehr beachtens-werthem machen. [6311]

Ein Grundstück

in der Nähe der inneren Stadt, mit großer Einfahrt, großem Hof u. Stal-lung für 4—6 Pferde, wird sofort, oder zu Neuja-hr zu kaufen gesucht. Selbstverläufer bitte ich Offert. nebst Angabe der Lage und des Preises in den Brief. der Bresl. Zig. unter Z. Nr. 91 niederzulegen. [5869]

Mein an der Nieder- und Burg-

straßen-Ecke hieselbst belegendes,

seit 50 Jahren bestehendes sehr leb-haftes Materialgeschäft, zu welchem eine Wohnung von 3 Stuben, Kaben, Comptoir, Remisen, Boden- u. Keller-räume gehören, bin ich gesonnen zu verkaufen.

Hierauf Reflectirende wollen sich ge-fälligst bei mir melden.

Grünberg i. Schl. 18. Juni 1873. [2633]

Wern. Julius Dorch.

Auf Grund des Allerhöchsten Privilegii vom 13. März 1872 haben wir, außer anseren bereits im Umlauf befindlichen 4½%igen Pfandbriefen unkündbare 5%ige Pfandbriefe in Appoints über 50, 100, 200, 500 und 1000 Thlr. emittiert. Dieselben sind durch die Kasse der unterzeichneten Bank, Herrenstraße 26 und sämtliche hiesige Bank- und Wechsel-Handlungen bis auf Weiteres *al pari* zu beziehen.

Indem wir diese auf pupillarisch sichere Hypotheken fundirten Pfandbriefe bei ihrer unzweifelhaften Sicherheit dem Publikum als solide Capitals-Anlage empfehlen, bemerken wir, daß dieselben im Wege öffentlicher Auslosungen zum Nennwerth amortisirt werden. **Gekündigte Preussische Staats-Anleihen werden ohne Abzug in Zahlung genommen.** [8716]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden an meiner Kasse vom 1. bis 31. Juli 1873 in den Vormittagsstunden bezahlt die am 1. Juli fälligen:

- 1) Zinscoupons der Actien der Bank für Handel u. Industrie in Darmstadt.
- 2) " " 5proc. Pfandbriefe der Galizischen Ständischen Creditanstalt in Lemberg.
- 3) " " 5proc. Silber-Prioritäten der Galizischen Carl-Ludwig-Eisenbahn.
- 4) " " 5proc. u. 4½proc. Silber-Prioritäten der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft.
- 5) " " 5proc. Silber-Prioritäten der Brünn-Rositzer Eisenbahn.

Breslau, den 27. Juni 1873. [8671]

Ignatz Leipziger,

Schweidnitzer Stadtgraben 20.

Hannover'sche Disconto- und Wechselbank.

Wir ersuchen alle Interessenten, gleichviel ob dieselben bereits dem Vereine beigetreten sind oder nicht, Montag Abend 7 Uhr im Saale des Café restaurant

zu erscheinen, um für die am 8. Juli c. stattfindende außerordentliche General-Versammlung entscheidende Beschlüsse zu fassen. [8749]

Das Comité.

Hannover'sche Disconto- und Wechselbank.

Nachdem die außerordentliche General-Versammlung der Hannover'schen Disconto- und Wechselbank für den 8. Juli c. anberaumt worden ist, fordern wir die Actionäre, welche ihre Stühle beim Breslauer Kassenverein zur Sendung nach Hannover deponirt haben, auf, schleunigst bei Herrn M. Hamburger, Carlstraße 20, Vollmachts-Formulare in Empfang zu nehmen, um das Comité durch beglaubigte Unterschrift zur Vertretung ihrer Interessen bei der General-Versammlung beauftragen zu wollen.

Alle Actionäre, welche eine Denonirung bis jetzt unterlassen haben, ersuchen wir dringend, die Actien bei der Breslauer Wechselbank bis spätestens zum 1. Juli c. niederzulegen und gleichzeitig gegen Empfangnahme von Vollmachts-Formularen bei Herrn M. Hamburger das Comité für die Vertretung bei der General-Versammlung zu bevollmächtigen.

Das Comité hat unter Unterstützung eines Theiles der hiesigen Actionäre die Interessen der Gesamtheit vertreten und die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung durchgesetzt, welche über die wichtigsten Lebensfragen des Instituts entscheiden soll. Es wird demnach von denjenigen Actionären, welche sich bisher noch indifferent gezeigt haben, durch schleunige Deposition und Bevollmächtigung des Comité's abhängen, ob die Vertreter der Actionäre in der General-Versammlung mit ihren Anträgen durchdringen werden.

Breslau, 29. Juni 1873.

Das Comité.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir unsere Strohhutfabrik nebst Geschäftslocal von Schweidnitzerstraße Nr. 53 nach unserem Hause

Bahnhofstraße Nr. 13 verlegt haben. [5891]

Gebrüder Heymann.



Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Die am 1. Juli 1873 fälligen Coupons der Stammprioritätsactien der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft werden mit 2½ Thaler eingelöst

vom 1. bis 31. Juli 1873

in Zena bei der Haupt-Casse der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft,
 „ Zena bei Herrn Julius Elkan,
 „ Berlin bei Herrn Gehr. Guttentag,
 „ Bremen „ J. Schultze & Woldo,
 „ Breslau bei Herrn Gehr. Guttentag,
 „ Köln bei der Kölnischen Wechseln. u. Commissionsbank,
 „ Dresden bei Herrn Gehr. Guttentag,
 „ Frankfurt a. M. bei der Deutschen Effecten- und Wechselbank,
 „ Hamburg bei Herrn M. M. Warburg & Co.,
 „ München „ Morek, Christian & Co.,
 „ Nürnberg „ Bloch & Co.,
 „ Stuttgart „ Doertenbach & Co.,
 später nur bei der Haupt-Casse der Gesellschaft.

Zena den 10. Juni 1873. [8667]

Der Vorstand

der Saal-Eisenbahn-Gesellschaft.

Neue 4% Posener Pfandbriefe.

Die Auszahlung der fälligen Coupons geschieht bei uns vom 1. Juli bis 31. August c., Vormittags 9-12 Uhr. Die Coupons sind entweder mit einem Nummer-Verzeichniß oder mit Firmastempel zu versehen.

Oppenheim & Schweitzer.

Ring 27. [8677]

Mit Thlr. 4000

Anzahlung

ist in der Ohlauer-Vorstadt ein schönes, neu-gebautes, 4 Stock hohes Eckhaus, worin ein großer Laden, der sofort zu beziehen ist, zu verkaufen. Preis Thlr. 44.000. Hypotheken fest. Ueberschuß ca. Thlr. 600.

Gefällige Offerten Briefkasten der Bresl. Ztg. Ciffr. M. 84. [5814]

!! Möbel, !!

!! Spiegel und !!

!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [8131]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiede-24. straße

Pianino's,

Concert- & Stutzflügel, größte Auswahl, bestes Fabrikat, billigste Preise.

En gros. Export. En détail. bei [6825]

A. Kohn, vorm. Berndt,

Pianoforte-Fabrik und Handlung, Ohlauerstrasse No. 8.

Schweidnitzerstraße Nr. 36, Goldne Krone.



Koffer,

sowie sämtliche

Reise-

Utensilien

empfehlen auf's Beste

zu sehr soliden Preisen

Löwy's

Lederwaaren-

Fabrik,

Schweidnitzerstraße 36, Goldne Krone.

Bitte, genau auf Firma

und Hausnummer

zu achten.

Schweidnitzerstraße Nr. 36, Goldne Krone.

Lampen

in antiken und modernen Formen von echter Bronze, Composition, Glas, Porzellan etc.

Gartenstühle,

Gartentische,

Vogelkäfige,

Badewannen,

Eiserne Bettstellen,

Waterclosets, völlig geruchlos, Thlr. 8, Thlr. 9.,

Wiener Kaffee-Extract-

Maschinen,

Patent - Katarakt-Wasch-

töpfe,

Wäsche-Wringen,

Wäsche-Trockner,

Patent-Wäschemangeln, Thlr. 12 bis Thlr. 26,

Platteisen,

Kochgeschirre, verzinkt und emailirt,

Petroleum-Dampf-Küchen

etc. etc. [4845]

empfehlen in solider, sanfterer Waare zu billigen Preisen das

Magazin von Wirtschafts-

artikeln von

E. Häckel,

40. Ohlauerstrasse 40.

148. Preuss. Lotterie

1. Kl. 2. Kl. 3. Kl. 4. Kl.

Juli 2. Aug. 5. Sept. 5. Oct. 18.

Gedruckte Anteilsscheine 1. Kl.

18 7 4 2 1 20 10

ferner Voll-Lose zu allen vier

ziehungen gültig

70 35 17 8 4 2 1 10

verkauft und verendet gegen Ein-

sendung des Betrages oder Post-

Nachnahme [6589]

J. Juliusburger,

Breslau,

Lotterie-Comptoir: Hofmarkt 9,

1. Etage.

Preuss. Lott.-Loose,

1. Cl. 148. Lott. läuft jed. Kosten pr.

1/2 a 6 Thlr., 1/4 a 14 Thlr., 1/8 a

30 Thlr. Schleunigste Ausf. pr.

Postmandat (nicht Postvorschuß)

erbeten. [5947]

August Froese in Danzig.

Pr. Lotterie-Loose 1. Kl. in

Anteil, letztere als [2551]

4 Thlr. 2 Thlr. 1 Thlr. 1/2 Thlr.

verf. das erste u. älteste Lott.-Comp.

von Scherer in Berlin, Breitestr. 10.

Gegen Gicht

und Rheumatismus wird als

wirksames Mittel ärztlich em-

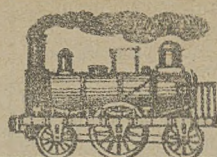
pfohlen Kiefernadel-Öl (zu

Einreibungen), Kiefernadel-Ex-

tract (zu Bädern) nur echt zu

haben bei [6702]

S. Graetzer, Ring 4.



Rheinische Eisenbahn.

Amortisation

3½ und 4proc. Obligationen.

Von den unterm 12. October 1840 resp. 8. September 1843 privilegirten 3½ und 4procentigen Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft sind bei der am 27. December v. J. zum Zwecke der Tilgung pro 1873 vorchriftsmäßig erfolgten Auslosung die nachstehend bezeichneten Nummern gezogen worden:

a. 82 Stück 3½procentige Obligationen à 200 Thlr. sub Nr. 48. 523. 553. 565. 715. 797. 811. 901. 945. 1091. 1115. 1149. 1154. 1187. 1210. 1264. 1283. 1331. 1362. 1363. 1623. 1687. 1856. 1933. 1951. 1968. 2006. 2079. 2088. 2137. 2211. 2264. 2376. 2379. 2387. 2443. 2536. 2544. 2707. 2714. 2833. 2885. 2924. 2979. 3040. 3102. 3208. 3314. 3521. 3533. 3620. 3660. 3729. 3887. 3951. 4037. 4129. 4226. 4250. 4329. 4333. 4411. 4510. 4779. 4817. 4829. 5027. 5041. 5111. 5121. 5126. 5202. 5274. 5326. 5460. 5627. 5752. 5754. 5786. 5810. 5866. 6167.

b. 133 Stück 4procentige Obligationen à 250 Thlr. sub Nr. 359. 373. 374. 513. 678. 692. 698. 1073. 1137. 1427. 1437. 1683. 1855. 1915. 2016. 2035. 2040. 2214. 2300. 2493. 2553. 2606. 2750. 2796. 2822. 2899. 3005. 3112. 3141. 3224. 3282. 3451. 3539. 3581. 3600. 3861. 3891. 3929. 4017. 4024. 4209. 4213. 4313. 4703. 4736. 4771. 4838. 4889. 4902. 4914. 4919. 4925. 4948. 5243. 5257. 5280. 5307. 5311. 5349. 5399. 5415. 5420. 5445. 5450. 5481. 5543. 5567. 5573. 5739. 6051. 6088. 6204. 6258. 6276. 6404. 6512. 6605. 6618. 6640. 6648. 6665. 6708. 6805. 6850. 7095. 7136. 7214. 7240. 7254. 7324. 7332. 7706. 7728. 7743. 7909. 7934. 7955. 7978. 8003. 8022. 8040. 8046. 8088. 8151. 8190. 8199. 8264. 8370. 8446. 8499. 8506. 8541. 8583. 8647. 8752. 8788. 8930. 8981. 9057. 9138. 9311. 9314. 9379. 9472. 9486. 9545. 9559. 9574. 9625. 9760. 9855. 9939. 9973.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. Juli 1873 ab, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, unter Beifügung der mit späteren Verfalltagen bezeichneten Zinscoupons an unsere Hauptkasse hier selbst oder an eins der nachstehenden Bankhäuser:

den A. Schaaffhausen'schen Bankverein, Herren Sal. Oppenheim jr. & Cie., J. H. Stein und J. D. Herrkatt hier selbst, S. Weich-

röder in Berlin, Ed. Frege & Cie. in Hamburg, den Schles. Bankverein in Breslau, die Aachener Disconto-Gesellschaft in Aachen, Herren van der Heydt, Kersten & Söhne in Elberfeld und die Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.

einzu liefern und dagegen den Nennwerth der Obligationen in Empfang zu nehmen.

Nach dem 31. Juli 1873 erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Hauptkasse. Für jeden nicht mit eingelieferten Zinscoupons pr. 2. Januar 1874 u. ff. wird der Betrag derselben an der Capitalsumme geführt.

Von den früher ausgelosten Nummern der oben bezeichneten Obligationen sind die nachstehenden bis dato noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:

a. von den 3½procentigen Obligationen:
 Nr. 3570, 4655, ausgelöst pr. 1. Juli 1865,
 „ 1215, ausgelöst pr. 1. Juli 1866,
 „ 4681, ausgelöst pr. 1. Juli 1867,
 „ 1039, 3407, 3700, 3726 ausgelöst pr. 1. Juli 1868,
 „ 4358, ausgelöst pr. 1. Juli 1869,
 „ 3717, 4613, 4911, ausgelöst pr. 1. Juli 1870,
 „ 558, 849, 3378, 3567, 4741, 5112, 5894, 6056, ausgelöst pr. 1. Juli 1871,
 „ 921, 986, 1216, 2262, 3990, 4111, 5278, 6064, ausgelöst pr. 1. Juli 1872.

b. von den 4procentigen Obligationen:
 Nr. 4077, 4632, 4685, 4875, 4888, 4905, 5189, 6299, 6466, 6720, 7110, 7862, 8121, 8185, 8430, 9106, 9994, ausgelöst pr. 1. Juli 1872.

zu deren Einlieferung hiermit wiederholt aufgefordert wird. [226]

Köln, den 8. Januar 1873.

Die Direction.

Prag-Duxer

Eisenbahn-Gesellschaft.

Im Auftrage genannter Gesellschaft lösen wir die per 1. Juli a. c. fälligen Zinscoupons der Actien mit Thlr. 5. — Sgr. und die der Prioritäten mit Thlr. 2. 15 Sgr.

vom 1. Juli a. c. ab,

gegen Einreichung eines doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnisses, in den Vormittagsstunden zwischen 9 und 12 Uhr ein.

Breslau, den 26. Juni 1873.

Schlesische Vereinsbank.

Kronprinz-Rudolph

Eisenbahn-Gesellschaft.

Die fälligen Coupons der Actien obiger Gesellschaft lösen wir vom 1. Juli c. ab mit 3 Thlr. 10 Sgr. pro Stück

in den Vormittagsstunden von 9-12 Uhr ein.

Formulare zu den Verzeichnissen sind bei uns in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 28. Juni 1873. [8740]

Schlesischer Bankverein.

PREUSSISCHE

Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1873 fälligen Coupons unserer 5% & 4½% Hypothekenbriefe resp. Depotscheine werden vom 15. d. Mts. ab eingelöst bei unserer Hauptkasse in Berlin, Wilhelmstrasse 62 und

in Breslau bei Herren Gehr. Guttentag.

Berlin, den 6. Juni 1873. [8192]

Die Haupt-Direction.

Spielhagen.

Das Bank- und Wechsel-Geschäft Gebrüder Schöps, Breslau, Carlspl. 4,

empfiehlt seine Dienste zum Ein- und Verkauf von Staatspapieren und Effecten, zu Wechsel-Commissen, sowie seinen steten Vorrath in Lotterien-Anleihen, als [8154]

Preussische }
 Bairische } Prämien-Anleihen,
 Kurbairische }
 Russische }
 Braunschweiger Loose etc. etc.

P. Mühsam.

76-77 Ohlauer-Strasse 76-77

empfehlen sein neues

Meubles-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

bei solider Arbeit zu den billigsten Preisen.

Gebogene Wiener Stühle zu Fabrikpreisen.

[6593]

Centesimalwaagen

für Eisenbahnen, Hüttenwerke, Fabriken u., Decimalwaagen in Holz, so wie auch ganz in Eisen ausgeführt, Krabbenwaagen zum Einschalten in die Krabbenfette, Erhardt's Patent-Waagen zum Abwiegen des Abstrichs und Spannen der Federn an Locomotiven, Tendern u. Waggons, geeichte Brücken-schnellwaagen mit Schienengeleise zum raschen Abwiegen von Fördergefäßen u. liefert die Maschinenfabrik von **Bockhacker & Dinse**, Berlin, Chausseest. 32. [1917]

Berliner Actienbier Tivoli,

empfehlen in echter und vorzüglicher Qualität

H. Karfunkelstein & Co.

Breslau, und

Berlin,

Schuhbrücke No. 32.

Invalidenstr. 92.

N. S. Sowohl weisse, wie auch die grünen kl. Flaschen der früheren Herren Vertreter der Tivoli-Brauerei werden von uns in Gegensatz angenommen. [7931]

Gewächshäuser.

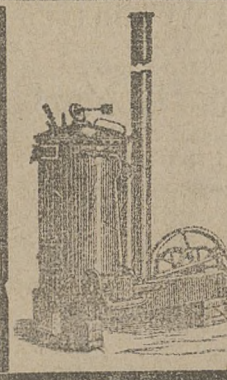
Glas-Salou und Fenster in anerkannt bester Construction und solidester Arbeit von

Schmiedeeisen

empfehlen das Special-Geschäft von

M. G. Schott,

Matthiasstr. 26 und 28 a.

**Transportable Dampf-Maschinen**

mit Field'schem Kessel, 1-25 Pferdekraft.

Köbner & Kanty,

Maschinenbau-Anstalt — BRESLAU.

Feuerwerk

und bengalische Flammen, gefahrlos,

zur Belustigung bei Spaziergängen, Gartenfesten,

Wasserpartien u. c.

in großer Auswahl und beliebiger Zusammenstellung

Preisreduktion und Abbrennen hierorts gratis.

[8731]

Die Feuerwerkskörper-Fabrik und

Jagdrequisten En gros- u. En detail-Handlung

von

A. Langner's Nachfolger

(Franz Schneider),

Ring, am Eisenkram.

**Nur bis morgen (Montag) Abend! Stahlfedern! Stahlfedern!**

En gros und en detail zu Fabrikpreisen. [8699]

Jules Le Clerc aus Berlin,

Am Ring, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

**Mittwoch, d. 2. Juli**

steht wieder ein großer Transport

neuemelender Kühe

ebelfter Race mit und ohne Kälber zum Verkauf

Schwertstraße Nr. 7.

J. Klakow, Viehlieferant.**Grundstück-Verkauf.**

Zu einer Kreis- und Garnisonstadt der Provinz Schlesien ist ein unmittelbar an Stadt, Eisenbahn und Chaussee gelegenes, circa vier Morgen großes Grundstück zu verkaufen. Dasselbe eignet sich besonders gut zur Anlage einer größeren Fabrik, z. B. einer Zuder-Fabrik, Dampfmaschine, da in der Umgegend dergl. Fabrikschleusen nicht bestehen und doch viele große Güter mit vorzüglichem Ader liegen. Reflectanten wollen ihre Offerten unter C. D. 58 an die Expedition der Breslauer Zeitung einreichen.

Ein Specere-Geschäft mit Aus-

schanf ist wegen anderem Unter-

nehmen zu verkaufen. [5858]

Das Nähere unter A. F. 10 poste

rest, Breslau.

Für Brauer.

Zu schönster Gegend Schlesiens, dicht an der Stadt und Bahn, ist eine große Besitzung mit prachtvollen großen Gärten, schönem fließenden Wasser, welche sich ganz besonders zur Anlage einer großen Dampfbrauerei eignet, zu verkaufen. Eine neue Dampfmaschine von 24 Pferdekraft ist schon vorhanden. Wegen der schönen Lage, dem vorhandenen guten Wasser und wirklichem Mangel an Brauereien in dieser Gegend würde sich diese Besitzung vorzüglich zu obigem Zwecke eignen. Gebote sind alle maßig, elegantes Schloß, 12 Pferde, 50 Stück Rindvieh. Ans. ca. 40-50,000 Thlr. Näh. auf gef. Offert. sub A. Z. 731 durch das Stangen-sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlstr. 28. [8735]

Ein schönes Rusticalgut,

260 Mq., darunter 40 Mq. Wiesen, in schönster Piesitzer Gegend, nahe am Bahnhofs, 40 Stück Rindvieh, 8 Pferde. Gebäude fast neu, massiv, (eignet sich zu Disposition). Offerten sub F. M. 90 poste restante Piesitz. [8619]

Gasthaus-Verkauf.

Ein großes massives Gasthaus in der Nähe von Beuthen D.-S. mit großem Tanzsaal, Verkaufs-laden, feinem und ordinärem Schank, ist Familienverhältnisse halber unter vorteilhaften Bedingungen bald zu verkaufen. Näheres 1500-2000 Thlr. Einzahlung. Näheres durch das Lotterie-Comptoir von Simon Grünfeld in Beuthen D.-S.

Gasthaus-Verkauf

Zu einer Provinzialstadt von 10,000 Einwohnern, höhere Schule, an der Eisenbahn, in bester Gegend, mit großem Gesellschafts-Garten gelegen, über 60 Jahre im Besitz der Familie und ausgegebener Kundenschaft, ist bei Anzahlung von 4000 Thlr. sofort zu verkaufen oder an einen intelligenten Pächter unter g. Bedingungen zu verpachten. [8582]

Gef. Offert. sub O. A. 924 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29.

Meine zu Roschentin, Lubliner Kreises belegene Schankwirtschaft, bestehend aus einem hölzernen Wohngebäude mit 7 Piecen, zu welchem 57 Morgen gutes Ackerland — auf welchem sich ein Seibruch befindet — 13 Morgen Wiesenland, sowie ein an das Gebäude stoßender, 40 Becte breiter Garten gehört, beabsichtige ich wegen Umzugs unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Roschentin, den 20. Juni 1873. Franz Drey, Gastwirth.

1 herrschaftliches Haus,

feine Gegend, im besten Zustande, ist wegen Auseinanderlegung veräußert. 1 Wohnung disponibel. Preis 42 Mill., Anzahl. 12-15 Mille. Off. an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring 29, unter O. S. 941 erbeten.

Mühlen-Verkauf.

Meine in Kranowitz, Kreis Ratibor, eine halbe Meile von der Bahn, gelegene Wasser- und Dampf-Mühle, geeignet zur Bohlen- und Geschliffmüllerei nebst 70 Morgen Acker beabsichtige ich sofort aus freier Hand zu verkaufen. Einzahlung nach Abfinden. Kauf Lustige sollen sich bei mir selbst melden. [2696]

E. Grigorek,

Mühlenbesitzer in Kranowitz.

Dreiwiliger Hausverkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Bankiers Jidori Löwe gehörige Grundstück Lauenzienstraße 73 soll öffentlich meistbietend verkauft werden. [5872]

Zu diesem Ende habe ich im Auftrage der Herren Testaments-Executoren einen Termin auf den 14. Juli c. Nachmittags 4 Uhr in meinem Bureau Junkerstraße Nr. 30 anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und die erforderlichen Notizen über die hypothekens-Verhältnisse können bei mir eingesehen oder gegen Zahlung der Copialien in Empfang genommen werden.

Breslau, den 28. Juni 1873. Der Königl. Rechts-Anwalt und Notar **Lewald.**

Meine Wohnung in Al.-Peiskerau, Kreis Oslau, im besten Zustande, mit geräumigem Wohngebäude, Stall, Scheune, sehr schönem Obsth. Gemüseh. und Blumenarten und 24 Morgen Acker, Laub- und Obstbäume, beabsichtige ich, wegen Ableben meines Mannes, welcher 30 Jahr am Ort als Arzt wirkte, zu verkaufen. [5884]

berw. Emilie Winkler.

Beachtenswerth.

Zu einem der besuchtesten Schloß. Kurort ist eine sehr hübsche Villa mit Ballon und Veranda, Garten und Stallung, in der Nähe der Promenaden, welche gegenwärtig als Logirhaus dient, billig zu verkaufen und den 1. October zu übernehmen. Gef. Offerten erb. sub R. R. 89 in den Briefkasten der Bresl. Z. [2701]

Ein Platz

von 2-3 Morgen, als Lagerplatz geeignet, in der Nähe des Freiburger Bahnhofes, wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Offerten nebst Angabe der Lage und des Preises erbitte in den Briefkasten der Bresl. Zeitung unter Z. 92. [5870]

Eine Buchdruckerei m. Wochenbl. m. c. Heingew. v. 1000-1200 Thlr. liefert, ist zu verk. Näh. d. Haasenstein & Vogler in Breslau sub M. W. 899. [8735]

Geschäfts-Verkehr.

Ein herrschaftliches Garten-Grundstück in der Nähe des Lauenzienplatzes ist Kautheitshalber billig zu verkaufen.

Ein herrschaftliches Haus auf der Alten Lauenzienstraße ist wegen Auseinanderlegung billig zu verkaufen.

Ein herrschaftlicher kleiner Gartengrund vor dem Ohlauerthor ist für den feinen aber billigen Preis von 24,500 Thlr. zu verkaufen, und bietet einen bedeutenden Ueberfluß.

Ein herrschaftliches Haus, Mittelpunkt der Stadt, mit einem Ueberfluß von 1200 Thlr. ist billig zu verkaufen.

Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere des Nachmittags von 1 bis 3 Uhr bei Kaufmann [8668]

Bialla,

Sonnenstraße Nr. 20.

Für Baunternehmer

empfehle eine Partie Baubefehle, bestehend in ca. [2706]

400 Garnituren Fensterbefehle, 200 Stk. Einsteck-Thürschloßer, ebenso ein bedeutendes Quantum Aufhängeländer, worunter auch steigende, Kasten-Schloßer, Kreuzbänder, starke Kasten-Schloßer zu Lohwegen, Speichern und Schüttböden, sowie Einsteck-Schloßer mit doppelter Falle, alles Handarbeit, einer günstigen Beachtung und sind billig zu haben. Offerten unter Nr. 97 an die Expedition der Bresl. Zeitung.

Große Auswahl

Flügel u. Pianinos

aus den besten Fabriken Deutschlands u. Frankreichs zu billigen Preisen unter Garantie in der Perm. Ind.-Ausst., Ring 16. [8679]

Matenzahlungen genehmigt.

Gartenzäune,

Lohwege, Grabzäune u. s. w. in geschmackvoller Zeichnung von **Schmiede-Eisen,** empfiehlt **M. G. Schott,** [8397] Matthiasstr. 26 d. u. 28 a.

Schwämme

in großer Auswahl, als Bade-, Wagen-, Pferde- und Dreher-Schwämme, voll und dauerhaft offeriren billigst: [8108]

Stoermer & Mohr,

Schmiedebrücke 54.

Carbolsäure

Desinfections-Pulver, nach ministerieller Vorschrift bereitet und von den hohen Behörden vielfach empfohlen zur Desinfection von Gräbern, Closets.

Flüssige Carbolsäure

zur Geruchsmachung aller riechenden Stoffe, zur Luftverbesserung in Krankenzimmern.

Schutz von Epidemien, Cholera u.

Carbolsäure Desinfections-Pulver, pr. Ctr. 3 Thlr. 10 Sgr., pr. Pfd. 1 1/2 Sgr.

Flüssige Carbolsäure, pr. Pfd. 3 Sgr., 5 Sgr., reine pr. Pfd. 10 Sgr.

Zechn. Gemische Fabrik **Störmer & Mohr,**

Schmiedebrücke 54.

Die Darstellung unserer Carbolsäure-Präparate steht unter polizeilicher Controle. [8750]

Sultan-Feigen-Kaffee,

ohne Surrogat-Zusatz, von E. Böhm & Co. in Leobschütz.

Haupt-Depot: Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Von diesem Sultan-Feigen-Kaffee nur 1 Aheelöffel zu 1 Loth Bohnen-Kaffee giebt demselben den feinsten Geschmack und schöne Farbe; bestimmt narztliche Bestandtheile und ist Brustkranken vorzüglich zur Gesundheit zu trüglich. Ein Drittelpfund-Paket 2 1/2 Sgr. Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt. [8023]

Tapeten-Verkauf.

M. Wiener, Graupenstraße 7-8.

Gut gebrannte Ziegeln

giebt ab Freigut Bruch II. bei Neumarkt. [2491]

Ziegeln,

borrätzig in Wilhelmstr. b. Scheitnig. [5877]

Pianinos

aus der renomirten Fabrik von Wittig haben wir wieder große Auswahl. Alleinige Niederlage in der

Perm. Ind.-Ausst.,

Ring 16.

Matenzahlungen genehmigt.

Feinste fette Holländische

Jäger-Heringe,

Matjes-Heringe,

Holländischen Süßmilch-

Mai-Käse,

Neufch. Käse,

große französische

Cath.-Pflaumen,

empfehlen

Oscar Giesser,

Junkerstraße 33. [8751]

Mein Geschäfts-Local bleibt bis

auf Weiteres, an den Sonntagen

von Mittags 2 bis Abends 7 Uhr,

geschlossen.

Oscar Giesser.**Seesalz,**

pr. Pfd. 1 Sgr. [8590]

Künstliche

Kreuznacher, Jastrzember, Soczalko-

witzer, Rehmer u. Badefalze,

pr. Pfd. 2 1/2 Sgr.

Bei Partien billiger.

Ferner offeriren Kalt-Schwefel-

leber, Stahlpulver, Nachener Bäder,

Kanderer Bäder.

Stoermer & Mohr,

Schmiedebrücke 54.

1870er Hopfen,

gute, schöne Waare, Prima-Qualität,

pr. Ctr. 10 Thlr., verkauft [2675]

A. Unger,

Gräß, Reg.-Bezirk-Bozen.

Die ersten frischen

französischen

Birnen,**Weintrauben**

und

Feigen,

sowie frische

französische

Pflirsche,**Aprikosen**

und

Mandeln

empfangen und empfehlen

Erich & Carl**Schneider,**

Schweldnitzerstr. 15,

zur grünen Weide.

Hochfeine**Delicatess-****Jägerheringe**

empfangen die erste Abladung

Gebr. Heck,

Ohlauerstrasse 34.

Eine fehlerfreie hochlegante englische

braune 7" hohe Stute, 6 Jahre

alt, ist sehr billig zu verkaufen.

Näheres in der alten Fendel'schen

Reitbahn an der Promenade im

Stalle. [5720]

Eisenbahnschienen,**Schmiedeeis. Träger,****Gusseiserne Säulen,**

ebenso auch

Grubenschienen

in allen Dimensionen

offerirt billigst [5837]

Siegm. Landsberger,

Breslau, Neufchstraße 45,

im rothen Hause.

Strohseile

in nur vorzüglichster Qualität ver-

kauft ab hier oder franco Bahnhof

Grafenfrei in Schlesien a. Schod

4 Sgr. [8733]

Dom. Kleutsch,

Post Gnadenfrei in Schlesien.

Von neuer Sendung empfehle ich**Jäger-Heringe**

a St. 9 Pf. und 1 Sgr. in ganzen und getheilten Dosen billigst. Fetter Sahnkäse a St. 2 u. 2 1/2 Sgr. Echter Limburger Käse a Pfd. 7 Sgr. Echter Schweizer Käse a Pfd. 10 Sgr.

A. Gonschior,

Weidenstr. Nr. 22.

Auf dem Dom. Groß-Murisch bei

Doernitz stehen [5863]

50 Stüd Maschhammer

zum Verkauf.

Stellen-Anerbieten und

Gesuche.

Anfertigungspreis 1 1/2 Sgr. die Zeile

Eine Kindergärtnerin

für ca. 40 drei- bis sechs-jährig

(christl. und jüd.) Kinder sucht [2632]

Julius Bock, Schulvorsteher

Laurabütte.

Gefucht

für ein Posamentier- u. Band-

waaren-Geschäft eine

Verkäufarin

mosaischer Confession und ein

Lehrling bei freier Station

Moritz Cohn

[8743] in Piesitz.

Eine tüchtige**Directrice**

für's Wäsche-Geschäft, welche be-

reits in einem solchen thätig

war, sucht zu engagiren [8720]

J. Wiener, Junkerstraße,

goldene Gans.

Ich suche für mein Band-, Bu-

und Weißwaaren-Confektions-Geschäft

eine tüchtige Leistungs-fähige

Directrice

bei hohem Salair pr. 1. Septemb

oder 1. October. [5838]

Emil Glener,

Ohlauerstr. 78, parterre und 1. Etage

Sunge Mädchen, welche die selb

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungs-Gehilfen.

Placirung von Handlungsgehilfen und Lehrlingen.
[5852] P. Straehler, Kupferstecher. Nr. 36.

Ein Commis,

Specerist, mol. actib, wünscht als
Solcher, oder im Comptoir bei be-
scheid. Ansprüchen per 15. Juli cr.
Engagement. — Gest. Off. erbitte sub
L. M. poste restante Ratibor.

Für ein hiesiges Mode- und Con-
fections-Geschäft wird ein tüch-
tiger Verkäufer, sowie eine Dame,
welche in der Branche bewandert zum
sofortigen Antritt gesucht.

Offerten erbeten poste restante
E. B. 100. [5865]

Ein junger Kaufmann, verheirathet,
der ausschließlich nur in Fabrikge-
schäften thätig gewesen, sucht, gestützt auf
beste Referenzen unter bescheidenen
Ansprüchen per bald oder später

dauernde Stellung als Buch-
halter, Verwalter u.

gleichviel welcher Branche, hier oder
auswärts. Derselbe würde event. auch
bei einem rentablen Geschäft mit ca.
2000 Thlr. sich thätig betheiligen.

Gewünschte Off. beliebe man sub Chiffre
A. 3826 an die Annoncen-Exp. von
Rudolf Mosse in Breslau, Schweid-
nitzerstr. 31, gelangen zu lassen.

Ich brauche für mein Colonial-
und Kurzwaaren-Geschäft zum bald-
möglichsten Antritt oder spätestens
per 15. August einen Commis, der
nicht allein zuverlässiger Expedient
ist, vielmehr auch im Schriftlichen
wenigstens das Nothwendigste zu leisten
im Stande sein muß und bin ich zu
einer guten Gehaltszahlung recht gern
bereit. [2709]

Krappig. Paul Jarosch.

Ein junger Mann,

der auch mit den Comptoirarbeiten ver-
traut ist, wird für ein hiesiges größeres
Seidenbandgeschäft gesucht. Offerten
K. 87 Expedition der Breslauer
Zeitung. [5840]

Für mein Specerei- und Cigarren-
Geschäft suche ich zum sofortigen
Antritt oder per 1. Juli einen Com-
mis, am liebsten, der erst seine Ge-
lehrzeit beendet hat. [2688]

Pf. L. Centamer.

Ein junger Mann (Spec-
erist), noch actib, mit guten Zeugn-
issen versehen, sucht unter soliden
Bedingungen bald oder zum 15. Oc-
tober c. Engagement.

Geställige Offerten erbitte unter
Chiffre 19 P. poste restante Neustadt
D. S. niederyulegen. [5817]

Den Herren Gutsbesitzern

Wirthsch.-Inspectoren,
Assistenten, Brennereibeamte, Rent-
meister, Gärtner, Förster u. s. d. je-
derzeit zum baldigen oder späteren An-
tritt nach das L. Stangen'sche
Annoncen-Bureau (Emil
Kathath) Carlstr. 28. [8734]

Ein Verkäufer,

für ein hiesiges Modewaaren-
Geschäft, welches am 1. Juli
eintreten kann, findet dauernde
Stellung. Offerten sub Chiffre
E. 3830 befördert die Annoncen-
Expedition von Rudolf Mosse
in Breslau, Schweidnitzerstraße
Nr. 31. [8745]

Der Unterzeichnete, ein noch junger
Mann (Mitte der dreißiger Jahre),
Maschinenbauer, practisch und theore-
tisch gebildet und mit guten Zeugn-
issen versehen, — (werden auf Ver-
langen eingesehen) sucht vom 1. October
cr. ab eine Maschinenmeister- oder
ähnliche Stellung in einem größeren
Fabrikgeschäft. [8659]

Derselbe ist seit 3 Jahren mit der
Betriebsleitung des städtischen Wasser-
werkes zu Breg a. D. betraut und
erbitet gest. Offerten unter Adresse:
C. Rindner,

städt. Wassermeister in Breg a. D.

Für die Commandite einer bedeut.
ausw. Verbraucher wird bald
oder später ein kaufm. gebild. cau-
tionsfähiger Disponent, drütl. Con-
fession, bei einem jährl. Einkommen
von 600 Thlr. und darüber gesucht.
Derselbe könnte auch event. den Ver-
schleiß für eigene Rechnung über-
nehmen. [5843]

Ferner suche ich sofort:

3 Verkäufer für gr. Modew.-Gesch.,

1 Reisender für eine Liqueurfabrik,

1 Verk. u. 1 Buchhalter für's Band-
weihm.- und Polament-Geschäft,

1 Commis für's Eisen-Kurzwa.-Gesch.,

1 Commis für's Droguen-Gesch.,

2 Commis f. Eisen- u. Colonialw.-
Geschäft, der poln. Sprache mächtig,

1 Comptoirist (i. Conf.) f. Col.-Gesch.,

Lehrlinge für gr. Handlungshäuser

E. Richter,

Neue Dörflerstr. Nr. 8 c.

Früh 8-10, Mittags 1-3 Uhr.

Anfr. v. Auser. 1 Gr.-Marke beipf.

Durch das landwirthschaftliche
Central-Verorgungs-Bu-
reau der Gewerbe-Buchhand-
lung von Reinhold Kühn & Engel-
mann in Berlin, Leipziger Straße 14,
werden gesucht: 32 Deconomie-
Beamt., als Inspectoren, Rechnungs-
führer, Hof- u. Feld-Verwalter, Geh.
100—300 Thlr.; div. unverheirathete
Gärtner für seine Stellen; 2 unverb.
Förster mit Geh. und Amt; div.
tüchtige Brenner, m. Geh. u. Amt;
1 Käsmeister, verheirathet; 3 Wirth-
schafterinnen, Geh. 80—200 Thlr.;
5 Gelehrten für gr. Güter. Honorar
nur für wirkliche Leistungen. Briefe
finden innerhalb drei Tagen Beant-
wortung. [2699]

Hofverwalter,

unverheirathet, womöglich älterer Land-
wirth, welcher der Feldpolitik kundig
gewesen, findet 1. Juli d. J. dauernde
Anstellung. Näheres im Stangen-
schen Annoncen-Bureau (Kathath
Kathath), Carlstr. 28. [8736]

Ein Bautechniker,

durchaus zuverlässig und der
polnischen Sprache mächtig, wird
sofort zur Leitung eines grö-
ßeren Baues für mehrere Jahre
gesucht. Meldungen mit Zeugn-
issen und Angabe der Gehalts-
Ansprüche an die Annoncen-Ex-
pedition von Rudolf Mosse in
Breslau sub Chiffre Y. 3824.

Gesucht zum Antritt für Michaelis
wird ein tüchtiger, energischer
älterer Wirthschafts-
Beamt.,

gebildet und anständig, im Besitz guter
Atteste über seine Zuverlässigkeit und
Brauchbarkeit. Gehalt je nach Ver-
sorgung und Leistungen, auch mit
Landstücken. Offerten sub F. A. B. 83
an die Exp. der Bresl. Ztg. [2682]

Ein Beamter in besten Jahren und
auch der poln. Sprache mächtig,
welcher durch eine Reihe von Jahren
auf den größten Herrschaften Ober-
schlesiens als Dominiat-Verreter,
Polizei-Verwalter und Rentant fun-
gierte und die besten Zeugnisse besitzt,
sucht sofort oder zum 1. October d. J.
Stellung. Offerten durch die Annon-
cen-Expedition von Haasenstei-
n & Vogler in Breslau, Ring 29, sub
Chiffre P. B. 948. [8739]

Offene Stellen.

Ein Wirthschaftsschrei-
ber, verlässlich und mit guten
Zeugnissen versehen, findet bald oder
1. October Aufnahme bei einer gro-
ßen Herrschaft. [8737]

Dieselbst wird auch ein Wirth-
schafts-Practikant mit hin-
reichender Schulbildung aufgenommen.

Offerten nimmt die Annoncen-Ex-
pedition von Haasenstei-
n & Vogler in Breslau, Ring 29, unter Chiffre
P. A. 947 entgegen.

Dominiat-Süttmannsdorf bei
Reichenbach bedarf pro term. Michaeli
d. J. eines [2697]

Wirthschaftsschreibers,
der — je nach Umständen, auch schon
früher eintreten könnte.

Ein Schaffnecht

bei 80 Thlr. Lohn, jährlich, erhält
sofort Stellung, zu melden b. Fleischer-
meister Schmieden in Neumarkt i. S.

Für mein Band-, Buch- und Weiß-
waarengeschäft suche ich zum sofortigen
Antritt [5839]

einen Lehrling

aus achtbarer Familie bei freier
Station. C. Goldstein
in Liegnitz.

Für meine Lederhandlung en gros
& en détail suche ich per 1. Juli
einen Lehrling, mit den nöthigen
Schulkenntnissen versehen. [5675]

Waldenburg i. Schl., den 23. Juni
1873. Adolph Mosler.

Lehrlinge

drütl. Confession für Colonialw.- und
Delicateß-, Droguen-, Porzellan- und
Glas-, Band- und Posamentier-, Affe-
curation-Geschäfte werden gesucht durch
das Schles. Central-Bureau für
stellensuch. Handlungsgeh. Breslau,
Kupferstr. 36. P. Straehler.

Für das Comptoir unseres Möhren-
walzwerkes und Eisen-Gießerei
suchen wir einen gebildeten jungen
Mann als Lehrling.

Selbstgeschriebene Offerten an die
Verwaltung des Möhren-Walzwerkes
in Gleiwitz. [2698]

Hahn & Hulschinsky.

Vermiethungen und Mietzgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

In einem Gebirgsdörf-
chen sind Wohnungen zu verge-
ben an einen Pensionär oder Pen-
sionärin, ebenso auch als Sommer-
wohnung; auf Wunsch mit Belüf-
tigung. Lage romantisch, gesund,
unmittelbar am Rande d. Waldes. Nähere
Auskunft auf portofreie Anfragen
A. B. C. Hirschberg i. Schl.
poste restante. [8650]

Ein großer Eck-Laden

(Vorwerkstraße Nr. 80)
zu einem Specerei- oder
Destillations-Geschäft be-
sonders geeignet, mit an-
grenzender schöner, aus
sechs Piecen bestehender
Wohnung und Lagerkel-
lern ist zu vermieten und
per 1. Juli zu beziehen.
Nähere Auskunft poste
restante Breslau M. 1.

Herrsch. Wohnungen weit nach
C. Meißner, Tauenzienstraße 80.

Am Rathhause Nr. 24

im 1. Stock ein Geschäftslocal, event.
die ganze Etage bald beziehbar zu
vermieten. [5629]

Schlüssel zur Beschäftigung im Gold-
arbeiterladen, Auskunft daselbst und
durch den Administratör Bielsch,
Weidenstr. 25, im Lotterie-Comptoir.

Ein Laden nebst Wohnung, mög-
lichst am Rande einer belebten
Provinzialstadt, wird bis 1. October
für ein Weißwaaren-Geschäft unter
Chiffre A. B. poste restante Ratibor
gesucht. [8504]

Für ein Bankgeschäft

geeignete Parterre-Lokale, nahe der
Börse gelegen, sind per 1. October c.
zu vermieten. Offerten sub H. L. 86
Exped. d. Bresl. Ztg. [6835]

Kleinburgerstraße 44

ist die erste Etage mit Garten-
benutzung vom 1. Octob. cr. ab zu
vermieten. [5893]

M. d. 3 Stüb., Kab., Küche, Entree,
1 Et., zu erst. Schwertstr. 24, p.

Eine Wohnung

in 1. Etage, best. a. 4 Zimmern, Küche,
Entree ist Kleinburgerstr. 15 zu ver-
mieten und Michaeli zu beziehen.

Gartenstraße Nr. 4

ist eine herrschaftliche Wohnung, erste
Etage, mit oder ohne Pferdeställe und
Wagen-Kemise zum 1. Juli zu be-
ziehen. [5862]

Eine gute Wohnung von 5 Piecen,
1. Etage, mit Entree und Zubehö-
r ist bald zu beziehen Kohlenstr. 7.
Näheres Ring 45, 2. Etage. [5833]

Neue Junkerstraße, „Baronhof“,
eine Wohnung für 200 Thlr. per
1. Juli zu vermieten. Näheres
Mehlgasse 1, im Holzhofe. [5859]

Albrechtsstraße Nr. 4 ist die zweite
Etage per Michaeli c. zu ver-
mieten. [5897]

Herrsch. Wohnungen weit nach
F. W. Arndt, Ring 7. [5830]

Quartiere!!

welche p. Michaeli oder in der Zwischen-
zeit frei werden, bitte mir wieder
rechtzeitig anzumelden. [5829]

F. W. Arndt, Ring 7.

Eine mittlere Wohnung

per Michaeli für 150 bis höchstens
200 Thlr. wird von einer ruhigen
Familie mit einem Kinde gesucht.
Offerten erb. sub N. R. 90 in den
Briefst. der Bresl. Ztg. [5846]

Geschäfts-Lokal.

Ein schönes, großes Gewölbe in
guter Lage, ganze Tiefe des Hauses,
mit 2 Schaufenstern, ist zum 1. Juli
zu vermieten.

Näheres bei Posner, Blücherplatz
Nr. 6—7. [5834]

Schweidnitzer Stadt-
graben 13, Parterre,

ist ein Geschäftslocal, bestehend aus
5 Piecen nebst Beigelaß, ganz oder
getheilt, auch zu Bureau, zu ver-
mieten und am 1. October c. zu be-
ziehen. Näheres beim Eigenthümer
daselbst. [5860]

Separat. 11. Zimmer, mögl. mit
Station, in anst. jüd. Familie so-
gleich zu mäßig. Preise gesucht.

Genaue Offert. A. 1. poste rest.
erbeten. [5898]

Hummerei 26

ist die 3te Etage aus 7 Stuben, Entree
und Beigelaß bestehend, per 2. Oc-
tober cr. zu vermieten. Näheres par-
terre im Comptoir n. d. Hofe.

Zwei herrschaftliche Wohnungen,

Bahnhofstr., eine davon ganz separat
nach dem Garten gelegen, eignet sich
besonders für einen Arzt.
Näheres Werderstr. 29 bei Th.
Höfberger. [8702]

Eine herrschaftliche Wohnung von

6 Zimmern nebst Zubehö., nicht

höher als 2 Treppen, mit Garten-
benutzung, wird sofort oder zum

1. October zu mieten gesucht.

Adressen abzugeben Neue Taschen-
straße 23, 1. Etage. [5888]

Ein Gewölbe zu vermieten mit

Schaufenster pr. 1. oder 15. Juli.

Näheres unter M. N. 93 im Briefst.
der Bresl. Ztg. [5873]

Die zur Strumpf-Fabrik benutzten

Räume nebst Färberei und

Trockenplatz, Mattfabrikation 3 sind

vom 1. October ab im Ganzen oder

getheilt zu vermieten. Kallenbach.

Große Feldstraße 30

ist die Hochparterre-Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Ca-
binet, Küche mit Wasserleitung
und Garten vor dem Hause pr.
1. October d. J. zu vermieten.
Näheres daselbst beim Haus-
meister. [8719]

Tauenzienstraße 57 und Grün-
straßen-Ecke, ist die Hälfte der

1. Etage per 1. October zu ver-
mieten. Näheres im Specerei-Ge-
schäft daselbst. [5883]

Zu vermieten

Tauenzienstr. Nr. 34/35 eine Woh-
nung 3. Etage, von drei Zimmern,
Beigelaß mit Wasserleitung pro 1.
October d. J. Näheres in demselben
Hause 2. Etage, Entree links. [5861]

Zu vermieten

sind jetzt wieder einige gute
Piano's.

Theodor Lichtenberg,
Pianoforte-Magazin, [8658]

Schweidnitzerstrasse 30.

Im Comptoir der Buchdruckerei

Herrenstraße Nr. 20

sind vorrätig:

Österreichische Zoll- und Post-
Declarationen.

Eisenbahn- u. Fuhrmannsfracht-
briefe.

Schiedsmann-Protokollbücher.

Vorladungen und Atteste.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronze-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, ver-
silberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden
daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt,
alte Metallgegenstände neu vergoldet und versilbert, so wie alle in
diesem Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Breslauer Börse vom 28. Juni 1873.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.				Industrie- und diverse Actien.				Preise der Cerealien.			
Pras. cons. Anl.	4 1/2	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Freiburger . . .	4	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Bresl. Act.-Ges.	5	Amtl. Cours.	Nichtamt. C.	Feststellungen der städtischen Marktdeputation			
do. Anleihe . .	4 1/2	104 B.	—	do.	4 1/2	98 1/2 B.	—	f. Möbel	5	—	94 B.	(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen,			
do. Anleihe . .	4	95 1/2 B.	—	Oberschl. Lit. E.	3 1/2	—	—	do. do. Prior.	6	—	92 B.	pro 100 Kilogramm.)			
St.-Schuldsch. .	3 1/2	89 1/2 B.	—	do. Lit. C. u. D.	4	89 1/2 bz	—	do. A.-Brauer	5	—	—	Waare	feine	mittlere	ordinäre.
do. Präm.-Anl.	3 1/2	125 1/2 B.	—	do. Lit. F. . .	4 1/2	98 1/2 B.	—	(Wiesner)	5	—	—	Weizen weißer . .	9 22	—	7 24
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—	do. Lit. G. . .	4 1/2	93 1/2 bz	—	do. Börsenact.	5	—	109 B.	do. gelber . . .	9 16	—	7 24
do. do. . .	4 1/2	98 bz	—	do. Lit. H. . .	4 1/2	99 1/2	—	do. Malzactien	—	—	—	Roggen	6 20	—	6 5
Schles. Pfandbr.	3 1/2	82 1/2 bz	—	do. 1869 . . .	5	102 1/2 G.	—	do. Spritactien	5	—	—	Gerste	6 14	—	6 5
do. neue . .	—	82 B.	—	Cosel.-Oderbrg.	—	—	—	do. Wagenb. G.	5	—	74 B.	Hafer	5 14	—	5 6
do. Lit. A. . .	4	91 1/2 bz	—	(Wilh.-B.)	4	—	—	Donnersmühle	5	—	—	Erbsen	5 14	—	4 22
do. do. neue	4	89 1/2 bz G.	—	do. eh. St.-Act.	5	—	—	Laurahütte . .	5	208 1/2 44b	j. 161 1/2 60bz	Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission			
do. do. . .	4 1/2	99 1/2 B.	—	R.-Oder-Ufer .	5	—	—	Moritzhütte . .	5	—	—	zur Feststellung der Marktpreise von			
do. (Rustical)	4	118 1/2 G.	—	—	—	—	—	Obs. Eisb.-Bed.	5	108 1/2 47bz	—	Raps und Rübsen.			
do. Lit. C. . .	4	118 1/2 etbz	—	Ausländische Eisenbahn - Actien.	—	—	—	Oppeln Cement	5	—	92 1/2 B.	Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.			
do. do. . .	4 1/2	99 1/2 B.	—	Carl-Ludw.-B.	5	100 G.	—	Schl. Eisengies.	5	74 B.	—	Raps	—	—	—
Pos.-Ord.-Pfdr.	4	88 1/2 1/2 bz	—	Lombarden . .	5	112 1/2 1/2 bz	—	do. Feuersers.	4	—	—	Winter-Rübsen . .	—	—	—
Rentenb. Schl.	4	93 1/2 1/2 bz G.	—	Oest.-Franz. Stb.	5	199 1/2 B.	—	Schl. Gas. . . .	5	—	—	Sommer-Rübsen . .	—	—	—
do. Posener	4 1/2	—	—	Rumän. St.-A.	5	40 1/2 G.	—	do. Immo. I.	5	80 B.	81 B.	Dotter	—	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk	4	—	100b	Warsch.-Wien.	5	81 1/2 G.	—	do. do. II.	—	—	86 G.	Schlaglein	—	—	—
Schl. Bod.-Ord.	4 1/2	93 1/2 etbz 5/8	—	Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	—	—	—	do. Kohlenw.	5	—	—	Heu 40—44 Sgr. pro 50 Kilogramm.			
Goth. Pr.-Pfdr.	5	—	100 B.	Kasch.-Oderbg.	5	—	—	do. Leinenind.	5	102 1/2 B.	—	Roggenstroh 9 1/2 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.			
Ausländische Fonds.				Krakau-Obschl.	4	—	—	do. Tuchfabrik	5	—	—				
Amerik. (1882)	6	—	—	Obligat.	4	—	—	do. Zinkh.-Act.	5	—	98 B.				
do. (1885)	5	—	98 1/2 G.	do. Prior.-Obl.	4	—	—	do. do. St.-Pr.	4 1/2	—	—				
Französ. Rente	5	—	—	Mähr. - Schles.	5	—	—	Sil.(V. ch. Fabr.)	5	94 G.	—				
Italien. do.	5	—	61 B	Centr.-Prior.	5	—	—	Ver. Oelfabrik	5	76 bz	—				
Oest.Pap.-Rent.	4 1/2	—	61 B.	Bank-Actien.				Vorwärtshütte	5	—	—				
do. Silb.-Rnt.	4 1/2	65 G.	—	Bresl. Börsen-	4	—	—	Fremde Valuten.							
do. Loose 1860	—	92 G.	—	Maklerbank	4	—	—	20 Fr. Stücke	—	—	—				
do. do. 1864	—	—	87 1/2 B.	do. Cassenver.	4	82 bz G.	84 B.	Oest. Währung	90 1/2 89 1/2 bz B.	—	—				
Poin. Lign.-Pfb.	4	64 B.	—	do. Discontob.	4	87 1/2 47 bz	—	öst. Silberguld.	98 1/2 bz G.	—	—	Kündigungs - Preise			
do. Pfandbr. .	4	—	—	do. Handels-u.	—	—	—	fremd. Banknot.	99 1/2 bz	—	—	für den 30. Juni.			
do. do. . .	5	—	75 1/2 G.	Entrep.-G.	5	—	79 bz	einlösb. Leipz.	99 1/2 bz	—	—	Roggen 63 1/2 Thlr., Weizen 93, Gerste 56, Hafer 54,			
Russ. Bod.-Ord.	5	—	89 B.	do. Maklerbk.	5	—	97 bz	Russ. Bankbill.	80 1/2 bz B.	—	—	Raps 98, Rübel 21, Spiritus 20.			
Thrk. Anl. 1865	5	—	52 1/2 G.	do. Makl.-V.-B.	5	—	92 B.	Wechsel-Course vom 27. Juni.							
Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-				do. do. Prv.-W.-B.	4	—	84 B.	Amsterd. 250 fl.	k.S. 139 1/2 G.	—	—	Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.			
Prioritätsactien.				do. Wechsl.-B.	4	72 1/2 22 bz	—	do. do.	2M. 138 1/2 B.	—	—	Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 20 B., 19 1/2 G.			
Er.-Schw.-Frb.	4	112 1/2 bz G.	—	Ostd. Bank . .	4	—	73 G.	Belg. Plätze . .	k.S. —	—	—	dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B			
do. neue	5	102 bz	—	do. Prod.-Bk.	5	—	—	do. do. . .	2M. —	—	—	dito			
Oberschl. An. C	3 1/2	179 B.	—	Pos. Pr.-Wechslb.	4	—	—	London 1 L. Strl.	3M. 6.19 1/2 B.	—	—				
do. Lit. B.	3 1/2	—	156 G.	Prov.-Maklerb.	—	—	83 B.	Paris 300 Fres.	k.S. 79 1/2 B.	—	—				
do. Lit. D.	—	169 B.	—	Schl. Bankver.	4	130 1/2 29 1/2 30	—	do. do.	2M. —	—	—				
R.O.-U.-Eisenb.	5	122 1/2 B.	—	do. Bodencrd.	4	88 B.	—	Warsch. 908.-R.	8T. 80 1/2 G.	—	—				
do. St.-Prior.	5	122 1/2 B.	—	do. Centralkb.	5	—	85 B	Wien 150 fl. . .	k.S. 89 1/2 B.	—	—				
Pr.-Warsch. do.	5	—	44 1/2 B.	do. Vereinsbk.	5	—	92 1/2 3 bz	do. do.	2M. 88 1/2 G.	—	—				
				Oesterr. Credit	5	149 1/2 bz	—								